

**Kinderbuchhaus** im Altonaer Museum

Hamburg 2015

# 10 Jahre Kinderbuchhaus

im Altonaer Museum



# Inhalt

## **Vorwort.** Seite 8

*Dr. Dagmar Gausmann-Läpple* Leiterin Kinderbuchhaus. „Die Arbeit im Hamburger Kinderbuchhaus 2005 bis 2015. Bildreich. Poetisch. Prosaisch. Theatralisch. Schulreif. Philosophisch. Handwerklich. Vermittelnd. Faktenreich. Werbend. Dankend. Rückblickend. Vorausschauend.“

## **Grußbotschaften.** Seite 14

*Professor Barbara Kisseler*, Senatorin für Kultur der Freien und Hansestadt Hamburg. „Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“

*Prof. Dr. Hans-Jörg Czech*, Direktor des Altonaer Museums. „Über eine gern gelebte, nutzbringende Kooperation.“

*Dr. Kirsten Boie*, Schriftstellerin. „Nicht zurücklehnen, bitte!“

## **Patenschaften.** Seite 20

*Sabine Wilharm*, Illustrationskünstlerin. „Das Hamburger Kinderbuchhaus – man wird verführt, man lässt sich ein, etwas geschieht.“

*Tobias Krejtschi*, Illustrationskünstler. „Was ist ein gutes Kinderbuch?“

## **Förderer.** Seite 24

*Milena Ebel*. Über das Engagement der Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel für das Kinderbuchhaus.

*Friedrich-Wilhelm Werner*. Über das Engagement der Bijou Brigitte Stiftung.

*Frank Kühne*, Programmleiter Carlsen Verlag. „Kinderbücher müssen stattfinden.“

*Karen Begemann*, Buchbinderei Begemann. „Warum engagiere ich mich für das Hamburger Kinderbuchhaus?“

## **Über die Arbeit des Hamburger Kinderbuchhauses.** Seite 32 **Die Ausstellungen.**

*Dr. Dagmar Gausmann*, „Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder. – Über die Ausstellungen im Kinderbuchhaus.“

*Anke Stöver M.A.*, Wissenschaftliche Mitarbeiterin. „Wenig Raum und so viel zu sehen und zu lesen.“

## **Die Werkstätten und Lesungen.** Seite 64

*Franziska Biermann und Antje von Stemm*, Illustrationskünstlerinnen. „Es war ideal“. Über einen programmatischen Anfang: Schüler machen Bücher.

*Heike Roegler*, Veranstaltungsmanagement im Kinderbuchhaus. „Von der Werkstattbetreuung zur Kommunikation und Koordination“.

*Sybille Ekrut*, Lehrerin Grundschule Arnkielstraße. „Das Kinderbuchhaus – ein Leuchtturm in Hamburgs (Lese-)Kulturlandschaft.“

*Jenni Feddersen*, Veranstaltungsmanagement im Kinderbuchhaus. „Zwei ganz besondere Werkstattangebote. Theater im Kinderbuchhaus und Planet Willi.“

*Birte Müller*, Illustrationskünstlerin, „Wenn Hamburg das Kinderbuchhaus nicht hätte, dann müsste man es jetzt sofort erfinden.“  
Über die Planet-Willi-Werkstätten.

*Alina Gregor*, Schauspielerin, Regisseurin. „Hörräume und Sprechbühnen“.  
Über das Theater mit Büchern im Kinderbuchhaus.

*Dr. Kristina Calvert*, Kinderphilosophin. „Mit Land in Sicht philosophieren.“  
Über das Nachdenken in Bildern.

*Nina Kuhn*, Vorstand Seiteneinsteiger e.V.. „Über groß werdende Kinder und gelingende Kooperationen.“

### **Das Kinderbuchhaus als Lernort für Lernbegleiter. Seite 86 weiterBilden.**

*Kerstin Hof*, M.A. Projektleiterin weiterBilden, Autorin, Coach.  
„Wie die Kinder kreativ sein. weiterBilden seit 2009.“

*Prof. Dr. Dagmar Berg-Winkels*, Prodekanin Studium, Lehre und Internationales der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Studiengangverantwortliche BA Bildung und Erziehung in der Kindheit.  
„Ein inspirierendes Lernumfeld. - Kooperation im Projekt „Grundlagen der Literaturpädagogik.“

*Hella Schwemer-Martienßen*, Direktorin Hamburger Bücherhallen.  
„Kaum zu glauben – 10 Jahre Kinderbuchhaus im Altonaer Museum.“  
Über die Kooperationen mit dem Kinderbuchhaus.

### **Das Kinderbuchhaus als Forum für Austausch, Anregung und Diskussion. Seite 92**

*Prof. em. Birgit Dankert*, Bibliothekswissenschaftlerin.  
„Über das schöne Kinderbuch und die Wissenschaft.“

*Prof. Bernd Mölck-Tassel*, Professor für Buchillustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, „Bilderbuchkunst braucht Öffentlichkeit und Diskurs.“

*Regina Kehn*, Illustrationskünstlerin. „Das Kinderbuchhaus weitet den Blick.“

### **Das Kinderbuchhaus als Ausbildungsort. Seite 98** Einige unserer tollen Praktikantinnen.

*Anja Schöbel*, Doktorandin der Biochemie (sagte damals noch:) „Das will ich machen“.

*Johanna Wallmeier*, Buchbinderin, Studentin der Erziehungs- und Bildungswissenschaften.  
„Full (Kinderbuch-)House.“

*Ragna Marie Baur*, Schulpraktikantin von der Julius-Leber- Stadtteilschule. „Ein toller Ort!“

### **Und davon nun ein Lied singen? Seite 100** Die Kommunikationsarbeit für das Kinderbuchhaus. Und: Ein neues Logo für das Kinderbuchhaus!

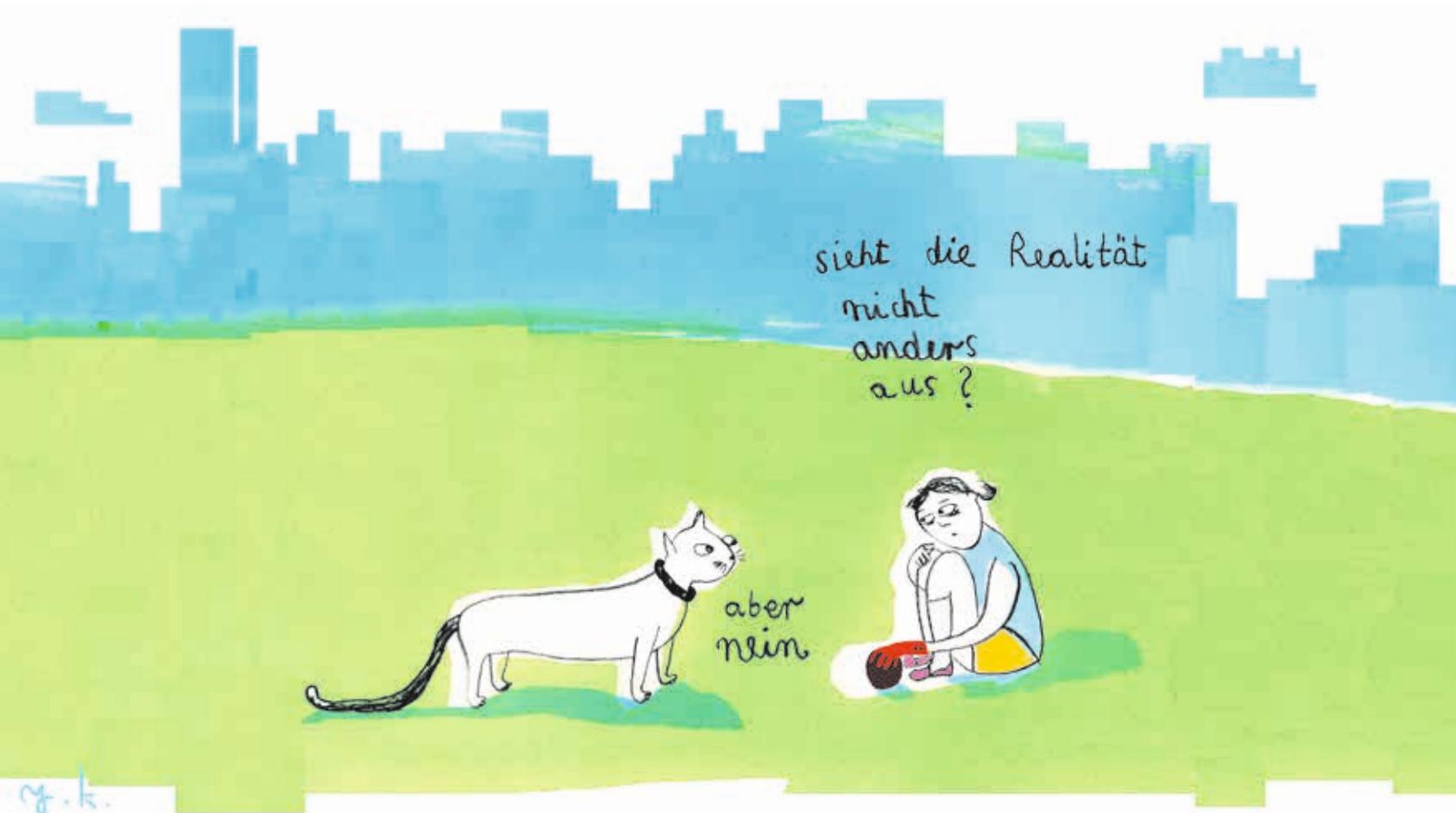
*Wencke Bretthauer*, Öffentlichkeitsarbeit im Kinderbuchhaus. „Eine starke Marke. Öffentlichkeitsarbeit für das Kinderbuchhaus.“

*Paperlux*. Designstudio. „Ein neues Logo für das Kinderbuchhaus. Warum wir uns für das Kinderbuchhaus engagieren.“

### **Anhang: Seite 106** **Wissenswertes in Kürze. Der Verein. Unsere Förderer. Pressespiegel.**

### **Impressum Seite 122** **Abbildungsnachweis**

# Vorwort



**Die Arbeit im Hamburger Kinderbuchhaus 2005 bis 2015.  
Bildreich. Poetisch. Prosaisch. Theatralisch. Schulreif.  
Philosophisch. Handwerklich. Vermittelnd. Faktenreich.  
Werbend. Dankend. Rückblickend. Vorausschauend.**

Runde Geburtstage bieten viel Gelegenheit sentimental zu werden. Reden zu schreiben, die nur den Redner selbst berühren. Fotos auszubreiten, die zumindest in der angesammelten Fülle niemand wirklich anschauen möchte. Auch mir fiel beim Schreiben dieses Vorworts die Vorstellung schwer, dass der zehnte Geburtstag des Kinderbuchhauses nicht so episch erzählt werden kann, wie ich es eigentlich gerne tun würde, eingedenk dessen, was alles geschehen ist seit dem November 2005. Ich fasse mich kurz.

Dennoch schreibe ich zuallererst, besonders auch für mein Team: Sagenhaft, dass wir es bis hierher geschafft haben!

Es gibt Gratulanten „von außerhalb“, die meinen, Hamburg hätte nun ein richtiges Kinderbuchhaus.

*„Ich gratuliere Ihnen und Ihrem Team ganz herzlich zu diesem großartigen Jubiläum: 10 Jahre Kinderbuchhaus Hamburg, einfach wunderbar! Sie haben es wirklich geschafft, eine Hamburger Institution ins Leben zu rufen, um die Sie manch andere Großstadt beneiden wird. Weiter so!“*

Das schrieb uns Dr. Barbara Kindermann, die Verlegerin des gleichnamigen, renommierten Kindermann-Verlags in Berlin.

Und von „innerhalb“? - Wir freuen uns!

Über die wertschätzende Akzeptanz für unsere Arbeit.

Durch die Kinder, die uns in Schulklassen besuchen.

Durch die Lehrer, die sich mit den Kindern auf den Weg zu uns machen und uns so viele gute Resonanzen gegeben haben in all den Jahren.

Durch die Ausstellungsbesucher, die wir ja meistens gar nicht zu Gesicht bekommen, die oft eigentlich das Altonaer Museum besuchen. Die sich dann bei uns im Kinderbuchhaus festgucken und lesen, die dann weitererzählen, was es bei uns zu sehen gibt und sich in unseren Besucherbüchern bedanken.

Wir freuen uns immer wieder ganz besonders über die Kunstwerke und die vielen, vielen Künstler, arrivierte und Newcomer, die wir in Werkstätten zu Gast hatten oder die gar in einer unserer Ausstellungen vertreten waren und sind.

Danken können wir hier in dieser Festschrift so vielen Menschen und Institutionen, dass allein das ein Grund zu großer Freude ist. Wie auch immer die Geschichte vom Kinderbuchhaus in Hamburg in den nächsten zehn Jahren weitergehen mag.

Das Team des Kinderbuchhauses bedankt sich sehr herzlich für die zum großen Teil schon lange Jahre andauernde Unterstützung durch unsere Förderer, durch Vereinsmitglieder, durch Künstler, durch Kooperationspartner.

**Für all die Ideen, für die Tatkraft, und vor allem auch für so viele Zeitspenden.  
All das über Jahre hinweg, die zum Teil ja auch raue Jahre waren.**

Denn von innen gesehen ist deutlich: Noch immer ist das Kinderbuchhaus keine Institution. Hamburg hat aber eine starke, gewachsene Initiative erhalten, die bewiesen hat: Es ist gut, es wird gebraucht, es wird dauerhaft unterstützt und angenommen im öffentlichen Leben dieser Stadt- ein Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum.

Es ist der Unterstützung und dem Einfallsreichtum auch der Hamburger Kulturbehörde, allen voran Werner Frömming zu danken, dass wir MacherInnen nun seit einigen Jahren das Gefühl haben, eine Art „Etat“ zur Verfügung zu haben. Wir danken Senatorin Kisseler, die sich trotz elbphilharmonischer Strapazen auch von den Qualitäten einer etwas kleineren, aber ebenfalls herausragenden Institution überzeugen ließ und sich engagiert einsetzt für unser Kinderbuchhaus.

Schon bald nach Gründung fanden sich im Jahr 2006 über die Vermittlung der Kulturbehörde unsere wichtigsten und treuesten Unterstützer, die Stiftung Hermann und Milena Ebel. Ihnen können wir wirklich gar nicht genug danken, denn die Förderung der Kultur für Kinder haben viele im Sinn und auch in ihren Reden. Wenige investieren darin aber auch konsequent so viel Geld und vor allem mitfühlendes Engagement wie die Familie Ebel. Das Ehepaar Ebel war es auch, das dann bald die ähnlich ausgerichtete Stiftung Bijou Brigitte des Ehepaars Werner für das Kinderbuchhaus begeistern konnte. Diese beiden Stiftungen bilden gemeinsam mit der Kulturbehörde das Fundament, auf dem das Kinderbuchhaus steht. Und wir wünschen uns sehr, dass dieses Fundament auch in Zukunft nachhaltig den Aufbau des Hauses tragen kann.

Eine Reihe weiterer Unternehmen beteiligen sich ebenfalls, oft schon seit Anbeginn an den finanziellen Kosten unserer Arbeit.

Wir sagen deshalb von Herzen „Danke!“ auch an den Carlsen Verlag mit ehemals Klaus Humann, nun mit Renate Herre an der Verlagsspitze und immer schon mit Frank Kühne. Der Carlsen Verlag und Frank Kühne sind nicht nur finanziell Förderer des Kinderbuchhauses, sondern dieser Verlag war und ist ein wichtiger Türöffner für das Vertrauen, das weitere namhafte Verlage dem Kinderbuchhaus mittlerweile entgegenbringen. Frank Kühne ist überdies seit vielen Jahren Beirat im Förderverein des Kinderbuchhauses und immer wieder bereit für Ideen zur Förderung und für die Öffentlichkeitsarbeit. Welche Zeitspende dahinter steckt kann man nur erahnen.

Das gilt ebenso für Karen Begemann mit ihrer Buchbinderei Begemann: Karen, unsere treue Freundin und erdende Handwerksmeisterin, ideelle, materielle und Zeitspenderin. In allem unverzichtbar für das Kinderbuchhaus und für uns, das Team.

Zu nennen ist ebenfalls die Euler Hermes Deutschland mit Regina Roth-Songut. Frau Roth Songut war von 2005 an unsere Ansprechpartnerin in diesem großen Unternehmen. Die finanzielle Zuwendung durch Euler Hermes steigerte sich von einer eher kleinen Projektspende für eine Werkstatt in den Anfangsjahren zu einer verlässlichen Summe von 5000 Euro pro Jahr. Das hat uns immer sehr geholfen und geehrt. Und es ist ein gutes Beispiel für die Nachhaltigkeit der Förderung durch ein Unternehmen.

Kisten Boie als Autorin und Ratgeberin und unsere Künstlerfreundin und Patin Sabine Wilharm möchten wir besonders und gleichzeitig auch stellvertretend erwähnen für alle Künstler, jene, die mit ihren Gedanken, Bildern, Wörtern, ihren Büchern, ihrer Kunst uns zur Seite stehen. Selbst unter größtem „Abgabedruck“ immer bereit zu Gespräch, Ideenfindung, Zeitgeschenk, Lesung und Werkstattarbeit.

Ohne die oft einsame und nicht immer einträgliche Arbeit der Autoren und Illustratoren an den Schreibtischen und in den Ateliers gäbe es noch nicht einmal die Idee vom Kinderbuchhaus.

Es sind viele hilfreiche und wunderbare Menschen, die mitgeholfen haben, dass wir mit dem Kinderbuchhaus bis hierher gekommen sind. Diese Festschrift enthält daher, wie schon gute Gewohnheit, auch eine Liste all derer, die uns gefördert und unterstützt haben. Diese Liste soll bitte sehr! dazu anstiften, es unseren bisherigen Förderern gleich zu tun. Denn angesichts der konkreten Aussicht, in unserem Gasthaus Altonaer Museum eine weitaus größere Fläche als bisher bespielen zu können, wird deutlich: Unsere Arbeit ist sehr gut angenommen worden, es gibt Bedarf für mehr davon.

**Aber:** Das braucht eben auch deutlich mehr Geld für Aus- und Umbau, für Programm und vor allem auch Personal.

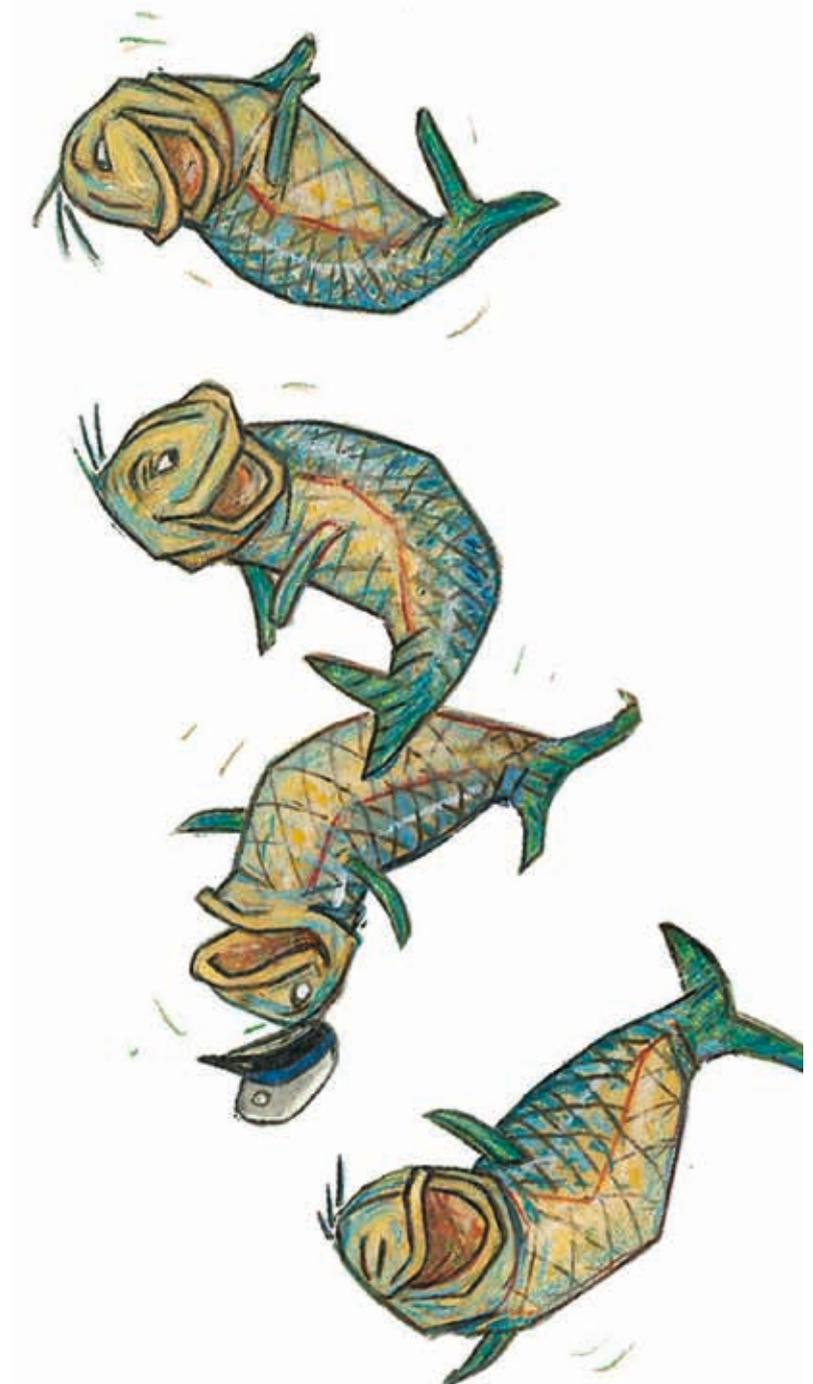
Es wäre ganz und gar seltsam, wenn ein Kinderbuchhaus sich im September des Jahres 2015 für vieles bedankt und sich einiges wünscht und nicht zur Sprache bringt, was uns alle täglich berührt: Die vielen Flüchtlinge, die auch in unsere Stadt kommen, viele kleine Kinder, die vielen unbegleiteten Jugendlichen, darunter viele, viele Jungs, allein unterwegs. Wie wird ihre Zukunft aussehen?

Es scheint zunächst so, als würde es deshalb nicht leichter werden, von der Notwendigkeit eines Kinderbuchhauses zu sprechen und um Unterstützung zu bitten, angesichts so viel unmittelbarer Not vor unseren Haustüren. Jedoch hat das Motto des Kinderbuchhauses, **DAS LESENLERNEN BEGINNT MIT DEM LESEN DER BILDER**, einmal mehr Aktualität erhalten durch all jene, die sich unsere Kultur nicht zuerst über die Schriftsprache, sondern wohl zunächst und eindringlich über Bilder aneignen werden.

Ganz besonders in unserer gegenwärtigen Welt, in der Kulturen und Herkünfte einmal mehr durcheinander gewirbelt werden, gilt es erst recht: Lesen lernen! Verstehen lernen! In einem umfassenden, kulturellen Sinn. Daraus kann Integration erwachsen. Das Hamburger Kinderbuchhaus kann ergänzen: Bilder helfen dabei. Bilderbücher helfen dabei.

Damit ein vollständiges Bild des Unternehmens Kinderbuchhaus entsteht haben wir genau beobachtende Weggefährten, Unterstützer, Kooperationspartner gebeten, uns in einer Weise zu gratulieren, dass deutlich wird: Es würde sich lohnen, das Kinderbuchhaus noch mehr zu unterstützen, es zu begleiten auf dem Weg zu dem, was sich von außerhalb als schon erreicht darstellt: Ein verlässlich und nachhaltig arbeitendes Kinderbuchhaus, das in der Lage ist, sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Die Voraussetzungen, die künstlerischen und vermittelnden Potentiale dafür, sind in dieser Stadt Hamburg einzigartig vielfältig schon vorhanden.

Neben der wie gewohnt gewissenhaften Berichterstattung über unsere Arbeit durch mein Team, finden Sie also in dieser Festschrift auch wesentliche Stimmen der Akteure Hamburgs auf dem Feld der Kinder- und Jugendliteratur und Stimmen unserer Hauptförderer. Wir sind stolz auf diese Stimmen, auch und gerade weil sie zeigen: Ist vielleicht noch ein bisschen hin mit der „Institution“... Aber die Richtung stimmt schon lange. Es ist ein solides Fundament errichtet worden für ein Kinderbuchhaus. Das darf gern und für immer im Altonaer Museum weiteren Raum finden.



**Herzlichen Dank!  
Ihre,**

*Dagmar Gausmann-Läpple,  
Gründerin und Leiterin des  
Kinderbuchhauses im Altonaer Museum,  
September 2015*

## Grußbotschaften



Liebe Frau Dr. Gausmann, liebes Team im Kinderbuchhaus,

**„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“** Dieses frühe Credo zur Bedeutung ästhetischer Erfahrung stammt von John Locke (1632-1704). Er baut damit unmittelbar eine Brücke in die Bildwelten des Kinderbuchhauses und ermuntert uns, die Neugier von Kindern, sich ein Bild von der Welt zu machen, mit der ganzen Vielfalt der Illustrationskunst in Kinderbüchern zu beantworten. Gerade aus Anlass des jetzt zu feiernden Jubiläums „10 Jahre Kinderbuchhaus im Altonaer Museum“ möchte ich diese berühmte Inspirationsquelle den Leserinnen und Lesern der Jubiläumsschrift in Erinnerung rufen.

Hamburg hat im Bereich der Kinderbuchkunst mit Blick auf überregional bekannte Künstlerinnen und Künstler, die in unserer Stadt ansässigen Kinderbuchverlage und eine profilierte Ausbildungsstätte ein gewichtiges Wort mitzureden. Mich freut, dass das Kinderbuchhaus an dieser Stelle einen sehr klugen, eigenen Weg beschritten hat, mediale Bildwelten zu entschleunigen und Illustrationskunst als Produktionsprozess für Kinder aber auch für Erwachsene erfahrbar zu machen. In zahlreichen Ausstellungen ist der faszinierende Entwicklungsgang von ersten Ideenskizzen über Modellbauten, Montagen bis hin zu fertig gedruckten Büchern zu sehen gewesen. Die gute Resonanz auf das Angebot erklärt sich damit, dass eben auch eigene Versuche zur Bildgestaltung bis hin zum Buchdruck möglich sind.

In der Verbindung von anspruchsvollen Ausstellungen mit vertiefter Vermittlungsarbeit und Ansprache von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und Lehrerinnen und Lehrern entwickelt das Kinderbuchhaus Synergien zu den Aktivitäten des Altonaer Museums. Mich freut sehr, dass die Gastgeberrolle von Seiten des Museums so nachhaltig und kooperativ gespielt wird. Das ermutigt mich, einen offenen Blick nach vorne zu wagen und mir dabei auch erweiterte Flächen für das Kinderbuchhaus im AM vorzustellen.

*Großen Respekt zolle ich dem gesamten Team des Kinderbuchhauses! Danken möchte ich darüber hinaus von Herzen allen Aktiven, die die spannende Arbeit vorantreiben. Und explizit danken möchte ich natürlich auch denen, die sie in langjähriger Verbundenheit fördernd unterstützen. Besonders glänzt hier das große Engagement der Familien Ebel und Werner. Um die Zukunft des Kinderbuchhauses ist mir nicht bange.*

Professor Barbara Kisseler, Kultursenatorin

**„Über eine gern gelebte, nutzbringende Kooperation.“**

Das Altonaer Museum ohne das Kinderbuchhaus?

Nein, das kann man sich wirklich kaum mehr vorstellen! Im Laufe der vergangenen 10 Jahre haben sich die Ausstellungen, Seminare und Projekte des Kinderbuchhauses als eigenständige Plattform der Kinder- und Jugendarbeit unter dem buchstäblich gemeinsamen Dach erfolgreich und unverzichtbar etablieren können. Das ist umso erfreulicher, da aus dem Nebeneinander mit dem „Kinderolymp“ und den anderen musealen Aktivitäten längst etwas viel Weiterreichendes, ein echtes produktives Miteinander unserer Einrichtungen erwachsen ist. Unzählige gemeinsam ausgerichtete Sonderveranstaltungen und Veranstaltungsreihen sowie die Realisierung vieler korrespondierender Ausstellungen des Altonaer Museums und gleichzeitig des Kinderbuchhauses bezeugen anschaulich die inzwischen gut eingespielte Praxis einer gern gelebten, beiderseitig nutzbringenden Kooperation.

Doch damit nicht genug: Da wir die große Kreativität wie auch die Professionalität des Teams des Kinderbuchhauses sehr zu schätzen gelernt haben und weil die Potenziale der Vernetzung noch längst nicht ausgereizt, die Ideen für neue, vielleicht sogar „interaktive“ Projekte noch lange nicht erschöpft sind, wünschen wir uns künftig sogar noch ein Stück mehr Kinderbuchhaus im Altonaer Museum. Erste Perspektiven für eine mögliche Erweiterung sind eröffnet. Das verbindende Anliegen der Heranführung der so wichtigen Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen an ein tiefergehendes Verständnis von Kultur, Geschichte und (Um-)Welt über die Begegnung mit dem Original, sei es als Objekt der historischen Überlieferung, sei es als Illustration oder illustriertes Buch, bildet eine hervorragenden Grundlage für das inhaltliche Weiterdenken.

**Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Altonaer Museums gratuliere ich dem Kinderbuchhaus sehr herzlich zu seinem Jubiläum und freue mich schon jetzt auf die nächsten gemeinsamen Schritte in die Zukunft.**

*Prof. Dr. Hans-Jörg Czech*



**„Nicht zurücklehnen, bitte!“**

Tatsächlich schon zehn Jahre ist es her, dass ich zur Eröffnung des Kinderbuchhauses Folgendes gesagt habe:

„Ich gratuliere Hamburg zu seinem neuen Kinderbuchhaus, das nach langer und engagierter Vorbereitung heute nun in den wunderbaren Räumen des Altonaer Museums eröffnet werden kann. Gerade dieser Standort in einem der buntesten Stadtteile der Stadt, der es Kindern vermutlich aller Nationalitäten, die hier in Hamburg zusammenleben, ermöglicht, ohne weite Wege und großen Aufwand hereinzuschauen, ist ein großes Plus und klug gewählt. (...) Ein Blick in die Planung der ersten Veranstaltungen macht schnell klar, was sich das Haus vorgenommen hat. In einer Zeit, in der Lesen und Schreiben mehr denn je die wichtigsten Grundqualifikationen für ein erfülltes Leben in der (und für die) Gesellschaft sind, gibt es trotzdem mehr und mehr Kinder, die diese Fähigkeiten nur rudimentär beherrschen. Natürlich kann und will das Kinderbuchhaus keine Nachhilfeeinrichtung sein (...); dafür aber kann es etwas vielleicht sogar Wichtigeres leisten: Es kann Kindern auf unterschiedlichste Weise vermitteln, dass der Umgang mit Büchern Freude macht. (...) Kultur ist kein Luxus, Literatur ist kein Luxus, auch nicht für Kinder. Darum ist es an der Zeit, dass wir nun auch in Hamburg ein Kinderbuchhaus bekommen (...) Ich wünsche dem Haus und allen, die sich in ihm engagieren, viel Freude und die Unterstützung, die nötig ist, um aus diesem Projekt einen langfristigen Erfolg zu machen.“

Ein langfristiger Erfolg: Das ist das Kinderbuchhaus tatsächlich geworden. Und es hat viele, viele Unterstützer gefunden, die dazu beigetragen haben, dass das möglich wurde.

Was es sich vorgenommen hatte, konnte es vielfach umsetzen – und die Ausstellungseröffnungen sind in Hamburg inzwischen tatsächlich Kult und wesentliche Treffpunkte für alle nicht nur in dieser Stadt, die mit Kinderliteratur befasst sind. Trotzdem gäbe es noch viele Ideen und Pläne, die nur darauf warten, umgesetzt zu werden, sobald die Mittel dafür zur Verfügung stehen. Zehn Jahre Kinderbuchhaus bedeuten darum gerade nicht, dass die Unterstützer sich entspannt zurücklehnen können – zehn Jahre Kinderbuchhaus mit allen Erfolgen, die dazu zählen, bedeuten im Gegenteil, sich noch stärker zu engagieren. Weil wir inzwischen alle wissen, dass das Konzept tatsächlich funktioniert. Und weil wir dem Kinderbuchhaus und der ganzen Stadt wünschen, dass es zeigen kann, was darüber hinaus noch alles in ihm steckt.

*Vielen Dank an das ganze engagierte Team und vielen Dank an alle Unterstützer. Ich wünsche mir, dass wir in 10 Jahren dann das Jubiläum eines Hauses feiern können, das nicht mehr jedes Jahr um sein Weiterbestehen bangen muss!*



## Patenschaften



### Das Hamburger Kinderbuchhaus – man wird verführt, man lässt sich ein, etwas geschieht.

Das Hamburger Kinderbuchhaus hat ein wichtiges Ziel, es möchte, dass Besucher zu Teilnehmern werden. Teilnehmer sind das A und O von Kultur.

Texte, Bilder und Bücher funktionieren nur durch die Arbeit des Lesers und seinen Wunsch, an ihnen teilnehmen zu können, sie kommen nicht von allein zum Leben. Bilder an der Wand sind erst einmal Farbkleckse, Buchseiten beschmutztes Papier und wirres Buchstabenengewimmel.

Sinn bekommen sie durch Entschlüsselung und das Lebendige daran ist, dass jeder sich seinen ureigenen Schlüssel macht. Verständigung über die verschiedenen Schlüssel entsteht, weil wir alle Menschen mit den gleichen Bedürfnissen sind, aus einer Zeit und aus sich ähnelnden Kulturkreisen kommen und weil das kulturelle Miteinander uns gleichzeitig formt, während wir es mitformen, verändern, gestalten.

Wer die Werkzeuge zum Teilnehmen nicht bekommen hat, wer nicht lernen konnte, Kultur zu entschlüsseln – von der Alltagskultur bis zum hohen, fernen Olymp –, dem öffnen sich die Welten und Ideen nicht, die uns flexibler, emphatischer und bereiter zur gegenseitigen Verständigung machen können.

Das geschlossene Buch kann abschrecken, eine ungewohnte Sprache oder Gedankenwelt ebenso wie fremdartige Bildästhetik. Es muss eine Verführung geben, durch die sich zeigt, dass sich die Mühe lohnt, dass man in diese Kultursprachen hineinkommen kann und das innewohnende Ähnliche im Fremden entziffern kann, dass es sich lohnt, sich Neuem und Fremdem zu öffnen.

An dieser Verführung arbeitet das Kinderbuchhaus, immer wieder, Monat für Monat. In dieser Arbeit gibt es Vielfalt und Stetigkeit, Wiedererkennbares und Neues. Entwicklung ist die Leitlinie, nicht Überwältigung.

Dafür braucht es neben dem Enthusiasmus einen langen Atem und noch einiges mehr, zum Beispiel Geld und auch Anerkennung, das wird manchmal vergessen.

Die Möglichkeiten, die im Kinderbuchhaus geboten werden, bereichern Erwachsenen ebenso wie Kinder und bieten einen Raum für Experimente und Spiel, für das Ausprobieren und das Finden. Ich weiß inzwischen, wie wichtig es ist, in das Denken und Fragen, in den angstfreien Austausch mit anderen zu kommen, denn es befreit von den inneren Verboten und Grenzen, es gibt einem die Lust und den Mut, etwas Eigenes zu entfalten. Deshalb wünsche ich dem Kinderbuchhaus ein langes, reiches Leben und seinen Mitarbeiterinnen einen tragfähigen, verlässlichen materiellen Unterbau und die immer wichtige, weil aufbauende und kraftgebende Anerkennung.

*Ich bin gern Patin eines so lebendigen Ortes, gratuliere dem Team zum Vollbrachten und drücke alle mir zur Verfügung stehenden Daumen, damit die Arbeit gut und verlässlich weitergehen kann.*

## „Was ist ein gutes Kinderbuch?“

Ein **Kinderbuch** ist eigentlich eine ganz einfache Sache: bedrucktes und gebundenes Papier mit Bildern und manchmal mehr, manchmal weniger oder manchmal gar keinem Text. Und was ist ein gutes Kinderbuch? Diese Frage lässt sich leicht beantworten, wenn man ins Kinderbuchhaus im Altonaer Museum kommt. Hier erleben große und kleine Besucher, egal welchen Alters, hautnah mit, dass Bilder ganz großartige Geschichtenerzähler sind und dass Texte in der Lage sind, in den Köpfen der Leser und Zuhörer ganze Welten zu erschaffen. Und dass Bilder und Texte wie gute Freunde eine Verbindung eingehen können, sich gegenseitig stärken und ergänzen können.

**Gute Kinderbücher** sprechen mit ihrer Ästhetik sowohl die ganz Kleinen, die noch nicht lesen können, als auch Erwachsene an, die entweder einfach nur Vorleser oder sogar Liebhaber von künstlerisch anspruchsvollen Illustrationen sind. Gute Kinderbücher sollen zum Nachdenken, Reflektieren und zum gegenseitigen Gedankenaustausch zwischen Kindern und Erwachsenen anregen, sie sollen inhaltlich und gestalterisch die Leser und Betrachter herausfordern und sie dürfen gern auch mal kritisch sein, provozieren und irritieren, zum Beispiel indem sie mit Sehgewohnheiten spielen und Faszination durch Außergewöhnliches wecken. Gute Kinderbücher können mit ihren Themen und ihrer Optik sowohl Kinder als auch Erwachsene erreichen, fesseln, unterhalten und berühren.

Das **Kinderbuchhaus** stellt dies tatkräftig unter Beweis und zeigt bei regelmäßig wechselnden Ausstellungen die riesige, facettenreiche und experimentierfreudige Bandbreite des Metiers. Aber auch die zahlreichen Workshops, Lesevorträge und Illustratoren- und Autorenbegegnungen bieten – mit vielen herausragenden Beispielen für die unterschiedlichsten Gestaltungsarten, Adressaten, Formate und Inhalte – einen unvergleichlichen Einblick in das kreative Schaffen von Bilderbuchkünstlern und Geschichtenerzählern.

Hamburg genießt nationale und internationale Anerkennung als deutsches Zentrum der anspruchsvollen Buchillustration. Für das Kinderbuchhaus könnte es keinen perfekteren Standort geben. Es bietet die großartige Möglichkeit als Begegnungsstätte gleichzeitig Zugang zu Sprache und Literatur zu eröffnen und Lesekompetenz und ästhetische Bildung zu fördern.

*Als Pate des Hamburger Kinderbuchhauses kann ich mir nur wünschen, dass noch viele andere dieses Potential erkennen, nutzen und unterstützen.*



## Förderer

Milena Ebel. Über das Engagement der Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel für das Kinderbuchhaus.

### Milena Ebel. Über das Engagement der Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel für das Kinderbuchhaus.

Ich habe Bücher immer geliebt. Schon als kleines Mädchen gab es für mich kaum Schöneres, als mittels eines Buchs in eine andere Welt einzutauchen. Alles um mich herum war vergessen. Die Stunden flogen dahin. Kaum war eine Geschichte zu Ende, musste ein neues Buch her. Nachmittage, ja ganze Wochenenden, konnte ich auf diese Weise zubringen. Es fehlte an nichts. Als Erwachsene hat sich die Zeit reduziert, die ich persönlich zum Lesen hatte. Aber ich habe mit unseren Kindern unzählige, teils wundervoll illustrierte Bilderbücher angeschaut und ihnen viel vorgelesen. Heute, als Großmutter, kommt meine Freude an Büchern unseren Enkelkindern zugute. Bücher sind ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben.

Das ist einer der Gründe, warum mein Mann und ich das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum zur Förderung ausgesucht haben. Was für eine schöne Idee, Kindern die Welt der Bücher zu erklären, also nicht bloß Bücher zum Anschauen und Lesen zur Verfügung zu stellen, sondern Kindern auch zu zeigen, wie eine Geschichte entsteht, wie sie illustriert und geschrieben werden kann und wie das Buch gebunden wird. Das ist umso wichtiger in unseren Internet-Zeiten, in denen schon Kinder durch „Social Media“ abgelenkt werden.

Die Lage des Hauses mitten in Altona, sehr gut erreichbar in Bahnhofsnähe, gefällt uns gut. Kita-Gruppen und Schulklassen aus allen Hamburger Stadtteilen kommen ohne Schwierigkeiten her. Aus Jenfeld, Steilshoop, Billstedt, Wilhelmsburg und sogar von jenseits der Stadtgrenzen, zum Beispiel aus Stade, besuchen sie das Kinderbuchhaus mit seinen Ausstellungen, Lesungen und Workshops. Auch Eltern mit kleineren Kindern kommen, und manche der größeren Kinder und Jugendliche kommen alleine. Sie alle erleben, was

es bedeutet, Geschichten vorgelesen zu bekommen. Sie lesen selbst, sie basteln, malen und schreiben und dürfen ihre Geschichten erzählen. Schulen und Kitas aus der näheren Umgebung sind ebenfalls gerne zu Gast. Die Bevölkerung in Altona ist gemischt, es gibt einen hohen Anteil an ausländischen Mitbürgern und an Kindern, die zuhause wenig mit Büchern in Berührung kommen. Gleichzeitig verfügt Altona über eine sehr lebendige Kunst- und Kulturszene mit interessierten und engagierten Menschen.

Über die vergangenen Jahre haben mein Mann und ich beobachten können, welche gute Arbeit das Kinderbuchhaus leistet und dass es sich in Hamburg einen Namen gemacht hat. Das Kinderbuchhaus gehört zu unserer Stadt und ist nicht mehr aus der hiesigen Kunst- und Kulturlandschaft wegdenkbar.

Wir sind überzeugt, dass der Beitrag des Kinderbuchhauses für unsere Hamburger Gesellschaft zukünftig sogar noch wichtiger werden wird. Hamburg ist schon immer eine weltoffene und sehr internationale Stadt gewesen, in der alle Nationen vertreten sind. In den nächsten Jahren wird unsere schöne Stadt für viele weitere Menschen aus allen Ländern zu einer neuen Heimat werden. Ihre Kinder werden hier geboren werden. Sie sind die Hamburger der Zukunft, die es mitzunehmen gilt, wenn wir und unsere Kinder weiterhin in Frieden hier leben möchten. Auch aus diesem Grund halten wir es für richtig und wichtig, das Kinderbuchhaus langfristig zu unterstützen.

Liebes Kinderbuchhaus, herzlichen Glückwunsch zum zehnten Geburtstag! Auf viele weitere gute und erfolgreiche Jahre!

**Herzlich grüßt**  
*Milena Ebel*



### **Friedrich-Wilhelm Werner. Über das Engagement der Stiftung Bijou Brigitte für das Hamburger Kinderbuchhaus.**



Die Arbeit für mein Unternehmen, aber auch private Leidenschaft für das Reisen haben mir viele Teile der Welt erschlossen. Dabei haben meine Frau und ich neben all der Schönheit unserer Erde auch immer wieder sehen können, wie ungleich Bildung und damit die Chancen auf ein gelingendes Leben auf unserer Welt verteilt sind. Gerade Kinder können sich nicht selbst helfen, wenn ihnen die Basis fehlt: Gesundes Essen, oft sogar sauberes Wasser, ein Dach über dem Kopf und vor allem auch die Bildungschancen.

Mit der Bijou-Brigitte-Stiftung, die seit 2010 unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung arbeitet, können wir viele sinnvolle Einrichtungen und Initiativen unterstützen. Wir haben uns von Anfang an auf Projekte konzentriert, die besonders sozial benachteiligten Kindern helfen. Kindern in aller Welt. In Indien unterstützen wir das wunderbare Wohn- und Bildungsprojekt Dewi Saraswati. Wir fördern die „Insel der Kinder“ ein Bildungsprojekt für Straßenkinder in Brasilien und ein SOS Kinderdorf in Tunesien. Aber Ungleichheit und Chancenarmut gibt es auch in Deutschland. So haben wir auch hier nach sinnvoller Möglichkeit für Unterstützung gesucht und engagieren uns vor allem für das Projekt „Hände für Kinder“ oder auch die „Stiftung Mittagskinder“. Allein ein Dach über dem Kopf und gute medizinische Versorgung reichen aber nicht aus, um Kindern wirkliche Chancen zu eigenverantwortlichem Leben zu geben. Überall auf der Welt brauchen Kinder Bildung, möglichst eine Bildung, die über Lesen, Schreiben und Grundrechenarten hinausgeht. Die Erinnerung an die Kindheit unserer Kinder, unsere gemeinsame Lesezeit mit ihnen und nun unseren Enkeln ruft uns sofort einige Bücher und unvergessliche Geschichten in's Gedächtnis. Für meine Frau und mich sind Bücher und das gemeinsame Lesen und Erzählen immer ein sehr wichtiger Teil der Erziehung unserer Kinder und Enkelkinder gewesen. Daher waren wir schnell von der Sinnhaftigkeit eines Kinderbuchhauses, wie es im Altonaer Museum nun schon seit zehn Jahren beheimatet ist überzeugt. Unsere Freunde, die Familie Ebel, brauchten uns daher nicht lange zu bitten, sie in ihrem Engagement für das Kinderbuchhaus zu unterstützen. Hier wird das Buch als kulturelles Gut geschätzt. Alle Kinder dieser Stadt, auch und gerade benachteiligte Kinder werden hierher eingeladen, um zu erleben, wie viel Freude der Umgang mit Büchern und Bildern machen kann. Wir wünschen dem Kinderbuchhaus weiterhin eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeit für die Kinder Hamburgs.

## „Kinderbücher müssen stattfinden.“

Kinderbücher sind bunt, lebendig, vielfältig und wunderschön. Aber das Besondere an einem Kinderbuch bleibt unsichtbar. Leider. Das Besondere und das besonders Wertvolle an einem Kinderbuch ist sicher das, was das Buch mit seinen Bildern und Worten in den Gedanken und Gefühlen eines Kindes zu bewirken vermag. Und das sieht und erlebt jedes Kind nur für sich. Wir anderen sehen es nicht. Natürlich spüren wir im Blick des Kindes seine Aufmerksamkeit, seine Anteilnahme, seine Begeisterung. Aber die magische, vertiefte Anschauung beim Lesenden bleibt für andere unsichtbar. Leider. Man sieht dem Medium Buch nicht an, was es alles kann.

Deswegen genügt es nicht allein, dass Kinderbücher vorhanden sind in den Kinderzimmern, Kindergärten und Büchereien. Kindern müssen die Möglichkeiten der Buchlektüre aktiv vermittelt werden, es muss vorgelesen, gemeinsam angeschaut, initiiert werden. Es braucht Anleitung und Übung, um das Großartige, was Bücher können, in den Köpfen und Herzen der Kinder zur Entfaltung zu bringen. Kinderbücher müssen auch stattfinden. Das macht sie für Kinder erst richtig erlebbar. Erwachsene haben die Aufgabe, Kindern zu vermitteln, was das Medium Buch kann. Und dazu braucht es Anlässe und Orte, Zeit und Raum, wie sie das Hamburger Kinderbuchhaus bietet.

Vor allem das Bilderbuch braucht mehr Gelegenheit, präsentiert, inszeniert und vermittelt zu werden. Reine Bilderbuch-Lesungen für Kinder sind erfahrungsgemäß nicht einfach, weil die Kinder noch jung und ungeübt sind. Aber gerade Bilderbücher sind für eine gelingende Lesesozialisation so elementar wichtig. Dagmar Gausmann-Läpples Formel „Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“ ist so wahr und kann nicht oft genug weitergegeben werden. Kinder, die wir im Bilderbuch-Alter für Bücher gewinnen, lernen später nachgewiesen leichter lesen und bleiben dem Buch eher zugewandt. Bildung setzt sich zusammen aus Bildern.

Viele, viele Kinder, die in den 10 Jahren das Kinderbuchhaus erlebt haben, nahmen überraschende Eindrücke und Erfahrungen mit, die für sie Bilderbücher ganz anders interessant und zugänglich machten. Von vielen ErzieherInnen und LehrerInnen, BibliothekarInnen und LektorInnen weiß ich, wie inspiriert und dankbar sie im Kinderbuchhaus neue Anleitungen zum Umgang mit Bilderbüchern aufgenommen und mitgenommen haben. Da leistet das Kinderbuchhaus einen großen, nachhaltigen Beitrag für Bildung und Buchkultur in der Stadt Hamburg.

Hamburg kann sich Deutschlands „Kinderbuchhauptstadt“ nennen. Warum? Von den 100 meistgekauften Kinder- und Jugendbüchern des Jahres 2014 kamen 23 aus Hamburger Verlagen, 18 jeweils aus München und Köln, 7 aus Würzburg, 6 jeweils aus Frankfurt und Weinheim, 5 jeweils aus Stuttgart und Ravensburg.

In Hamburg sind inzwischen mehr als 15 Verlage angesiedelt, die Kinder- und Jugendbücher veröffentlichen. So viele wie in keiner anderen Stadt.

Viele weitbekannte Kinderbuch-Berühmtheiten werden in Hamburger Verlagen verlegt: von Pippi Langstrumpf über Michel aus Lönneberga, Karlsson vom Dach, Petzi, Conni, Harry Potter, die Olchis und Ritter Rost, Emil und die Detektive, Willi Wiberg, das Sams, Bobo Siebenschläfer, Pettersson und Findus, Tim und Struppi, Percy Jackson und Tschick bis zu Cornelia Funkes Wilden Hühnern, Kirsten Boies Ritter Trenk und Andreas Steinhöfels tiefbegabtem Oskar... die Liste könnte noch deutlich verlängert werden und sie ist einer Hauptstadt würdig.

Aber Hamburg darf sich bitte erst dann mit dem Titel „Kinderbuchhauptstadt“ schmücken, wenn es endlich gelingt, die Arbeit seines Kinderbuchhauses dauerhaft zu sichern. Auch das Hamburger Kinderbuch muss stattfinden.

Frank Kühne Programmleiter im Carlsen Verlag



### „Warum engagiere ich mich für das Hamburger Kinderbuchhaus?“

Vor gut neun Jahren kam die Gründerin, Frau Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, zu einer Veranstaltung am „Tag des Buches“ (immer der 23. April) in meine Buchbinderei und weckte mein Interesse für das Hamburger Kinderbuchhaus. Ich war von der Institution sofort begeistert und ließ mich für einen Buchbinde-Workshop an einem „Bildschönen Sonntag“ verpflichten.

Ich erinnere mich an einen heißen Sonntag im Juni, ideales Badewetter, doch mein Workshop war mit über 20 Personen sehr gut besucht. Kinder von 7 bis 14 Jahren und ihre erwachsenen Begleitungen lernten schnell unter meiner Anleitung ihr eigenes Buch zu binden, welches sie sehr stolz mit nach Hause nahmen.

Warum engagiere ich mich seit diesem Sonntag so intensiv für das Kinderbuchhaus? Als Hamburger Unternehmerin und Obermeisterin der Buchbinderinnung Hamburg und Schleswig-Holstein sehe ich die Einrichtung als besonders notwendig an. In einer Zeit, in der die digitalen Medien in allen gesellschaftlichen Schichten dominieren, muss es auch andere Angebote geben. Das bietet das Kinderbuchhaus durch Förderung aller Sinne.

In meiner Buchbinderei erfahre ich fast täglich, wie stark das Interesse am handwerklich gefertigten Buch ist. Der „Hunger“ ist groß nach individueller Beratung und einem Gespräch. Das „Einzelstück“, fühlbar und fassbar, gewinnt wieder große Wertschätzung.

So gehört es auch noch immer zu der Diplomarbeit eines Design-Hochschulabsolventen, ein Buch zu gestalten und zu fertigen. Leider werden die Studenten nicht gut genug in den Fertigkeiten unterwiesen, sodass meist die Buchgestaltung und Ausführung visuell auf dem Laptop vorgeführt wird und bei mir in der Werkstatt große Schwierigkeiten in der Umsetzung entstehen.

Das Kinderbuchhaus fördert die schöpferischen und haptischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen: Lesen, Erzählen, Phantasieren, Gestalten, Schreiben, Illustrieren, Malen, Werken... Dieses einmalige Konzept, das stetig wachsende Angebot und die kontinuierlich anspruchsvolle Arbeit des Kinderbuchhauses liegen mir so am Herzen, dass ich nicht nur mein Handwerk in Workshops zeige und vermittele, sondern mich auch ehrenamtlich im Vorstand und als Unterstützerin engagiere.

Herzlichen Glückwunsch zum 10. Geburtstag!

*Karen Begemann*, 2. Vorsitzende des Forums für Bilder-Buch-Kultur e.V.



## Über die Arbeit des Hamburger Kinderbuchhauses. Die Ausstellungen



### „Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder. – Über die Ausstellungen im Kinderbuchhaus.“

Schon die ersten Skizzen für das zukünftige Kinderbuchhaus zeigten starke, sichere Striche und Konturen inmitten einiger Undeutlichkeiten und Eventualitäten. Denn eines war von Anfang an klar: Das Kinderbuchhaus sollte einmal großen Raum haben für die Ausstellungen von Originalen, Skizzen und Modellen von Bildern, die für Kinder und ihre Bücher angefertigt wurden. Für Bilder zu Büchern, die Kindern das Lesen lernen zur Freude machen wollen. Für Bilder, die aber auch ebenso erwachsenen Lesern Bildwelten eröffnen können, von denen sie womöglich ohne Bilderbücher nichts geahnt hätten.

Grund für diese Sicherheit im Entwurf eines zu planenden Kinderbuchhauses war die Entdeckung einiger ganz kleiner Büchlein. Solche, die wohl nur Eltern von kleinen Kindern vertraut sind. Pixibücher. Zu klein, um eigentlich als Buch wahrgenommen zu werden. Zu preisgünstig, um darin Kunst zu vermuten. Zu nebenher, um daraus eine Hauptsache zu machen.

Das stimmt auch in der Regel. Wirklich nicht jedes Pixibuch lohnt die Archivierung im Buchregal. Jedoch gab es 1999 die berühmte Pixi Serie 117 mit Büchlein von Sabine Wilharm, Jutta Bauer, Peter Schössow, Ole Könnecke, Axel Scheffler, Sigi Ahl, Rotraut Susanne Berner.

Jedem Augenmenschen mit Kleinkindbegleitung musste es auffallen: Da war wirklich große Kunst in kleinem Format für ganz wenig Geld zu haben. Der Sohn wollte nur Pixis! Immer Mehr!! Die Mutter sah die wunderbaren Bilder darin und die Idee für ein Haus für diese Kunst für Kinder und andere Augenmenschen nahm bald konkrete Formen an.

Das alles ist weit mehr als 10 Jahre her. Der kleine Pixi-Junkie ist nun bald 19 Jahre alt und recht clean. Seine Bücher sind dicker geworden. Es gibt sie aber noch immer, die Bücher im Leben unseres Sohnes, der wie alle anderen Kinder „heutzutage“ auch Zeiten fast ohne Bücher verbracht hat, ausgestattet ersatzweise mit Playstation und I-phone.



Damals fanden sich bald Menschen, die ebenso dachten wie ich. In dieser Stadt Hamburg, mit ihren vielen Buchkünstlern, ihren erfolgreichen Kinderbuchverlagen, ihrer traditionsreichen und immer wieder innovativen Hochschule, die seit Generationen Illustrationskünstler ausbildet fehlte etwas: Ein Forum, ein Haus für diese, die Stadt Hamburg doch besonders auszeichnende Kunstform, für die Kultur der Kinderbücher in Wort und Bild.

**Das Kinderbuchhaus wird nun 10 Jahre alt und eine Skizze ist mit Hilfe Vieler Realität geworden.**

Kernstück und Herzensangelegenheit des Kinderbuchhauses sind tatsächlich seine Ausstellungen von Originalillustrationen für die wunderbaren Bücher der Hamburger Bilderbuchkünstler geworden. Seit zehn Jahren fördert das Kinderbuchhaus mit seinen Ausstellungen gleichsam wie Bergleute aus dem Schacht, Skizzen, Modelle und Bilder aus dem relativen Dunkel der Hamburger Ateliers in die geneigte und helle Öffentlichkeit all derer, die uns im Altonaer Museum besuchen.

Eines war ebenfalls von Anfang an klar: Nur schöne Bilder an die Wand hängen, das reicht nicht, das macht keinen Sinn, wenn man Lesekompetenz umfassend als kulturelle Bildung versteht.

Im Kinderbuchhaus hieß es deshalb von Anfang an:

**Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder.**

Schon ein neugeborenes Kind beweist schnell erste Lesekompetenz, wenn es das Gesicht der Mutter, des Vaters wiedererkennt. Ohne diese erste Bildlesekompetenz würde es das Kind schwerer haben, Bindungen aufzubauen und somit Grundsicherheiten für sein Leben zu erwerben. Wer füttert mich da? Wer lächelt mir zu? Wer sorgt für mich?

So geht es weiter. Bilder zu lesen und zu entschlüsseln macht uns heimisch in der zunächst kleinen Welt zwischenmenschlicher Bezüge und ebenso in der größer werdenden Mitwelt kultureller Beziehungen und Bedeutungen. In unseren jeweiligen kulturellen, sozialen Feldern können wir umso souveräner agieren, je mehr wir erkennen und entziffern können, je mehr Bedeutungen wir den Dingen und Bildern und auch den kulturellen Handlungen geben können.

Zu den Bildern gesellen sich dann idealerweise bald die jeweiligen Schriftkulturen und machen die Sache zunächst erst einmal wieder komplizierter. Schriftschreiben lernen, lesen lernen: Auch dabei dürfen Bilder zunächst helfen. Bald aber verlassen die Bilder die Bücher. Bücher für Erwachsene haben kaum mehr Bilder. Viele erwachsene Menschen hören auf, überhaupt noch Bücher zu lesen.

**Bilder aber begleiten die meisten Menschen ein Leben lang, ob sie es wollen oder nicht, von morgens bis abends.**

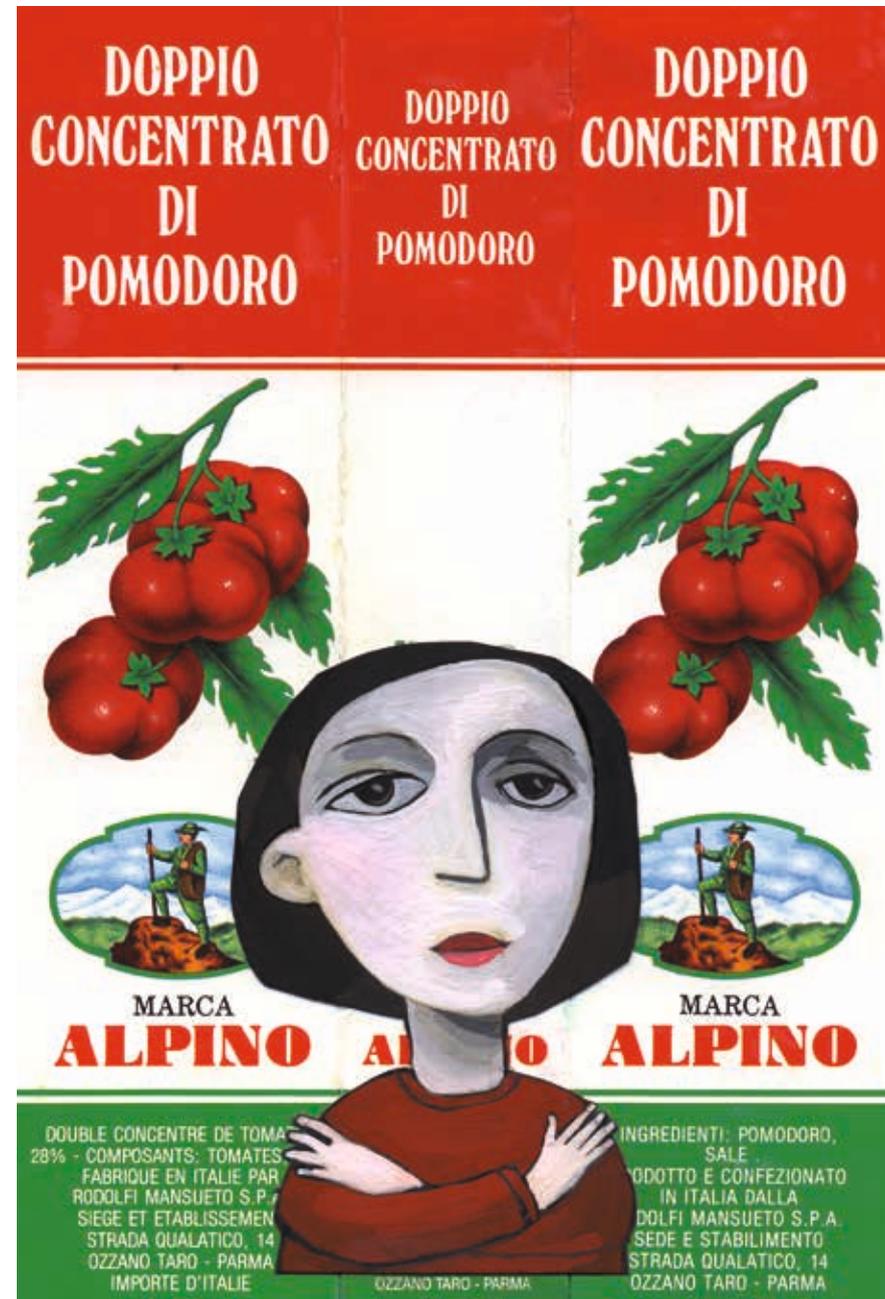
Heißt das, dass die Kinder sie verstehen, diese vielen Bilder? Dass sie damit umgehen können, so souverän, wie die meisten der Eltern sich das für ihre Kinder wünschen? Dazu gibt es nun tausend und eine Debatte: Welche Bilder für unsere Kinder? Wie viele Bilder, bewegte, unbewegte, welche Computerspiele? Wie lange? Welche Reklamebotschaften findet ein Kind im öffentlichen Raum, was machen gewaltreiche Spiele im Netz mit der Vorstellungs- und Tatkraft eines Kindes?

So viele Fragen, die zeigen: **Unsere Umwelt kommuniziert mit uns durch Bilderbotschaften, die täglich, stündlich und viertelstündlich erfasst, analysiert, verstanden, bewertet werden müssen.**

Der Kunsthistoriker Erwin Panofsky, der in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die berühmte Warburg'sche Schule der Ikonologie hier in Hamburg mitbegründete, hat das mit einem unter Kulturwissenschaftlern berühmt gewordenen Beispiel veranschaulicht. Es ist die Geschichte von dem Bild mit einem Mann darauf, der seinen Hut zieht. Panofsky macht an der Abbildung dieser Handlung in einem Bild deutlich, was alles passieren muss, damit ein Mensch versteht, was das meint „seinen Hut ziehen“, und dazu dann dazu auch noch in der Lage ist zu begreifen, warum und mit welchem symbolischen Gehalt diese Szene in einem Bild, in einem ikonologischen Zusammenhang erscheint.

Es wäre ja denkbar, dass ein unvorbereiteter Mensch, aus einem fernen Kulturkreis stammend, nichts anderes sieht als einen Menschen, der einen Gegenstand über seinem Kopf hält. Von der auf praktischer Erfahrung beruhenden Beschreibung bis zum Erfassen des symbolischen Gehalts eines Bildes ist es ein weiter Schritt.





In einer Welt, die viele Botschaften nur über Bilder kommuniziert ist es also von großer Bedeutung, wie geübt jemand ist im Entschlüsseln gesendeter Bildbotschaften, seien sie nun ganz offen sichtlich intendiert oder geschickt verpackt, zuweilen sogar manipulierend eingesetzt. Das Fotolayout jeder größeren Tageszeitung ist ein Beispiel dafür, dass es wichtig ist, Bilder zu lesen, Bilder analysieren zu können und bestimmen zu können hinsichtlich ihres möglicherweise auch manipulativen Gehalts.

**Das sind viele Argumente für viele Bilder in Büchern für unsere Kinder. Viele Argumente, um mehr damit zu machen, als sie in Bücher zu drucken.**

Bilderbücher sind Genuss, sind Gesprächs- und Vorleseanlass, sind Herausforderung an die Phantasie für Kinder und für die begleitenden Erwachsenen. Bilder und Bücher sind Anlass, das genaue Schauen zu lernen, sich über die Bilder in Bezug zur Umwelt zu setzen.

In den Ausstellungen des Kinderbuchhauses werden diese Bilder einerseits in ihrem Kunstwert gewürdigt und sorgfältig präsentiert. Sie sind darüberhinaus aber auch Anlass für unsere Werkstätten, in denen Kinder mit Künstlern arbeiten und selber Bilder herstellen. Oder Texte zu Bildern zu schreiben. Oder Bilder in die eigene Körpersprache umzusetzen im Theaterspiel, oder Bildbotschaften als Anlass zu nehmen, um zu fragen, zu philosophieren mit Bildern. Das alles gilt für die Kinder, die uns besuchen, und in unseren weiterBilden Angeboten geht es um sehr Ähnliches für die erwachsenen Lernbegleiter. (Vgl. auch das Kapitel weiterBilden in dieser Schrift)

Dabei zeigen die Ausstellungen auch weitere Möglichkeiten, die das gebundene Buch nicht anbieten kann. Nämlich Bilder auch aus ihrem Erzählzusammenhang zu lösen. Sie vergleichend zu anderen Bildern ähnlicher Thematik zu präsentieren. Oder sie so anzuordnen, dass für den Betrachter auch eine eigene Geschichte erzählbar erscheint, zusätzlich zu der, die im gebundenen Buch vorgegeben ist.

Natürlich geht es in unseren Ausstellungen von Originalen, Skizzen, Skizzenbüchern, Modellen, Storyboards nicht nur darum, den Intellekt zu schulen, oder die Sprechsituation zu üben, sondern genauso wichtig ist die sinnliche Wahrnehmung: Dieses Bild da an der Wand hat jemand selbst gemacht. Es ist nicht nur irgendwie

gedruckt worden. Damit ein Bild zu sehen ist einem Buch, braucht es einen Menschen mit seinen Ideen und mit viel Übung und Versuch, bis dann am Ende ein schönes Bild dabei herauskommt. Unsere Ausstellungen bieten also auch Anlass zu ästhetischem Vergnügen in der Wahrnehmung und Anlass zum nachdenken darüber, wie sie denn entsteht, die Kunst.

Dass Bilder in Büchern, Bilder für Bücher also viel mehr können, über Texte hinausweisen, Texte ergänzen, erhellen und damit im Betrachter Kompetenzen schaffen, die die Bildphantasie und das Bildverständnis schulen, das versuchen wir mit großer Freude an unseren Objekten seit zehn Jahren auf kleinem Raum zu beweisen. Dabei scheuten wir nicht davor zurück, sehr großen Themen auf sehr kleinem Raum auszustellen. 21 Illustrationskünstler zeigten zum Beispiel Bilder vom Rollenangebot für Jungs in „Junge! Junge!“, kurz darauf folgten neun Mädchen und ihr Spielraum im Bilderbuch mit „Paula und die Anderen“.

Außerdem waren die wunderbaren Bilder von Sabine Wilharm, Peter Schössow, Dieter Wiesmüller in monographischen Werkschauen zu sehen. Aus diesen Ausstellungen, ergänzt um die Bilder Katja Gehrmanns und Torben Kuhlmanns haben wir für diese Festschrift eine kleine Auswahl zu einer Bilderschau zusammengestellt: „Hamburg – eine Stadt wie im Bilderbuch.“

Das Projekt „Land in Sicht!“ brachte für das Kinderbuchhaus nicht nur ein erstes richtiges Buch, gestaltet durch Lars Hammer von der Agentur Groothuis, Lohfert und Consorten, sondern auch einen durch die teilnehmenden Jugendlichen und die leitende Künstlerin Sabine Dittmer, in Zusammenarbeit mit Kristina Calvert und Miriam Holzapfel, phantastisch gestalteten Ausstellungsraum. (Vgl. auch den Beitrag von Kristina Calvert in dieser Schrift)

Den charmanten Anfang aller Ausstellungen machten - noch vor der Künstlerinnengruppe M.art.A - Franziska Biermann, Antje von Stemm und Susanne Koppe mit „Schüler machen Bücher“. Die erste Ausstellung im Kinderbuchhaus war also schon programmatisch für die folgende intensive Werkstattarbeit im Kinderbuchhaus, getreu unseres zweiten Leitsatzes „Buchkultur wir lebendig durch das eigene Tun.“ (Vgl. auch den Beitrag von Franziska Biermann und Antje von Stemm in dieser Schrift)

Es scheint, als seien heute alle Themen des Lebens auch durch das Bilderbuch abbildbar. Welch ein wunderbares Medium ist das Bilderbuch über die Zeiten geworden! In Hamburg finden wir die qualitativsten dieser Bilder direkt in den vielen Ateliers vor der Haustür des Altonaer Museums.

**Unsere Ausstellungen haben uns immer besonders viel Freude bereitet, sowohl in der Auswahl der Themen und der Bilder, wie auch in der immer wieder neuen Gestaltung unserer Räume.**

Würde es in Zukunft tatsächlich mehr Raum für das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum geben, dann käme dies auch der Ausstellungsarbeit zugute. Es würde mehr Raum geben für das Ausstellungsexperiment, bzw. Raum für neue Künstler, die womöglich erst ein einziges Buch im Eigenverlag veröffentlicht haben. Das Kinderbuchhaus will ja auch ein Forum für die junge, noch nicht arrivierte Bilderbuchkunst sein. Mehr Raum würde es auch ermöglichen, dass Themen und aktuelle Tendenzen flexibler dargestellt werden können, als es jetzt der Fall ist, wo unser Etat für eine große Ausstellung im Jahr nur deshalb ausreicht, weil viele Menschen sehr phantasievoll mit wenig Geld umgehen. Außerdem möchten wir auch die Werke der Kinder präsentieren können, die in den Werkstätten der Künstler mit den Kindern entstehen.

Und ein weiterer Herzenswunsch wäre die Möglichkeit, unsere Arbeit regelmäßig publizieren zu können in kleinen, auch didaktisch wichtigen Katalogen oder Heften, die neben dem Werkverzeichnis ebenso Ideen vorstellt, wie mit den Bildern und Büchern gearbeitet werden könnte. Das ist uns ansatzweise mit unseren Begleitheften zur Ausstellung schon gelungen. Diese Beiträge wären ganz sicher von Interesse für eine breite Öffentlichkeit nicht nur der Künstler, sondern vor allem all jener, die Bilderbücher als wichtiges kulturelles Medium in der Kommunikation mit Kindern verstehen.

## Die Ausstellungen im Kinderbuchhaus in chronologischer Folge.

Hier sehen Sie noch den beeindruckenden Überblick über unsere Ausstellungen mit Hamburger Künstlern seit Ende 2005 mit der bislang einzigen Gastkünstlerin, der bezaubernden Yvonne Kuschel aus Leipzig. Gern möchten wir bald die Hamburger Kinderbuchhaustore auch für Bilderbuchkünstler aus aller Welt öffnen können.

**2005/2006** *Schüler machen Bücher*. Ein Buchprojekt von Franziska Biermann und Antje von Stemm mit Susanne Koppe.

**2006** m.art.a.

*Von der Idee zum Bilderbuch*.

Mit Bildern von Sabine Dittmer, Julia Kaergel, Christine Kleicke, Juliane Plöger.

**2006** Sabine Friedrichson. *Groß ist die Welt*.

**2007** *Land in Sicht*. Schülerprojekt. Mit Sabine Dittmer.

**2007** Larissa Bertonasco. *La nonna La cucina La vita*.

**2007** Henriette Sauvant. *Märchenhaft!*

**2008** Franziska Biermann. Teil eins.

*Weihnachtsbäume und andere Glücksschweine*.

Teil zwei: *Herr Fuchs mag Bücher und andere Glücksschweine*.

**2008** Sabine Wilharm. *Von Helden und Heringen*.

**2009** Henriette Sauvant. *Die Rose von Jericho*.

**2009** Peter Schössow. *Hamburg, Hafen und Meehr*.

**2010** Dieter Wiesmüller. *Tauchen*.

Die Bildermeere von Dieter Wiesmüller.

**2011** *Junge! Junge!*

Bilder von Jungs im aktuellen Bilder- und Kinderbuch.

Mit Bildern von Jutta Bauer, Jutta Bucker, Katja Gehrman, Martin

Graf, Magdalene Hanke-Basfeld, Stefanie Harjes, Elisabeth Holzhausen,

Karoline Kehr, Ursula Kirchberg, Ole Könnecke, Isabel Kreitz, Tobias Krejtschi, Ker-

stin Meyer, Birte Müller, Barbara Nacimbeni, Henriette Sauvant, Peter Schössow,

Sabine Wilharm, Nina Spranger, Kathrin

Treuber, Dieter Wiesmüller.

**2012** *Paula und die Anderen*.

Einige Mädchenbilder im illustrierten Kinderbuch von heute.

Mit Bildern von Claudia Carls, Katja Kamm, Karoline Kehr, Ole Könnecke, Yvonne

Kuschel, Eva Muggenthaler, Peter Schössow, Antje von Stemm, Sabine Wilharm.

**2013** Birte Müller. *Planet Willi*.

**2014** Torben Kuhlmann. *Lindbergh*.

**2014** *Ausgezeichnet!*

*Der Kinder- und Jugendbuchpreis LUCHS*.

Mit Bildern von Jutta Bauer, Heike Ellermann, Sabine Friedrichson, Regina Kehn,

Bernd Mölck-Tassel, Anne Möller, Jens Rasmus.

**2015** *Von Fischern und ihren Frauen*.

Mit Bildern von Katja Gehrman, Jonas Lauströer, Sabine Wilharm.



## „Wenig Raum und so viel zu sehen und zu lesen.“

Als ich das Hamburger Kinderbuchhaus kennengelernt habe, war es sieben Jahre alt – im besten Bilderbuchalter. Und das habe ich auch sofort gemerkt, als ich im zweiten Stock des Altonaer Museums aus dem Fahrstuhl stieg. Ich trat gleich in den „Flur“ der Ausstellung „Junge! Junge!“ – Im Fokus standen Illustrationen aus Kinderbüchern, wunderschön inszeniert und leuchtend auf ruhigen Farbwänden. Mein erster Gedanke war: Warum kenne ich diesen Kunst-Ort nicht längst?

Schon während meines Kunstgeschichtsstudiums war mir die sogenannte Gebrauchs-kunst und deren Platz in der Kunst- und Kulturgeschichte sehr nah. Mit Druck-kunst, Reproduktionskunst, Werbekunst und Illustration habe ich mich auch in meiner Magisterarbeit beschäftigt. Nach meinem Abschluss wollte ich nah an der „Kunst im Alltag“ bleiben, am liebsten im Bereich Kinderbuch, mit dem ich mich auch in meinem zweiten Hauptfach Germanistik beschäftigt hatte. Bei meiner Suche nach möglichen Tätigkeitsbereichen stieß ich durch Zufall auf das Hamburger Kinderbuchhaus. Und da stand ich nun mit meiner Initiativbewerbung unter den Augen der Bilderbuch-Jungs.

Ich hatte Glück. Mein erstes Projekt bestand darin, für die kommende Ausstellung – die Mädchenbilder im Kinderbuch sollten die Jungs bald ablösen – zu recherchieren und zu den auszustellenden Illustrationen didaktische Texte zu verfassen.

**Das Kinderbuchhaus erklärt und vermittelt den Arbeitsprozess des Illustrators, die Entstehung eines Bilderbuches, gibt Infos zum Druck, Verlag und Anregungen zur selbstständigen Beschäftigung mit Illustration und Buch. In den Ausstellungen steht außerdem jeweils eine überlegte Buchauswahl zum gewählten Thema bereit.**

Dank einer neugeschaffenen Bundesfreiwilligenstelle blieb ich über die Ausstellung „Paula und die Anderen“ hinaus in diesem kreativ-künstlerischen Umfeld und im Team des Kinderbuchhauses.

Während des laufenden Tagesgeschäfts und der Vorbereitung an weiteren Ausstellungen konnte ich miterleben, wie das Hamburger Kinderbuchhaus weiter wuchs und sich entwickelte. Stillstand gibt es hier nicht.

Auch an den Ausstellungen der vergangenen Jahre erkennt man das Potenzial des Hauses. Eine ernsthafte und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Illustrationen der ausstellenden Künstler war schon immer Grundlage für die Kuratorin und Programmleiterin Dr. Dagmar Gausmann. Die Ausstellungsdidaktik und Wissensvermittlung innerhalb der Ausstellungen zeigen zudem mit jeder Vernissage neue Perspektiven auf.

Die Vermittlungswege der Ausstellungen werden zunehmend kreativer und die eingesetzten Medien moderner. Ausstellungstexte helfen, die Bilder noch besser zu lesen. Große und kleine Besucher können so auf ihre eigene Entdeckungsreise gehen. Denn in den Illustrationen gibt es viel zu erforschen – natürlich motivisch, aber ebenso Stil, Technik und Material erzählen ihre eigene Geschichte und einiges über den Künstler und seinen Schaffensprozess. Ziel der Ausstellungstexte und didaktischen Medien ist es, verständlich für Kinder und interessant für Erwachsene gleichermaßen zu sein und den Spaß am genauen Hinsehen zu wecken. Es ist jedesmal wieder spannend zu sehen, wie die Ausstellungen unter Einsatz von Handwerk, Ausstellungs- und Textdesign und der wissenschaftlich und kuratorischen Seite entstehen.

Mit der aktuellen Ausstellung „Von Fischern und ihren Frauen“ gehen wir neue kreative Wege in der Vermittlung. Anregungen zur Beschäftigung mit den ausgestellten Bildern kann man sich beispielsweise selbst angeln. Die vielen spannenden Infos zu verschiedenen Themenbereichen, die sich um die ausgestellten Illustrationen versammeln, finden sich in den Fächern und hinter den Türen unseres neuen Märchenschlosses: Was ist ein Märchen? Wer war der Autor des Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“, welche Wurzeln hat es und warum klingt die Sprache so komisch? Und was ist eigentlich Illustration? Das, vieles mehr und Aktionen zum Mitmachen und Selberentdecken verstecken sich im Märchenschloss.

**Eine Bibliothek für das Hamburger Kinderbuchhaus.** Nicht nur in den Ausstellungen hat sich einiges getan. Über die letzten Jahre hat sich basierend auf den Erfahrungen der Mitarbeiterinnen des Kinderbuchhauses eine ansehnliche Anzahl an Bil-

derbüchern angesammelt. Außerdem ermöglichte die großzügige Spende von Prof. em. Birgit Dankert 2014/2015 nicht nur eine Ausstellung zum Luchs-Preis von Radio Bremen und „Die Zeit“, sie erweiterte auch unseren Buchbestand. Die Luchs-Preisträger seit 1986 dokumentieren beispielhaft auch die Entwicklung des Kinder-, Bilder- und Jugendbuches in Deutschland.

Die umfassende Spende der Luchs-Preis-Gewinnerbücher (komplett bis 2015) und weitere großzügige private Spenden bereicherten unsere Sammlung. Mit dem Schwerpunkt „Bilderbuch und illustriertes Kinderbuch“ hat sich im Laufe der Jahre eine respektable Bibliothek aufgebaut. Anfang 2015 haben wir die digitale Katalogisierung abgeschlossen. In unserem System haben wir natürlich den Hamburger Illustratoren – speziell den Künstlern vergangener Ausstellungen im Kinderbuchhaus – einen besonderen Platz eingeräumt.

**Das Außergewöhnliche an unserem System ist die Sortierung, die nicht wie üblich nach Autoren, sondern nach Illustratoren geordnet ist – darunter etablierte Illustratoren wie Wolf Erlbruch, Peter Schössow, Sabine Wilharm und neuere Entdeckungen wie z.B. Torben Kuhlmann und Jonas Lauströer.**

Das Hamburger Kinderbuchhaus verfügt in der eigenen Bibliothek auch über eine breite Sammlung an Katalogen und Sekundärliteratur zum Thema Bilderbuch. Noch wichtiger ist aber die lange Erfahrung von Seiten der Kolleginnen. Die Programmleiterin Dr. Dagmar Gausmann und Heike Roegler verfügen über einen mehr als guten Überblick, was die Auswahl an Ausstellungsthemen und Exponaten beweist.

Die Arbeit in der Bibliothek brachte viele besondere Stücke hervor: Von historischen Kinderbüchern über kunstvolle Pop-up-Bücher bis hin zu seltenen Auflagen und ganz außergewöhnlichen Illustrationsstilen oder einfach wunderbaren und ganz besonderen Geschichten – in der Bibliothek kann man sich festlesen und vor allem festschauen an den vielfältigen Stilen der Bilderbuchwelt.

**Der Platz wird jetzt bereits wieder eng:** Die Regalmeter sind gut bestückt und leider beschränkt. Und laufend kommen neue Schätze aus dem ständig produzierenden und wachsenden Buchmarkt hinzu.

Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder. Für mich bedeutet dieses Motto des Kinderbuchhauses auch: **Das Betrachten von Bildern heißt Vielfalt sehen, entdecken und verstehen. Wir öffnen unsere Augen für die Facetten von Kunst, für Individualität, für Sicht-, Darstellungs- und Denkweisen.**

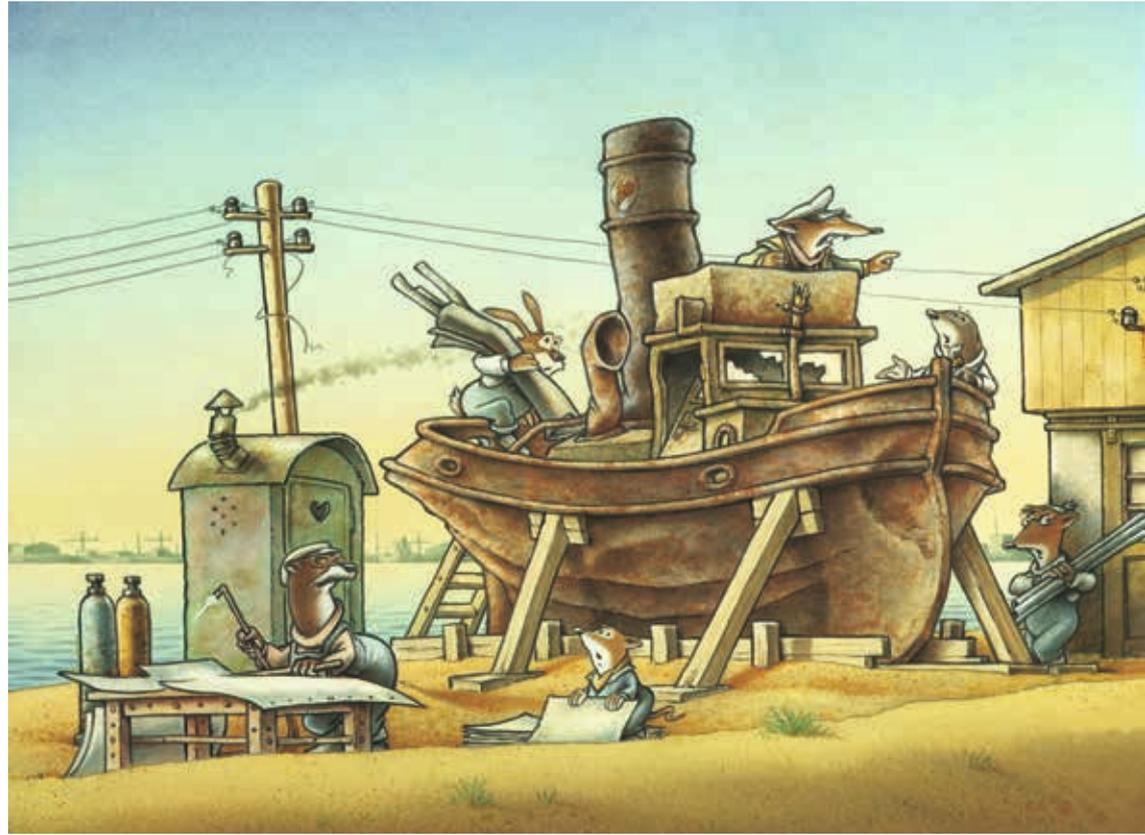
Illustration bedeutet kulturelle Gegenwart. Illustration ist „Erhellung“, gibt Impulse, inspiriert, regt zum Denken und zur eigenen Beschäftigung an. Das Hamburger Kinderbuchhaus zeigt die einmaligen Originale, die vor dem eigentlichen Druck stehen, vor dem Erzeugnis des Buches in großer (oder kleiner) Auflage. Bilder gehören zu unserem Alltag, Medien arbeiten bewusst mit Ihnen – Bilder werden schnell erfasst und prägen sich ein. Eine große Bildvielfalt an Darstellungsweisen und die bewusste Rezeption wirken Klischees und festgefahrenen Mustern (nicht nur in unseren Köpfen) entgegen und öffnen den Blick für Neues und „Andersartiges“ als Teil eines Ganzen. Ein bewusster Umgang mit Bildern trainiert den kritischen Blick. Denn mit dem Betrachten von Illustrationen, sammeln wir Perspektiven auf die Welt.

Ich habe nur die letzten drei Lebensjahre des nun zehnjährigen Hamburger Kinderbuchhauses miterlebt. Aber allein in dieser relativ kurzen Zeit habe ich immer wieder Neues entdeckt, Wachstum an verschiedenen Enden miterlebt und sehe gerade jetzt zum runden Geburtstag und darüber hinaus noch viel Potential. Dafür wünsche ich dem Hamburger Kinderbuchhaus: Mehr Platz für Bilder, mehr Platz für Bücher, mehr Platz für Aufmerksamkeit für Bilder, Bücher und junge Kultur der Gegenwart. Mehr Zeit für Forschung und wissenschaftliche Arbeit, mehr Zeit für eigene Publikationen. Mehr Förderung für das vorhandene Potenzial, mehr Förderung der Illustrationskunst in Hamburg. Ganz einfach: Zukunft für einen kulturellen Lernort und einen Ort der Kunst.

# Hamburg.

Eine Stadt wie im Bilderbuch ...



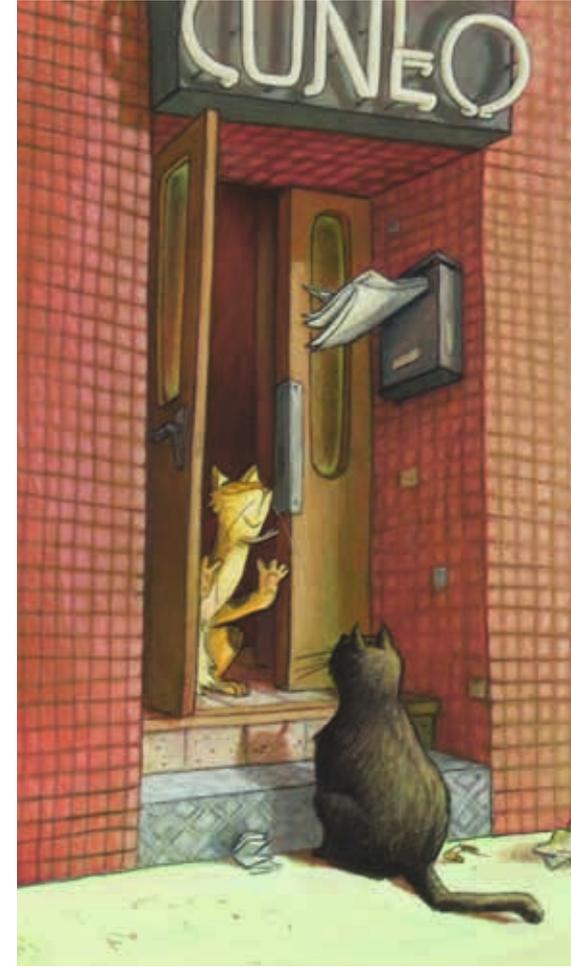


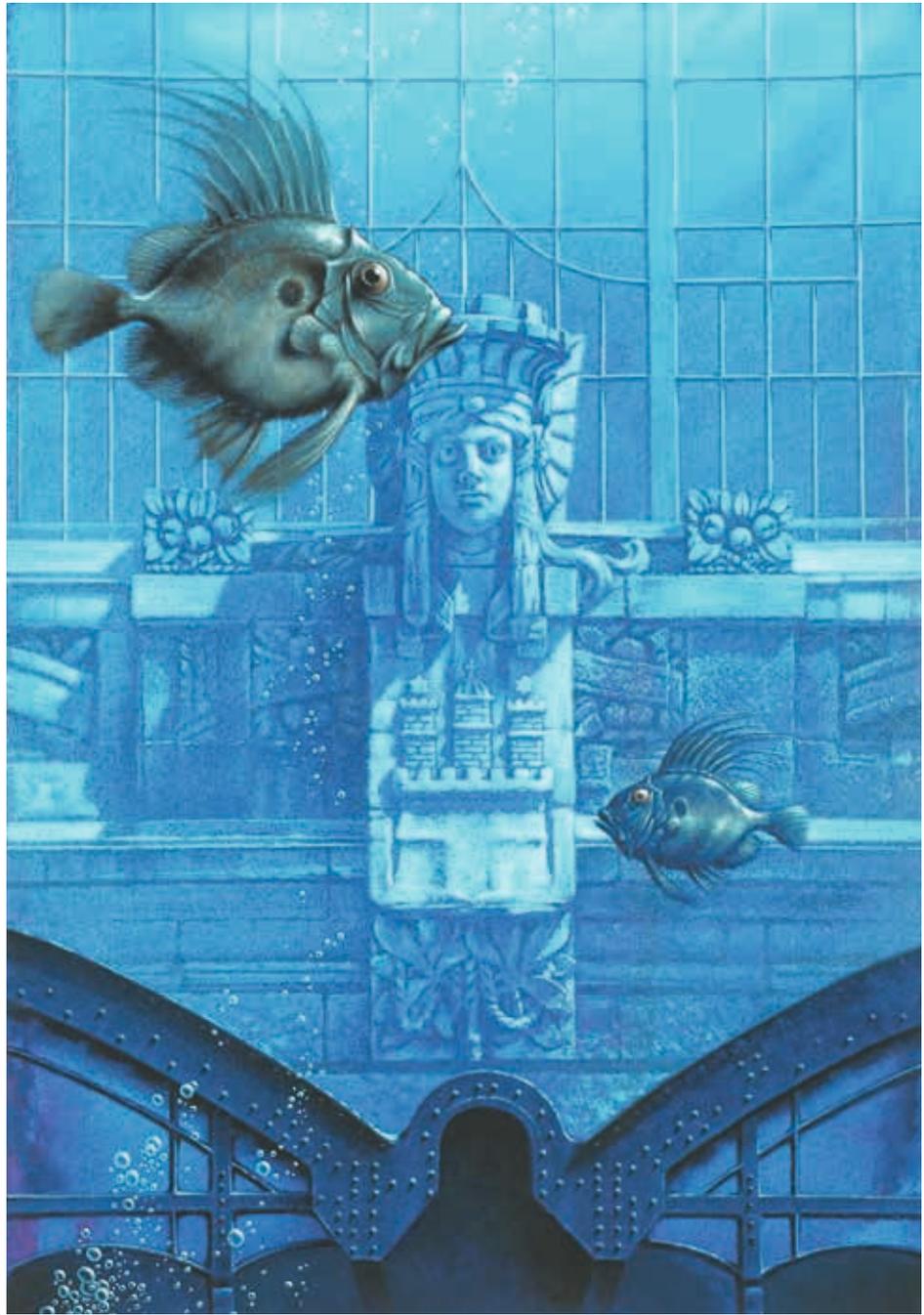
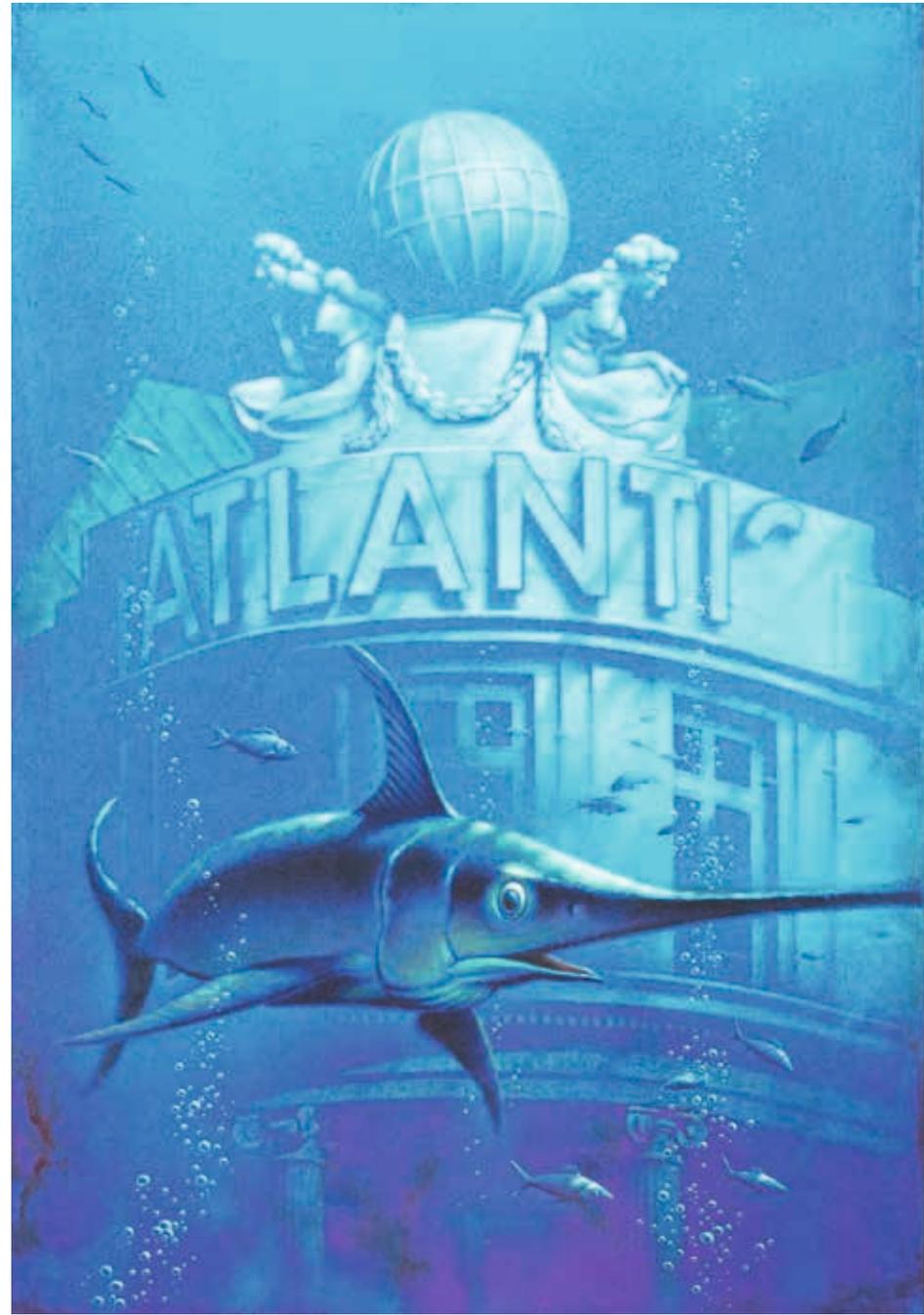












## Die Werkstätten und Lesungen.



### „Es war ideal.“

Über einen programmatischen Anfang: Schüler machen Bücher.

Als das Kinderbuchhaus vor 10 Jahren seine Tore öffnete und sich anschickte der Dreh- und Angelpunkt der Hamburger Kinderbuchszene zu werden, hatten wir gerade ein ganz neues Workshop-Konzept in Bozen/Südtirol getestet und erfolgreich abgeschlossen.

Der Workshop „Kinder machen Bücher“ war ein Langzeitprojekt, in dem Schüler den gesamten Prozess des Büchermachens nachvollziehen sollten.

Angefangen mit dem Erfinden einer Geschichte und deren Überarbeitung über Storyboard-Entwicklung, Typografie und Illustration mündete der Workshop in der Herstellung eines unikaten Künstlerbuches. In Bozen führten wir diesen Workshop parallel mit vier verschiedenen Unterstufen-Klassen durch und präsentierten am Schluss über 100 Bücher und zahlreiche selbstverfasste Geschichten im Foyer des Bozener Stadttheaters.

Das Luruper Goethe Gymnasium mit dem damaligen Schulleiter Egon Tegge und der Kunstlehrerin Irm Wundenberg war an einer Wiederholung dieses Projektes in Hamburg sehr interessiert. Sie ebneten den finanziellen Weg und so konnten wir gemeinsam mit Susanne Koppe, die das Lektorat der Klassengeschichten übernahm, erneut mit Kindern Bücher machen.

Mit der Eröffnung des Kinderbuchhauses gab es nun für die Abschlusspräsentation auch den passenden Ort. Und nicht nur das. Die Begeisterung und die Energie, mit der Dagmar Gausmann, die Erfinderin des Hamburger Kinderbuchhauses, unser Projekt begleitete, war großartig.

Ihre Idee, Bücher für Kinder erlebbar und ihr Entstehen begreifbar zu machen, spiegelte sich in unserem Workshop-Konzept nahezu perfekt wider.

Die Präsentation der Kinderkünstlerbücher wurde ein voller Erfolg. Das nagelneue Kinderbuchhaus im Altonaer Museum platze aus allen Nähten!

Dies war der Auftakt einer schönen und inspirierenden Zusammenarbeit, die in den folgenden 10 Jahren in vielen verschiedenen Formen ihren Ausdruck fand. Ob Buchpräsentationen, Workshops, Lesungen oder eine Ausstellung, immer wieder durften wir mit unseren Projekten im Hafen des Kinderbuchhauses festmachen. Dafür möchten wir uns bedanken und hoffen auf weitere spannende gemeinsame Projekte.

*Antje von Stemm und Franziska Biermann*



## 10 Jahre Kinderbuchhaus – Von der Werkstattbetreuung zu Kommunikation und Koordination. Wie sich die Arbeit für die Werkstätten im Hamburger Kinderbuchhaus verändert hat.

*Wie für mich alles begann – das Jahr 2007*

Mein Rückblick auf die Arbeit in den Werkstätten im Hamburger Kinderbuchhaus ist eng mit den jeweiligen Ausstellungen verbunden. Mein „Einstieg“ war im Jahr 2007 – zu sehen waren da das Projekt „Land in Sicht“ und die Illustrationen zu „La nonna. La cucina. La vita“ von Larissa Bertonasco. Und wie Erinnerungen so sind, tauchen natürlich gleich Bilder im Kopf auf:

Da ist das in gelbes Leinen gebundene Buch zu dem Projekt „Land in Sicht“ oder die rot-grüne Vernissage-Einladungskarte mit einem Motiv von Larissa Bertonasco: rote Tomaten und eine junge Frau im Vordergrund.

**Bilder waren und sind auch das Kernthema der Werkstätten. Bilder als Anlass, selbst Geschichten zu erzählen. Geschichten, die in Bildern erzählt werden.**

Neben der Arbeit im Projekt „Land in Sicht“, das in Kooperation mit der Louise-Schroeder-Schule (damals noch Schule Chemnitzstraße) entstand, gab es „Bildschöne Sonntage“ und Angebote der ausstellenden Künstler.

Für mich war es ein Einstieg in die Welt der Illustration. Meine Arbeit bestand zunächst vor allem in der Begleitung der Werkstätten, dem Auf- und Abbau, der Betreuung der Schulklassen und der Dokumentation in Form von Fotos. Damals galt es auch noch, das Programm publik zu machen, interessierte Schulklassen zu finden. Das hieß: einfach herumtelefonieren und Kontakte aufbauen.

Rückblickend würde ich diese Phase des Hineinwachsens in die neue Aufgabe auch als eine Zeit des Staunens bezeichnen. Bilderbücher und Illustrationen waren mir nicht fremd, neu war jedoch die Begegnung mit den Künstlern. Der Einblick in ihre kreativen Prozesse. Und schließlich: selber etwas machen. Besonders war und ist vor allem der Austausch mit den Kindern, die ganz eigene kreative Welten und Gedanken haben.

Heute habe ich das Glück, ab und zu noch Werkstätten begleiten zu können, und ich führe inzwischen auch eigene Veranstaltungen durch. Für mich sind das immer noch besondere Momente, in denen etwas Bleibendes entsteht.

Doch der Großteil der Arbeit hat sich aufgrund der immens gestiegenen Nachfrage stark verändert. Anmeldungen sind zu koordinieren. Abläufe zu organisieren. Nachfragen zu beantworten. Datenbanken zu pflegen. Denn inzwischen werden unsere Angebote regelmäßig nachgefragt. Die Arbeit mit den Schulen ist stark gewachsen und hat sich im Laufe der Zeit sehr verändert. Weitere Besuchsgruppen sind ebenfalls dazugekommen (u.a. Erwachsene im Bereich der Weiterbildung). Und immer mehr Festivals bieten im Hamburger Kinderbuchhaus ihre Programme an.

### Arbeit mit Schulen

Die Arbeit mit den Schulen hat sich im Laufe der Jahre sehr positiv weiterentwickelt. Dazu beigetragen haben die Entwicklung der Ganztagschulen, Modellprogramme der Kulturschulen, der Kulturlotsen und der Kulturagenten. Dies alles hat strukturellen Einfluss auf die Konzeption der Programme im Hamburger Kinderbuchhaus genommen. Aber auch inhaltliche Wandel – von z.B. Integration zu Inklusion oder der Blick auf eine veränderte Ausbildung der Lehrer und Erzieher – haben das Angebot und die Nachfrage verändert.

Zu Beginn meiner Arbeit im Hamburger Kinderbuchhaus war das Arbeiten mit Künstlern und Schulklassen in den Werkstätten noch freier und oft von längerer Dauer, denn der Schulalltag war nicht so eng getaktet und mit Aufgaben gefüllt, wie es heute der Fall ist.

**Einfach gesagt, mehr Zeit stand zur Verfügung. So konnten viel öfter in gut dreistündigen Werkstätten Bücher gebunden werden, Acryl- und Ölfarben zum Einsatz kommen oder Pop-ups entstehen.**

Inzwischen lässt der Schulalltag eher noch zweistündige Formate zu. Und so ist eine Veränderung in der Nachfrage spürbar. Gefragt sind weniger aufwändige Werkstätten, sondern eher Angebote, die auch in kürzerer Form durchführbar sind. Das sind Werkstätten wie das Szenische Spiel, Philosophieren oder kleinere praktische Angebote in Verbindung mit der laufenden Ausstellung und ihren Geschichten. Außerdem sind Formate wie das Kulturabo im Nachmittagsbereich dazugekommen. Hier geht es explizit darum, in gut einer Stunde das Kinderbuchhaus, eine Ausstellung und Bücher kennenzulernen und dabei Raum für eigenes Erkunden zu haben.

Immer wieder möglich sind aber auch längere Projekte, die gemeinsam mit Kooperationspartnern entstehen; es sind meist Projekte, die ein Schulhalbjahr lang laufen und mit einer festen Schülergruppe zu einem bestimmten Thema stattfinden. Diese Projekte finden üblicherweise mit Schulen aus der näheren Umgebung statt.

### Arbeit mit Erwachsenen, „weiterBilden“

Zum Thema „weiterBilden“ findet sich in der Festschrift ein eigenes Kapitel. Trotzdem soll auch an dieser Stelle ein kurzer Hinweis darauf gegeben werden, da Werkstätten, wie sie allgemein angeboten werden, ebenfalls von Erwachsenen aus beispielsweise Fachschulen gebucht werden.

Außerdem kommen Erwachsene – meist aus dem Bereich der Bildung –, die die gleichen Angebote suchen und wünschen, wie sie den Schulklassen angeboten werden. Für diese Besucher ist es interessant zu erfahren, wie die konkrete Arbeit mit Kindern im Hamburger Kinderbuchhaus aussieht und welche Rückmeldungen sowie Erfahrungen es dazu gibt. Und natürlich macht es Erwachsenen auch einfach Spaß, sich selbst in der Rolle des Kindes ausprobieren zu können. Zum Beispiel dann, wenn es daran geht, sich zu überwinden und selbst zu malen, etwas, was Erwachsene nicht unbedingt gerne machen. Diese Aufgabe hat zum Beispiel der polnische Illustrator Pawel Pawlak angehenden Erzieher\*Innen gestellt: Malt ein Bild so, wie ihr es als Kind gemalt hättet. Und schon war die Scheu, sich lächerlich zu machen, überwunden.

### Arbeit zu Festivals

Wer diese Festschrift liest, findet sicherlich immer wieder Hinweise darauf, dass Hamburg eine bedeutende Stadt für die Kinder- und Jugendbuch-Szene ist. In der Stadt finden daher auch viele (Buch-)Festivals statt, die durch diese Szene getragen werden.

### Das waren und sind:

„Abenteuer entstehen im Kopf“, die Hamburger Märchentage, das Hamburger Vorlese-Vergnügen, das Harbour Front Literaturfestival, die Haspa-Lesereihe „Spaß am Lesen“, die literatur altonale, die Seiteneinsteiger-Literaturtage, die Vattenfall-Lesetage.

Bei all diesen Festivals war und ist das Hamburger Kinderbuchhaus ein Ort, an dem Veranstaltungen (größtenteils für Schulklassen) stattfinden.

Das bedeutet konkret, zunächst die Programme und Gegebenheiten mit den Kooperationspartnern abzusprechen und zu koordinieren. Wir kommunizieren die Angebote in enger Absprache mit den Partnern und sind oft Ansprechpartner für die Festivalbesucher, die Fragen zum Ablauf, zum Autor usw. haben. Nicht selten erfolgen die Buchungen über das Kinderbuchhaus direkt. So helfen wir mit, dass die Angebote der Festivals auch ihr Publikum erreichen.

Festival-Lesungen bedeuten, dass oftmals mehrere Schulklassen auf einmal zu Besuch kommen. Andere Aufbauten und ggf. mehr Helfer sind zu organisieren. Radio und

Fernsehen melden sich vielleicht an. Wege und Räume müssen gefunden und kommuniziert werden.

Festivals bedeuten intensive Arbeitsphasen, in denen „viel los ist“ und es aufregend wird. Planung ist Vorfreude, ist Nachbereitung und Dokumentation, ist oft Genuss („schön war es“), und der Tag der Veranstaltung selbst geht meist viel zu schnell vorbei. Dabei ist es außerdem immer wieder schön, Kollegen und Kooperationspartner zu treffen und gemeinsam mit ihnen das Abenteuer solcher Großveranstaltungen zu erleben.

### Das Besondere an den Werkstätten und Veranstaltungen

Die Begegnungen mit Künstlern und Besuchern sind immer etwas Besonderes. Keine Veranstaltung gleicht der anderen und alle haben individuelle Momente. Das hat etwas mit dem kreativen Austausch, mit dem Entstehen von Bildern (auf Papier und im Kopf) zu tun: **Fantasie, Ideen und Gedanken als tragender Moment.**

Je mehr ich schreibe, desto mehr fällt mir ein, desto mehr könnte ich von vielen schönen Werkstätten berichten. Ich muss z.B. an die ergreifende Lesung mit Kirsten Boie und Regina Kehn zu den Aidswaisen aus Afrika denken, bei der es etwas ganz Besonderes war, auch etwas über das Entstehen der Bilder zu erfahren, denn wir hatten neben der Autorin auch die Illustratorin zu Gast. Regina Kehn hat eine Bildsprache gefunden, die die Überforderung und die Kargheit des Alltags dieser Kinder darstellt.

Oder mir fällt die Begegnung mit Cory Doctorow ein, der als Blogger und Internetaktivist Programmierer und Jugendliche gemeinsam fesseln konnte und für mich persönlich einen Weg in die digitale Welt geöffnet hat.

Ich muss auch bei dem Signieren von Büchern immer wieder an die Lesung mit Sally Nicholls denken. Es war eine ganz feierliche Lesung, deren Besonderheit sich auf die zuhörenden Kinder in einem solchen Maße übertrug, dass sie selbst die Kollegen von der Kasse noch ganz ernst um Autogramme baten, weil sie doch etwas von diesem Tag mitnehmen wollten.

*Ich könnte noch sooo viel schreiben und erzählen, habe an dieser Stelle aber nur begrenzten Schreibplatz zur Verfügung. Schade, denn sie sind einfach ansteckend, die Werkstätten und Veranstaltungen im Hamburger Kinderbuchhaus.*



## Das Kinderbuchhaus – ein Leuchtturm in Hamburgs (Lese-)Kulturlandschaft

„Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“ – dieser Grundsatz wird in allen Angeboten des Kinderbuchhauses lebendig, von A wie Ausstellungen bis Z wie zahlreich (Lesungen, Autor\*innen, Illustrator\*innen, Weiterbildung, Workshops, ...).

Die unvergessliche „Katzengymnastik“ mit Franziska Biermann zu ihrem Buch „Der faule Kater Josef“ wurde nach dem Workshop ein festes Element im Sportunterricht. Nachhaltig beeindruckt waren wir von Birte Müller, die in ihrem Buch „Planet Willi“ mit einer ganz eigenen Bildsprache den Alltag mit ihrem geistig behinderten Sohn erzählt. Wir haben danach in unserer (inkluisiven) Klasse ein eigenes Gesten-Wörterbuch entwickelt, mit dessen Hilfe man sich „wortlos“ (auch bei Streit) verstehen konnte.

Der Workshop mit Julia Neuhaus und Till Penzek zu ihrem Kinderbuch „Was ist denn hier passiert?“ begeisterte die Kinder durch den spannenden Brückenschlag zu den neuen Medien: Ein Buch, in dem man mit Hilfe eines Smartphones und QR-Codes Trickfilme anschauen kann! Die intensive Spracharbeit begeisterte die Lehrerin: Es wurden Ideen entwickelt, Details ausgeschmückt, Vermutungen angestellt und verifiziert, eigene Lösungen mit anderen verglichen und verändert, besser kann Sprachförderung nicht gelingen!

**Bilderbücher spielen auch im Anfangsunterricht der Grundschule Arnkielstraße eine wichtige Rolle. Sie bilden sozusagen die Brücke zwischen der Bildersprache und der abstrakten Zeichensprache – auch eine wichtige unterstützende Funktion für Kinder anderer Muttersprachen.**

Wissenschaftlich untermauert gilt das gemeinsame Anschauen und erklärende Vorlesen von Bilderbüchern als die förderlichste Art, Lesekompetenz bereits sehr früh anzubahnen.

Im Bildungsplan für die Hamburger Grundschulen wird die Bedeutung der Lesekompetenz für den gesamten Bildungsprozess an verschiedenen Stellen herausgehoben: „Mindestens je ein Besuch einer Hamburger Öffentlichen Bücherhalle in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 wird empfohlen. Bibliotheken sind ein wichtiger Lernort und haben ein reiches kulturelles Angebot.“

An dieser Stelle im Bildungsplan würde ich gerne die Empfehlung einfügen, dass darüber hinaus Besuche im Kinderbuchhaus in ganz besonderer Weise geeignet sind, die Lesekompetenz zu befördern. Dort kann man „lebendige“ Autor\*innen und Illustrator\*innen persönlich kennenlernen, in den vielseitigen Ausstellungen erforschen, wie Bücher gemacht werden, und in zahlreichen Workshops verschiedenste kreative Verfahren im handelnden Umgang mit Büchern ausprobieren.

Im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Von Fischern und ihren Frauen“ hat die Grundschule Arnkielstraße eine langfristige Kooperation mit dem Kinderbuchhaus vereinbart. Als Programmpunkte unseres Stadtteilprojekts „GRENZEN-LOSES-THEATER“ wird die Schauspielerin Alina Gregor zuerst in mehreren Workshops mit allen Kindern des 2. Jg. an szenischen Darstellungen arbeiten und anschließend wird Kristina Calvert mit ihnen über das Thema „Wünsche“ philosophieren.

*Wir gratulieren dem Kinderbuchhaus herzlich zum 10. Geburtstag und wünschen ihm ein langes, inspirierendes Leben und viele Kinder!*



### „Zwei ganz besondere Werkstattangebote. Theater im Kinderbuchhaus und Planet Willi.“

Knapp ein Jahr bin ich nun Teil des Teams des Hamburger Kinderbuchhauses und ich kann sagen: Eine schönere, interessantere und anregendere Arbeit kann ich mir kaum vorstellen.

Als Kulturwissenschaftlerin brachte ich das Interesse an kultureller Arbeit in Hamburg mit, insbesondere an der Arbeit mit Kindern. In diesem Bereich hatte ich schon einige Erfahrungen gesammelt. Neu für mich waren die Themenfelder Bilder-Buch-Kultur, Illustration und Leseförderung.

Ziemlich schnell stellte ich fest: Im Kinderbuchhaus dreht sich einfach alles um Bilder! Bilder als Ausstellungsobjekte, Bilder als Anlass in Werkstätten darüber zu sprechen, zu philosophieren und eigenes zu fantasieren. Daraus entstehen jedes Mal tolle Ideen und Geschichten.

Bisher habe ich zwei Ausstellungen sehen können. Bis April dieses Jahres die Luchs-Ausstellung und seit Juni die von „Fischern und ihren Frauen“. Für mich als „Neuling“ auf diesem Gebiet war es spannend zu sehen, wie die Ausstellungen aufgebaut sind, wo Schwerpunkte gesetzt werden und wie sie von den Besuchern aufgenommen werden. Besonders schön finde ich die Idee des Kinderbuchhauses, die ausgestellten Originalbilder aus Bilder- und Kinderbüchern zum Ausgangspunkt für die Arbeit in den Werkstätten zu nehmen.

Die Begleitung der verschiedenen Werkstätten gehörte zu meinen ersten Aufgaben, als ich im Kinderbuchhaus anfang. Ich weiß noch genau, wie oft ich dabei aus dem Staunen nicht mehr heraus kam. Staunen einerseits über die Kinder: über ihre Freude am Bild und am Buch, ihren Einsatz, ihre Empathie, ihre Fantasie und ihre Kreativität. Das ist etwas, was mir auch heute noch mit am meisten Spaß an meiner Arbeit macht.

Staunen andererseits über die WerkstattleiterInnen: die AutorInnen und IllustratorInnen, die SchauspielerIn, die Buchbinderin, die Philosophin usw. Allesamt, finde ich, haben eine ganz tolle Art und Weise mit den Kindern umzugehen und sie zum Mitmachen zu animieren. Davon habe ich mir einiges abgucken dürfen und inzwischen habe ich auch selbst schon einige Führungen gegeben und bei Werkstätten mitgewirkt.

Während ich hier schreibe, fällt mir eigentlich erst auf, wie viele einzelne Veranstaltungen es zusätzlich zu den ständigen Werkstätten in meinem Jahr im Kinderbuchhaus doch gab. Da waren die vielen großen und kleinen Lesungen, die Literaturfestivals und

die Weiterbildungsangebote für Erwachsene. Jedes für sich hinterließ einen bestimmten Eindruck und mitunter ging es dabei ziemlich zur Sache. Besonders der Herbst 2014 ist mir dazu in Erinnerung geblieben, mit viel Planung, Organisation und Koordination, der Betreuung von Künstlern und Besuchern und dem „Schnell-noch-was-besorgen“. Und letzten Endes mit der freudigen Feststellung, dass es zwar viel zu schnell wieder vorbei ist, aber man doch mit einem guten Gefühl im Bauch nach Hause geht. Wenn sich für mich dabei zusätzlich noch die Möglichkeit ergeben hat, den oder die ein oder andere/n AutorIn, IllustratorIn oder Kooperationspartner kennenzulernen, so waren die Veranstaltungen ein voller Erfolg!

## Zwei besondere Projekte

Vor dem Hintergrund des zeitlich und inhaltlich sehr gefüllten Schulalltags der Kinder in den Hamburger Ganztagschulen wird es immer wichtiger, dass die Kinder auch mal rauskommen und andere Bildungsangebote wahrnehmen dürfen. Für den Besuch von außerschulischen kulturellen Angeboten in Hamburg bleibt aber leider wenig Zeit. Es gibt zwei Projekte im Hamburger Kinderbuchhaus, die ich im letzten Jahr besonders oft und gern begleitet habe. Die Resonanz der Kinder und Lehrer auf diese beiden Projekte bestätigt die Bedeutung außerschulischer kultureller Angebote meines Erachtens vollkommen.

Darf ich vorstellen: **„Planet Willi“** und **„Die geheime Zeichenmaschine“**  
„Planet Willi“ von und mit Birte Müller

Planet Willi ist meine absolute Lieblingswerkstatt. Seit Anfang 2014 wird sie regelmäßig von Kita-Gruppen und Schulklassen besucht. Etwa 1300 Kinder haben bereits den Weg zu Willi, dem Außerirdischen, gefunden. Und dieser wiederum sucht und findet im gleichnamigen Buch, das als Vorlage für die Werkstatt dient, seinen Weg in der Welt der Erdenmenschen.

Der Erfolg der Werkstatt liegt wohl zum einen an der seit einigen Jahren herrschenden und immer noch währenden Debatte um die Inklusion behinderter Kinder in Hamburger Schulen. Dieses Thema berührt einfach viele Menschen auf unterschiedliche Weise. Zum anderen liegt er sicherlich an der Art und Weise, in der die Autorin und Illustrato-

rin Birte Müller diese Werkstatt voller Farben und Geräusche leitet. Mit starken Bildern und Worten erzählt sie die Geschichte von ihrem Sohn Willi, der das Down-Syndrom hat, und seiner Welt. Dabei vermittelt sie das Thema Andersartigkeit und Behinderung ganz natürlich und beantwortet offen und ganz unverblümt alle Fragen der Kinder. Herausragend und sehr beeindruckend ist für mich jedes Mal die Empathie der Kinder, sogar der aller kleinsten. Es können einem schon die Tränen kommen, wenn Fragen gestellt und Kommentare gegeben werden, die so deutlich zeigen, wie sehr die Kinder mit Willi mitfühlen. Andersartigkeit scheint überhaupt kein Problem zu sein und wer Willi ärgert, kriegt es mit ihnen zu tun. Und wenn am Ende der Werkstatt jedes Kind seinen persönlichen Planeten zu Papier bringt, wird noch einmal sichtbar, dass für die Kinder viel mehr Gemeinsamkeiten bestehen als Unterschiede. Und lebt nicht sowieso jedes Kind auf seinem eignen, unverwechselbaren Planeten?

### „Die geheime Zeichenmaschine“ mit und von Alina Gregor

Im Zuge der Luchs-Ausstellung 2014 entstand die Idee eines Buchstaben- bzw. Zeichentheaters. Es sollte vor allem ein Mitmach-Theater für Kita-Gruppen und Grundschulkindern sein. Und es wurde und wird mitgemacht! Rund 600 Besucher hatte das Theaterstück des Kinderbuchhauses bislang und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Die Spannung steigt hier gleich zu Anfang. Die Kinder betreten den Raum und sehen, da verbirgt sich etwas hinter einem Papierboot. Was mag es wohl sein? Aha! Ein Schwanz guckt hervor. Eine Katze! Während die Geschichte um die Katze Schuschu erzählt und von Musik begleitet wird, kommen die Kinder zu vollem Einsatz. Sie bewegen sich und singen, stellen Fragen zu den Zeichen und lauschen den Antworten. Zeichen werden nachgesprochen und zu Bildern zusammengefügt – und dies nicht nur in deutscher Sprache. Tatsächlich endet das Theaterstück jedes Mal mit einer fröhlichen Horde trillernder Kinder, die singen: „AA, BB, C...“

Faszinierend für mich ist dabei die Begeisterung der Kinder am Mitmachen. Sogar die anfangs schüchternen Kinder tauen nach kurzer Zeit auf und sind bereit zu eigener Initiative. Alina Gregor versteht es einfach, sie abzuholen und zu begeistern. Riesige Freude entsteht auch, wenn die nicht nur deutschsprachig aufwachsenden Kinder Zeichen in ihrer Muttersprache erkennen. Und schließlich deute ich als klares Zeichen für die Qualität dieses Theaters die strahlenden Gesichter, wenn Alina Gregor die Kinder auf den unterschiedlichsten Sprachen anspricht und ihr die Kinder in ihrer Muttersprache antworten. *Für mich eine rundum gelungene Vorstellung!*

### Willi geht gerne ins Kinderbuchhaus.

Als ich gebeten wurde, einen Text für das 10-jährige Jubiläum des Kinderbuchhauses zu schreiben, wollte ich ihn zuerst so beginnen: Wenn Hamburg das Kinderbuchhaus nicht hätte, dann müsste man es jetzt sofort erfinden.

Doch dann fiel mir ein, dass möglicherweise viele – inklusive mir – ein Kinderbuchhaus schon vor viel längerer Zeit für Hamburg im Geiste erfunden haben, aber UMGESETZT hatte es keiner! Wir Buchkünstler waren uns immer einig, dass Hamburg dringend so einen Ort bräuchte, für Kinder, für Workshops und Lesungen und natürlich für Ausstellungen von Illustrationen – aber nur das eigene Leben zu organisieren, ist für mich persönlich (und da darf ich wohl für viele Buchschaffende sprechen) schon schwierig genug – doch eine ganz neue Institution auf die Beine zu stellen und auch noch dafür zu sorgen, dass sie wirklich bestehen bleibt? Undenkbar! Deshalb bin ich sehr dankbar, dass es jemanden gegeben hat, allen voran Dagmar Gausmann-Läpple, die aus der schönen Idee handfeste Realität gemacht hat!

Als vor etwa 15 Jahren meine ersten Bilderbücher erschienen und ich mich noch fragte, von was man eigentlich leben sollte als junge Illustratorin, kamen zum Glück bald die ersten Anfragen für Lesungen und Workshops und damit auch die Antwort auf meine Frage. Ich entdeckte Veranstaltungen mit Kindern als einen sehr wichtigen Aspekt meiner Arbeit – sie bieten mir Begegnung und Austausch mit den Menschen, für die ich die Bücher mache. Ich las zuerst viel in Baden-Württemberg oder dem Saarland und wurde auf die Buchmessen nach Frankfurt, Mexico oder in den

Libanon eingeladen. Bald hatte ich jedes Jahr mehrere Wochen Lesereisen durch die Schweiz – aber in meiner Heimatstadt Hamburg hatte ich jahrelang kaum eine einzige Lesung. In einem Jahr machte ich mir den Spaß auszurechnen, dass ich mit dem Goethe-Institut in Südamerika dreimal mehr Lesungen gemacht hatte als in Norddeutschland.

Aber erst als 2007 mein Sohn Willi schwer krank zur Welt kam, wurde es für mich ein Problem, dass ich auf weite Reisen angewiesen war, um mein Geld zu verdienen.

Heute, einige Jahre danach, hat sich für mich vieles verändert und das habe ich unter anderem der Existenz des Kinderbuchhauses zu verdanken. Und natürlich hat auch Milena Ebel sehr großen Anteil daran, denn mit der Stiftung Maritim wurde nicht nur gleich eine ganze Veranstaltungsreihe mit meinem Bilderbuch „Planet Willi“ im Kinderbuchhaus finanziert, sondern sie hat mich auch ganz persönlich überhaupt erst dazu ermutigt, mit dem Buch über die Behinderung meines Sohnes so öffentlich zu arbeiten!

Mittlerweile durfte ich in Zusammenarbeit mit dem KBH mehr als 1300 Kindern die Geschichte über Willi vorlesen, mit ihnen reden und malen – und die Warteliste ist weiter voll!

Das berührt mich natürlich ganz persönlich und deswegen kann ich von Herzen sagen:

*Für die Stadt Hamburg ist das Kinderbuchhaus ein absolutes MUSS und für mich und ganz sicher sehr, sehr viele Kinder ein absolutes TOLL! DANKE!*



## „Hörräume und Sprechbühnen“.

### Über das Theater mit Büchern im Kinderbuchhaus.

Die Bilder und Bücher der Ausstellungen des Kinderbuchhauses werden schon seit einigen Jahren in Theaterwerkstätten für Grundschulklassen und Lernbegleiter lebendig. Außerdem wurden in jüngerer Zeit auch zwei Theaterproduktionen explizit für die Ausstellungen im Kinderbuchhaus entwickelt.

Hier möchte ich die Entwicklung dieser besonderen didaktischen Arbeit für das Kinderbuchhaus beschreiben:

In den Werkstätten der „Hörräume und Sprechbühnen“, die ich seit 2009 für das Hamburger Kinderbuchhaus leite, beobachtete ich die Freude, die es den Kindern macht, durch ihr Spiel Bilder und Bücher nachzuempfinden, sie im Theaterspiel lebendig werden zu lassen und einen eigenen Ausdruck für das Gesehene und Gehörte zu finden.

Dieser Lust wollten wir (Alina Gregor, Maren Hoff, Dorothee de Place u.a.) nachgehen. Die Idee zum Theaterspiel „Schnipp-Schnapp-Pappe-la Papp“ entstand im Frühling 2012. Ziel war es, die aktuelle Ausstellung des Hamburger Kinderbuchhauses „Paula und die Anderen. Einige Mädchenbilder im illustrierten Kinderbuch von heute“ für das junge Publikum neu und anders zu gestalten. Wir wollten die Figuren aus der Ausstellung auf eine „Spielbühne“ bringen. Da das Kinderbuchhaus aufgrund der Sanierungsarbeiten im Altonaer Museum für einige Monate geschlossen werden sollte, war der Plan, das Kinderbuchhaus und die vielen schönen Bilder und Bücher der Ausstellung lebendig zu erhalten und weiterhin erlebbar zu machen. An vielen Standorten Hamburgs – in Bücherhallen, Schulen und in Horten – spielten wir das aus der Ausstellung entwickelte Theaterstück als eine Art mobiler Botschafter für das Kinderbuchhaus.

Das Bücherparadies, das Fundus Theater und das Kölibri sowie diverse Hamburger Grundschulen und Bücherhallen kamen dann nach der Wiedereröffnung des Museums in das Kinderbuchhaus. Außerdem fuhr das Theaterbuchteam (Theater Pappelpapp) weiterhin auch in die unterschiedlichen Hamburger Stadtviertel, um das Spiel aus den Bildern und Büchern für möglichst viele Kinder zugänglich werden zu lassen und die Idee des Kinderbuchhauses dort bekannt zu machen. Die Kulturschulen Heinrich-Wolgast-Schule und Louise-Schröder-Schule buchten das Theaterspiel gleich für je zehn Schulklassen.

Im Jahr 2013 folgten mehrere Auftritte u.a. auch beim großen Sommerfest im Galionsfigurensaal des Altonaer Museums. Und das selbstkomponierte Lied aus unserem Theaterstück mit dem wunderbaren Text aus dem Buch von Claudia Carls „Woher kommt der Wind“ wird nun von vielen Musiklehrern an Hamburger Grundschulen genutzt.

Nach der erfolgreichen Spielzeit 2012/2013 war klar, dass es auch ein „Mitmach-Theater“ für die neue Ausstellung geben sollte. Gemeinsam mit Anne Kuhn (Illustration und Bühne), Pablo Ruiz Aragón (Musik) und Dagmar Gausmann-Läpple entwickelten wir die Idee eines Theaterstücks über die Welt der Schrift und der Zeichen. So entstand im Oktober 2014 „Die geheime Zeichenmaschine“, ein Buchstabentheater zum Mitmachen ab vier Jahren. Gespielt wurde es bisher für etwa 600 Hamburger Elementar- und Grundschulkindern.

Das Stück ist seit 2014 im Kinderbuchhaus buchbar und wird in ganz Hamburg gespielt. Und natürlich gehört auch zu „Die geheime Zeichenmaschine“ wieder ein echter Ohrwurm: Der ABC-Song ist bei den Kindern der absolute Renner.

Wir freuen uns, dass unsere Buchtheater-Idee und die Werkstätten des Kinderbuchhauses für viele Kinder und Lernbegleiter so bereichernd sind. Ganz klar, dass uns zu den neuen Ausstellungen des Kinderbuchhauses auch wieder ganz viel Theater einfallen wird!

Das mobile Kindertheater Pappelpapp ist aus der Theaterarbeit im Kinderbuchhaus entstanden. Seit 2013 entwickelt das Theater eigene Stücke zu moderner Kinderliteratur mit viel Musik. Gründerinnen sind Alina Gregor und Maren Hoff. Das Theater kooperiert u.a. mit dem Hamburger Kinderbuchhaus. Mein Name – Alina Gregor – steht im obigen Text auch für das Theater Pappelpapp.



## „Mit Land in Sicht philosophieren.“

### Über das Nachdenken in Bildern.

Vor fast 10 Jahren, genau genommen 2007, fing alles an: Gemeinsam mit der Künstlerin Sabine Dittmer philosophierte ich mit Kindern im Kinderbuchhaus. Dagmar Gausmann hatte mich angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, das Projekt „Land in Sicht“, konzipiert von Miriam Holzapfel und Dagmar Gausmann, philosophierend zu begleiten. Ich habe gern zugesagt. Das Ambiente des Kinderbuchhauses, die Möglichkeiten des Altonaer Museums, die Begleitung durch Heike Roegler – ideale Umstände, um mit Kindern kreativ arbeiten zu können, dachte ich mir. Und so war es und so ist es bis heute geblieben. Inzwischen bin ich nicht nur aktives Mitglied im Verein des Kinderbuchhauses, sondern das Philosophieren mit Kindern ist dort zu einem festen Programmangebot geworden, sodass ich nun schon mit zahlreichen Kindergruppen und Lernbegleitern im Kinderbuchhaus gearbeitet habe. Philosophieren mit Kindern funktioniert im Kinderbuchhaus deshalb so wunderbar und kreativ, weil die Bilder der Bücher, die dort kindgerecht gehängt werden, sich hervorragend zum Philosophieren mit Kindern eignen. Besonders in Erinnerung habe ich die Ausstellung der Bilder von Dieter Wiesmüller und seine Interpretation der Schiller-Ballade „Der Taucher“. Mit vielen Kindern und Jugendlichen habe ich vor den Bildern gestanden und analysiert, was auf den Bildern zu sehen ist. Immer wieder haben wir uns gemeinsam die Frage gestellt: „Was siehst du? Versuch‘ nicht zu interpretieren, sondern genau zu sagen, was du siehst.“ Ein mühsames Unterfangen... aber ein lohnendes, denn ist man einmal durch dieses Nadelöhr gegangen, sieht man Dinge neu und genauer, die man zuvor womöglich übersehen oder sogar abgelehnt hätte.

Den Fokus auf diese scheinbar triviale Frage: „Was siehst Du?“ zu setzen, habe ich in Lichtwarks Buch „Übung in der Betrachtung von Kunstwerken“ gefunden. Und Kunstwerke sind diese Bücher, die im Kinderbuchhaus ausgestellt sind. Kunstwerke für kleine und große Menschen, die die ganz großen Fragen der Menschheit behandeln. Bei Wiesmüller haben wir über Mut und Angst philosophiert, bei „Von Fischern und ihren Frauen“ über das Wünschen! In der Ausstellung „Junge! Junge!“ ging es um die Frage: „Was macht das Ich zum Ich?“ Und immer geht es darum, dass das kreative Philosophieren mit Kindern in Gang gesetzt wird, d.h. ausgehend von den Bildern kommen wir zum Deuten der Bilder, zum Nachdenken in Begriffen und Bildern. Und das geht so eben nur im Kinderbuchhaus!

Kristina Calvert

## „Über groß werdende Kinder und gelingende Kooperationen.“

Wenn Dagmar Gausmann-Läpple und ich uns in unregelmäßigen Abständen abends treffen, um uns bei einem Glas Wein auszutauschen, sprechen wir natürlich auch über unsere beiden beruflichen „Kinder“, das Kinderbuchhaus und den Verein Seiteneinsteiger, die beinahe gleich alt sind und sich beide, jedes auf seine Weise, für eine starke Kinder- und Jugendliteraturszene in Hamburg engagieren. Kein Wunder also, dass wir in den vergangenen 10 Jahren ziemlich viele Schritte gemeinsam gemacht haben: Geburt, selbständig stehen und gehen lernen, kontinuierlich wachsen, fleißig dazulernen, eigenständig werden – und sich dabei immer als Teil eines großen Ganzen zu fühlen und darin auch zu positionieren, das schafft Schnittmengen und sorgt für gegenseitiges Verständnis.

Das Kinderbuchhaus, soviel steht fest, ist aus Hamburg nicht mehr wegzudenken! Mit feinem Kunstverständnis, viel Sorgfalt und großer Beharrlichkeit hat Dagmar Gausmann-Läpple zusammen mit ihrem wunderbaren Team – Heike Roegler, Kerstin Hof, Wencke Bretthauer, Jennifer Feddersen und Anke Stöver – für die Bilder-Buch-Kultur in Hamburg ein ZuHAUSE gefunden und einen Ort der Begegnung geschaffen. Einen Ort, in dem Kinderbücher ernstgenommen werden. Und das mit großer Professionalität und persönlichem Einsatz. Die wunderbaren Ausstellungen, Schulungen, Lesungen, Workshops, der Kinderbuchtag oder die Illustrationsmesse – sie sind ein echter Glücksfall für eine Stadt wie Hamburg, die voller Büchermacher-Schätze steckt.

Wir freuen uns, dass das Kinderbuchhaus und der Verein Seiteneinsteiger schon viele Jahre so gut und eng zusammenarbeiten, sei es bei zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen, bei Schulungen oder in der Netzwerk-Arbeit. Vor Eurer Arbeit, liebes Team vom Kinderbuchhaus, ziehen wir den Hut und beglückwünschen Euch zu Eurem 10-jährigen Jubiläum! Und was der große F. K. Waechter 1978 titelte und zeichnete, gilt auch für das Trio Kinderbuchhaus, Seiteneinsteiger und die Stadt Hamburg: „Wir können noch viel zusammen machen!“

Und darauf freuen wir uns sehr.

## Das Kinderbuchhaus als Lernort für Lernbegleiter. weiterBilden.



Kerstin Hof,  
M.A. Projektleiterin weiterBilden, Autorin, Coach.

### „Wie die Kinder kreativ sein. weiterBilden seit 2009.“

#### Wie die Kinder...

Am Anfang war eine Idee: Wir wollten unsere Werkstätten, die wir für und mit Kindern veranstalteten und mit denen wir seit längerer Zeit guten Erfahrungen machten, im Hamburger Kinderbuchhaus auch für Erwachsene öffnen.

So entwickelten wir eine kleine, feine Reihe von künstlerischen Werkstätten rund um das Kinder-Bilder-Buch, die jeweils im Frühjahr und im Herbst unter der Devise „von Profis für Profis“ liefen. Die Liste der teilnehmenden Autoren, Illustratoren, Buchkünstlern und Experten liest sich wie ein Querschnitt durch die Szene der Hamburger Leseförderung: Henriette Sauviant, Sabine Dittmer, Karen Begemann, Antje von Stemm, Heidrun Boddin, Elke Ehninger, Kristina Calvert, Antje Steffen, Alina Gregor, Karin Bauer, Heike Roegler, Susanne Koppe, Nina Kuhn, Frank Kühne, Gabriela Kilian, Sabine Wilharm, Katja Kamm, Marie-Thérèse Schins, Susanne Günsch... Angesprochen und eingeladen zu beruflicher und persönlicher Weiterbildung waren und sind Lernbegleiter in der kindlichen Bildung und der Erwachsenenbildung sowie Eltern. Unsere Kooperationspartner sind verschiedene Kita-Träger, Fachschulen, das LI und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

#### Mit Herz, Hand und Verstand

Der pädagogische Ansatz, der den weiterBilden-Werkstätten zugrunde liegt, ist ein ganzheitliches und nachhaltiges Lernen mit „Herz, Hand und Verstand“. Im Mittelpunkt stehen das ästhetische Lernen und die Grundannahme, dass das Lesenlernen mit dem Lesen der Bilder beginnt. Die jeweiligen Ausstellun-

gen von Originalillustrationen sind daher immer wieder Bezugspunkt und Inspirationsquelle der weiterBilden-Werkstätten.

Selber schöpferisch tätig zu sein, die eigene Autorschaft und Gestaltungspotenziale zu erleben, entfacht eine Begeisterung bei den Teilnehmenden, die sie in ihrer pädagogischen Praxis an die ihnen anvertrauten Kinder weitergeben.

Austausch, Begegnung und Vernetzung sind stets wichtige Aspekte unserer Werkstätten. Besonders deutlich gelingt das bei dem 2012 gemeinsam mit Frank Kühne vom Carlsen Verlag entwickelten Format „Hamburger Kinderbuchtag“, den wir mittlerweile zweitägig mit großem Zuspruch realisieren. Gebucht wird er von Volontären und Auszubildenden Hamburger Verlage, Buchhandlungen und Bibliotheken, auch von Künstlern, Pädagogen und Handwerkern, die aus dem ganzen Land anreisen und die sich in der Regel auch über die Tage hinaus noch vernetzen.

#### Gute Aussichten

Mit der Zeit sind die weiterBilden-Werkstattangebote gewachsen und mit der Anerkennung unserer Angebote durch den Bundesverband Leseförderung e.V. ist ein wichtiger Schritt zur weiteren Profilierung unserer Werkstätten erreicht.

Wir freuen uns sehr über das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns die Hamburger Bücherhallen entgegengebracht haben, als sie uns letztes Jahr mit einer internen Qualifizierungsoffensive beauftragt haben, die im Herbst 2016 abgeschlossen sein wird.

Wir freuen uns zudem über eine Kooperation mit der

Hochschule für Angewandte Wissenschaften, in deren Rahmen wir am Zentrum für Praxisentwicklung eine Weiterbildung in den „Grundlagen der Literaturpädagogik“ anbieten. Gestartet werden soll mit dem Herbst-Semester und die Studierenden des Studienganges erhalten für ihre Teilnahme reguläre Creditpoints. An dieser Stelle geht unser herzlicher Dank an Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, die von Seiten der HAW für diese Kooperation verantwortlich zeichnet.

Das Curriculum der Kinder-Buch-Werkstatt bietet ein Lernen mit Herz, Hand und Verstand in fünf Modulgruppen: Pädagogik und Entwicklungspsychologie; Kinder- und Jugendliteratur; Planung, PR und Management; Erzählen, Vorlesen und Schreiben sowie Literacy und Lesedidaktik. Zugrunde liegt die Systematik des Bundesverbandes für Leseförderung, die unsere Weiterbildung vollständig anerkennt und die Möglichkeit bietet, bei Interesse den ‚großen‘ Literaturpädagogen zu ergänzen.

Entsprechend dem bildästhetischen und Werkstatt-Ansatz der Bildungsangebote im Kinderbuchhaus sind alle Angebote ganzheitlich ausgerichtet, d.h. sie bieten künstlerisch-handwerkliches und gestalterisch-ästhetisches Lernen ebenso wie analytisch-intellektuelle Komponenten.

Ein wichtiges Ziel ist es, Lernbegleiter:innen eine eigene Erfahrung zu ermöglichen und so Begeisterung zu wecken, die in der Praxis neben dem Handwerkszeug und Know-how an die Kinder und Jugendlichen weitergegeben werden kann. Ein begleitendes Praxisprojekt ermöglicht ein kontinuierliches Anwenden und Überprüfen der Lernerfahrungen. Die Möglichkeit, sich dabei coachen zu lassen, bietet einen professionellen Reflektionsrahmen und unterstützt das Finden der individuellen professionellen Rolle als Literaturpädagoge/-pädagogin.

Durch die ausgezeichnete Vernetzung des Kinderbuchhauses – nicht nur in der Hamburger Szene der Leseförderung – kommen in der Kinder-Buch-Werkstatt ausgewiesene Profis ihres Faches zum Einsatz, die hier z.T. von Anbeginn weiterbildende Angebote realisiert haben. Zu nennen sind Heidrun Boddin, Dr. Kristina Calvert, Alina Gregor, Karen Begemann und auch Peter Winkels, Heike Roegler, Julia Neuhaus und Petra Bamberger, um nur einige zu nennen. Unser herzlicher Dank gilt auch ihnen.

Herzlicher Dank geht ebenso an alle bisherigen Teilnehmer:innen unserer weiterBilden-Angebote – an die tausend werden es zwischenzeitlich sein. Da wir seit Beginn jede Werkstatt evaluieren, wissen wir, dass wir eine sehr hohe Passung und Zufriedenheit erzielen. Darüber freuen wir uns sehr und wir fühlen uns ermutigt, unsere Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln.

*Wir freuen uns auf die neuen Herausforderungen und auf weitere zahlreiche interessierte Teilnehmer!*



## „Ein inspirierendes Lernumfeld. - Kooperation im Projekt „Grundlagen der Literaturpädagogik.“

Meine Verbindung mit dem **Kinderbuchhaus** fällt fast mit dem Antritt meiner Professur für Kindheitspädagogik an der HAW Hamburg im Jahr 2007 zusammen. Schon die ersten Gespräche mit Dagmar Gausmann-Läpple führten zu einer intensiven Zusammenarbeit. Einrichtungen wie das Kinderbuchhaus erfüllen als Institutionen eine wichtige Funktion in der Bildungslandschaft.

Als Wissenschaftlerin, die sich seit dreißig Jahren mit der frühkindlichen Bildung befasst, sehe ich vor allem die intensive Beschäftigung des Kinderbuchhauses mit dem frühen Lesealter mit großer Freude. Gerade Bilderbücher können die Sprachentwicklung von Kindern auf vielfältige Weise unterstützen. Durch Studien wissen wir, dass vorschulische und schulbegleitende Lesesozialisation wichtig für den Lernerfolg ist. Dabei geht es um mehr als das Lesen funktional zu erlernen. Lesen kann mehr sein als Buchstaben zu erkennen, Worte zu formen und Texte zu dekodieren. Darüber hinaus können sich durch Lesen auch neue Welten eröffnen und Erfahrungen gemacht werden, die man sonst nie machen könnte. Lesen kann die Phantasie anregen und auch Spaß machen. Die Auswahl der Bücher spielt dabei eine Rolle, aber auch die Art der Kommunikation und Interaktion anlässlich der Bücher. Neben der gelesenen Geschichte ist die Illustration von besonderer Bedeutung. Das Kinderbuchhaus in Hamburg konzentriert sich in seiner Arbeit unter anderem auf genau diese Schnittstelle zwischen Bild und Text im Buch.

Leseförderung bedeutet Vielfalt zu vermitteln und Kinder beim Lesen zu begleiten. Das Kinderbuchhaus bietet mit dem durch Kerstin Hof entwickelten Konzept „weiterBilden“ Angebote für Erwachsene, die sich

professionell weiterbilden und qualifizieren möchten. Hier werden gezielt Lernbegleiter in der kindlichen Bildung, in der Schule, aber auch in der Erwachsenenbildung, und in der kulturellen Bildung angesprochen. Insbesondere der Zertifikatskurs „Grundlagen der Literaturpädagogik“ ist ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen der HAW und dem Kinderbuchhaus. Der Kurs ist anerkannt vom Bundesverband Leseförderung und findet ab Herbst 2015 in Kooperation mit ZEPRA – Zentrum für Praxisentwicklung der HAW statt. Die Fortbildung ist anrechnungsfähig für das Studium „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ an der HAW. Das Programm hat einen künstlerisch-handwerklichen Schwerpunkt rund um das Thema „Buch“. Die einzelnen Module haben Werkstattcharakter und vermitteln theoretische und praktische Inhalte: vom pädagogischen Handeln über den Literaturbetrieb bis hin zur Kulturgeschichte des Buches. Getragen wird das Ganze über eine Kooperation zwischen Praktikern und Wissenschaftlern, die sich ganzheitlich dem Thema „Buch“ nähern.

Das Kinderbuchhaus ist ein Haus der Kunst, der Illustration, des Buches, des Lernens, des handwerklichen Tuns, des Lesens, des Schauens und der Kommunikation sowohl für Kinder als auch Erwachsene. Dabei sind die Räume des Kinderbuchhauses im Altonaer Museum ein wunderbar inspirierendes Lernumfeld.

*Herzlichen Glückwunsch, weiterhin gutes Gelingen  
und gute Kooperation!  
Dagmar Bergs-Winkels*

## „Kaum zu glauben – 10 Jahre Kinderbuchhaus im Altonaer Museum.“ Über die Kooperationen mit dem Kinderbuchhaus.

Wenn es periodisch eine Auszeichnung für die schönsten Einladungen, Plakate und Flyer gäbe: Das Kinderbuchhaus hätte eine solche Auszeichnung verdient und zwar in regelmäßigen Abständen auf Lebenszeit. Was Wunder, denn im Kinderbuchhaus und drum herum versammeln sich die Hamburger Kinderbuchillustratoren und Kinderbuchkünstler, die zur Crème ihrer Zunft zählen. Großartige Ausstellungen und Veranstaltungen aller Art gibt es dort zu sehen und zu bestaunen und mitmachen kann man auch, zum Beispiel bei der jährlichen Illustrationsmesse „Bildschön“, ergänzt durch das Fest des Lesenetzes. Dort treffen sich alle, die dazugehören und sich dazugehörig fühlen zur Ästhetik und zur Verbreitung der Kinderbuchkunst, und alle, die Freude an der Leseförderung haben und von der Wichtigkeit dieses Tuns für eine bessere Gesellschaft überzeugt sind.

Der Traum vom Hamburger Kinderbuchhaus ist mindestens ein Dutzend Jahre alt, so lange wird schon an dem Konzept und seiner Umsetzung intensiv und stetig gearbeitet. Ich bin stolz darauf, dass ich von Anfang an die Verwirklichung unterstützen konnte, und vor allem, dass die Bücherhallen Hamburg davon profitieren konnten: durch Kontakte, gemeinsame Projekte und Netzwerkarbeit.

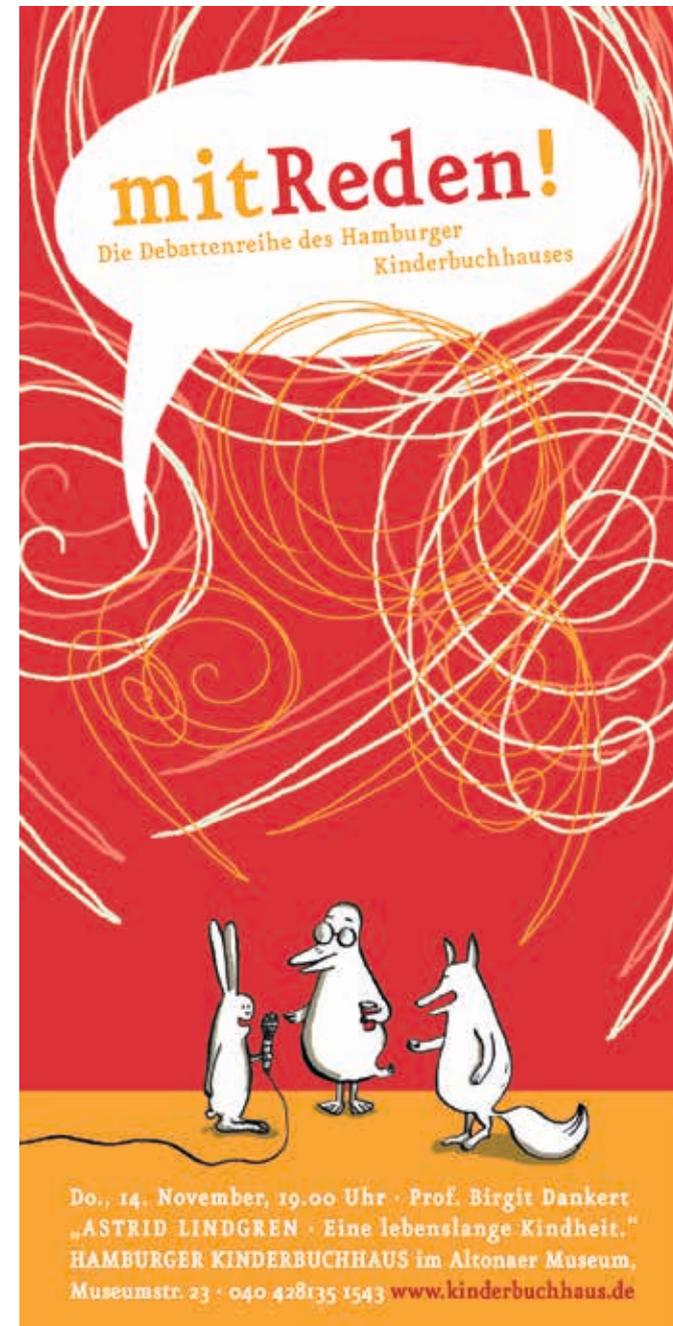
Zuerst wurde der Raum gesucht: Eigentlich hätte das Kinderbuchhaus in die Öffentlichen Bücherhallen Hamburgs integriert werden sollen, und das war nicht nur eine gute Idee, sondern wäre bis heute der richtige Ort für die gemeinsame Sache. Nur aus Mangel an Platz ist diese beste aller Vorstellungen bis heute vorläufig (!) ausgeträumt. Nun heißt es eben seit zehn Jahren Kinderbuchhaus im Altonaer Museum,

dort ist es auch sehr schön, aber nicht allzu leicht zu finden, und es bräuchte auch etwas mehr Platz in dem an sich recht großen Haus.

Eine enge Verbindung zwischen den Bücherhallen Hamburg und dem Hamburger Kinderbuchhaus gibt es natürlich trotz der getrennten Häuser, denn erstens sind die Kinderbuchszene und ihre Akteure in Hamburg sehr vernetzt – in einer Stadt kann man sich gar nicht aus dem Wege gehen und das ist sehr schön – und zweitens hat sich das Kinderbuchhaus mit den Jahren auch zu einem Haus der Weiterbildung entwickelt: 12 Mitarbeiterinnen der Bücherhallen Hamburg werden dort gerade in einer Modulserie von Workshops unter kompetentester Anleitung zu begeisterten und dann später begeisternden Kinderveranstaltungsperformern weitergebildet. Das Weiterbildungsangebot ist zu einem finanziellen Standbein des Kinderbuchhauses geworden und es bereichert die Praxis der befreundeten Häuser.

*Danke, Glückwünsche von Herzen und viele,  
viele weitere Jahre  
wünscht  
Hella Schwemer-Martienßen*

## Das Kinderbuchhaus als Forum für Austausch, Anregung und Diskussion.



Prof. em. Birgit Dankert,  
Bibliothekswissenschaftlerin.

### „Über das schöne Kinderbuch und die Wissenschaft.“

Seit nunmehr einem Jahrzehnt ermöglicht das Hamburger Kinderbuchhaus Kindern und Jugendlichen, Vermittlern und Kennern Zugänge zur Kunst, Literatur, Philosophie und den Botschaften des Mediums Kinder- und Jugendbuch. So ganz ohne Wissenschaft geht es dabei nicht.

Kinder- und Jugendliteratur und Wissenschaft stehen in Wechselwirkung zueinander. Texte und Illustrationen sind Quellenmaterial für Literatur-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Ihre Vermittlung folgt der Pädagogik und den Methoden angewandter Wissenschaft.

In Ausstellungen, Fortbildungsveranstaltungen, in den Vorträgen der Reihe „mitReden“, aber auch philosophischen und künstlerisch orientierten Veranstaltungen für Kinder berücksichtigt das Hamburger Kinderbuchhaus den Wunsch der Vertiefung über die Begegnung mit dem schönen neuen Buch hinaus.

Es ist schon ein respektables Wagnis, in der fragilen Organisationsform eines e.V. mit wechselnden Finanzierungsmodalitäten und Zuwendern, mit wenig fest angestelltem Personal in den Räumen eines gastgebenden Museums nachhaltige Qualität zu bieten.

In einer Metropole wie Hamburg erscheint es einfach, sich der örtlichen wissenschaftlichen Einrichtungen und Personal-Ressourcen und Projekte zu bedienen, um sie für das Hamburger Kinderbuchhaus fruchtbar zu machen. Aber hier ist Vorsicht und Sorgfalt geboten, damit die Philosophie des Hamburger Kinderbuchhauses bei der Auswahl der Themen und Personen stringent verfolgt und gewahrt bleibt und nicht zum Patchwork urbaner Optionen verkommt.

Dieses Ziel hat das Hamburger Kinderbuchhaus erreicht. Herzlichen Glückwunsch auch für diese Leistung und Qualität.

*Prof. em. Birgit Dankert*

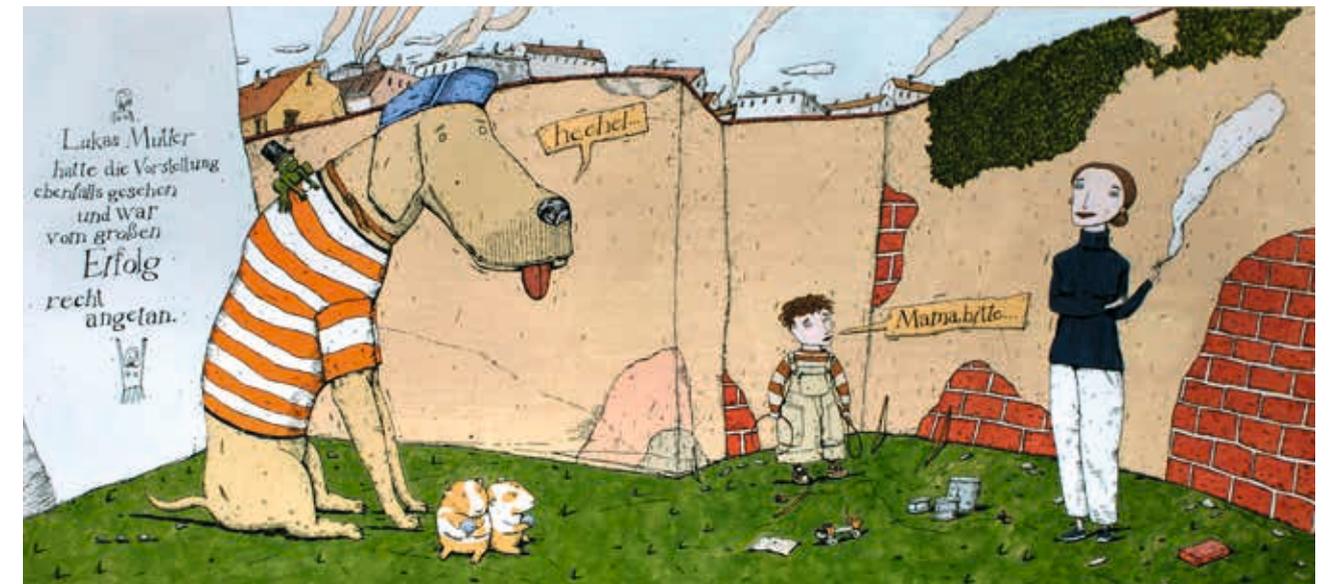
### „Bilderbuchkunst braucht Öffentlichkeit und Diskurs.“

Das Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum feiert 10-jähriges Jubiläum. Dank des unermüdlichen Einsatzes seiner Leiterin Frau Dr. Gausmann-Läpple, den Mitarbeitern und den Unterstützern ist es neben dem Studiengang Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften zu der wichtigsten Institution für die Vermittlung, die Förderung und die fachliche Diskussion um das Medium Bilderbuch in der Hansestadt geworden.

Im Rahmen meines aktuellen Forschungsprojektes zum Thema „Ästhetische Innovationen in der Bilderbuchillustration seit dem Jahr 2000“ konnte ich feststellen, dass die deutschen Verlage zwar an grafisch modernen Werken gewonnen haben, es sich dabei aber oft um Lizenzausgaben handelt. Einige der interessantesten aktuellen Illustratorinnen und Illustratoren werden in Deutschland nicht verlegt. Genau besehen hinkt die deutsche Verlagswelt ästhetisch hinterher. Dies liegt aber nicht am Mangel an jungen Talenten. Es fehlt an gezielter Förderung, an Geschmack und Mut. Länder wie Frankreich sind uns weit voraus.

Natürlich könnten insbesondere die finanziell besser gestellten Verlage mehr wagen und besondere, künstlerisch herausragende Bilderbücher verlegen. Das würde voraussetzen, dass sie ihre kulturelle und bildende Aufgabe mindestens ebenso ernst nähmen wie ihre berechtigten ökonomischen Interessen. Allerdings können sie dies nur bis zu einem gewissen Grad wagen. Ohne eine Leserschaft, welche eine ausreichende ästhetische Bildung und ein Gespür für die Schönheit moderner Illustrationsformen hat, wird dem wenig Erfolg beschieden sein.

An diesem Punkt sehe ich die wichtige gesellschaftliche Aufgabe des Hamburger Kinderbuchhauses. Kunst, und damit auch die Bilderbuchkunst, braucht Öffentlichkeit. Das Kinderbuchhaus stellt diese Öffentlichkeit her. Zudem lebt Kunst von der Betrachtung und vom Diskurs. Das Kinderbuchhaus bietet hier ein Forum, in dem neben Ausstellungen auch Weiterbildung stattfindet. **Die Aufgabe der Weiterbildung im Bereich der Bilderbuchkunst kann in Hamburg zur Zeit nur das Kinderbuchhaus leisten.**





## Das Kinderbuchhaus als Forum für Austausch, Anregung, und Diskussion.

### „Das Kinderbuchhaus weitet den Blick.“

Das Kinderbuchhaus ist der einzige Ort, an dem die Auseinandersetzung um das Buch, die Zeichnungen, die Künstler, die Bilder, die Autoren, die Historie stattfindet. Und es ist schon Skandal genug, dass es in dieser Stadt Hamburg, die voller Talente und Verlage ist, nicht mehr Orte der Begegnung und Auseinandersetzung gibt. Das Kinderbuchhaus ist der einzige Ort, der über den Tellerrand gucken hilft und den Blick weitet. Wie gerade jetzt auch mit den drei ausgestellten Lösungsansätzen zu dem Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ oder mit der Ausstellung der LUCHS-Bücher.

An welchem Ort könnten wir sonst zusammenkommen, unabhängig von Freundeskreisen, ganz „real“ und nicht in Facebook-Gruppen?

Wo sonst würden Diskussionen stattfinden, würden Ausstellungen gezeigt, würden Bücher gefeiert, Bilder gezeigt, all das unabhängig von Verkaufszahlen?

So sehr gern viel mehr davon!

Meine Unterstützung habt ihr!

Regina Kehn, Illustrationskünstlerin

# Das Kinderbuchhaus als Ausbildungsort. Einige unserer tollen Praktikantinnen.

Anja Schöbel,  
Doktorandin der Biochemie.

## „Das will ich machen“.

Ein halbes Jahr nach dem Abitur las ich im Hamburger Abendblatt einen Artikel über das zu dem Zeitpunkt noch junge Kinderbuchhaus und dachte „Das will ich machen“. So bewarb ich mich für ein dreimonatiges freiwilliges Praktikum und lernte einen Ort kennen, der mich immer aufs Neue begeisterte. Sogar so sehr, dass ich nach einem kurzen Ausflug in die Welt des Radios zurückkam und aus den ursprünglich geplanten drei Monaten ganze sieben wurden. Von Februar bis August 2008 arbeitete ich neben der Begleitung der Workshops mit Künstlern und Kindern auch im Büroalltag mit und lernte verschiedene Aspekte der Organisation kennen wie z.B. die Recherche für eine neue Ausstellung, die Vorbereitungen für die Vernissage oder die Adresspflege.

Gerade im Angesicht der Digitalisierung von Medien und Kommunikation behält das Kinderbuchhaus für mich etwas Ursprüngliches, etwas Greifbares. Buchbinden, Basteln, den Stift in die Hand nehmen und zusammen mit den Autoren und Illustratoren vom Leser zum Macher werden: Das ist etwas Wunderbares, für groß und klein. Für Hamburg und für die Kinderbuchkultur ist das Kinderbuchhaus als Begegnungsstätte ein essentieller Bestandteil der Szene. Auch wenn mich mein Beruf als naturwissenschaftliche Doktorandin inzwischen in eine ganz andere Richtung geführt hat, so war das Praktikum und die wiederkehrende Zusammenarbeit mit dem Team eine bereichernde Erfahrung, die ich immer in guter Erinnerung haben werde.

Ragna Marie Baur,  
Schulpraktikantin von der Julius-Leber- Stadteilschule.

## „Ein toller Ort!“

Als Praktikantin habe ich von September 2014 bis Juli 2015 immer mittwochs im Hamburger Kinderbuchhaus geholfen. Das Praktikum fand im Rahmen des Praxislertages an meiner Schule statt. Während meiner Praktikumszeit habe ich gelernt, welche und wie viel Arbeit hinter der Organisation von Schul-Werkstätten und Veranstaltungen steckt. Und ich habe auch viel über die verschiedenen Berufe, die zur Entstehung eines Buches beitragen, gelernt.

Ich finde, das Hamburger Kinderbuchhaus ist ein toller Ort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, zum Lesen und Erleben von (Bilder-)Büchern. Die Ausstellungen des Hamburger Kinderbuchhauses sind immer aufwändig und schön gestaltet und ich habe viele begeisterte Schulgruppen mitbekommen. Ich glaube, besonders interessant ist es für Besucher, die Autoren und Illustratoren der Bücher kennenzulernen.

Mein Praktikum habe ich hier sehr gerne absolviert. Die Mitarbeiter des Hamburger Kinderbuchhauses haben sich immer sehr nett um mich gekümmert und ich hatte abwechslungsreiche und interessante Aufgaben im Betrieb.

*Ich finde es schön, dass es das Kinderbuchhaus in Hamburg gibt!*

Johanna Wallmeier,  
Buchbinderin, Studentin der Erziehungs- und Bildungswissenschaften.

## „Full (Kinderbuch-)House.“

Meine Zeit hier im schönen Hamburg begann mit meiner Ausbildung zur Buchbinderin bei Karen Begemann. Im Rahmen der Ausbildung durfte ich meine Chefin bei verschiedenen Workshops begleiten und unterstützen – unter anderem im Hamburger Kinderbuchhaus. Das gemeinsame Arbeiten während der Workshops veranlasste mich, nach meiner handwerklichen Ausbildung ein Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaft anzuhängen. Als die Frage aufkam, wo ich mein Praktikum für dieses Studium absolvieren sollte, erinnerte ich mich an das Hamburger Kinderbuchhaus. Im November war dort Full (Kinderbuch-)House.

Meine Hilfe als Praktikantin war also gefragt. Es glich einem Sprung ins kalte Wasser. Ich schleppte Tische und Stühle, half beim Auf- und Abbauen – aber viel wichtiger: Ich lernte das Hamburger Kinderbuchhaus, das Altonaer Museum und natürlich viele spannende und interessante Leute der Buchkultur kennen. Im Frühling blieb ich für weitere zwei Monate. So bekam ich Einblick in die verschiedenen Veranstaltungen im Hamburger Kinderbuchhaus und die Organisation, die dahinter steckt. Die verschiedenen Angebote inspirierten auch mich. So stellte ich ein eigenes Konzept für kleine und große Geburtstagskinder auf die Beine. Meine Zeit im Hamburger Kinderbuchhaus endet also noch nicht. Und vielleicht sehen wir uns hier bei deinem nächsten Geburtstag. Nun heißt es aber erst einmal:

*Happy Birthday, Hamburger Kinderbuchhaus, mögen deine nächsten 10 Jahre voll weiterer bunter Projekte sein, spannende Verknüpfungen ermöglichen und viele weitere Gäste heranziehen!*

## Und davon nun ein Lied singen? Die Kommunikationsarbeit für das Kinderbuchhaus.

### Und: Ein neues Logo für das Kinderbuchhaus!



### „Eine starke Marke. Öffentlichkeitsarbeit für das Kinderbuchhaus.“

Ein Kinderbuchhaus in Altona? Ist das eine neue Leseinitiative? Oder eine Bibliothek? Ein Museum? Ach - und nur für Kinder?

Nein, nein - alles falsch! Das Kinderbuchhaus ist ein Ort, an dem Originalillustrationen aus Kinderbüchern ausgestellt werden. Es ist ein Ort, an dem praxisorientiertes Lernen im Vordergrund steht, Lernen in Werkstätten mit buchschaffenden Künstlern. Das zu kommunizieren gilt es bis heute.

Startschuss für die Kommunikationsarbeit des Kinderbuchhauses waren natürlich die zahlreichen Gespräche über die Idee „Kinderbuchhaus“, lange bevor überhaupt an eine Umsetzung gedacht werden durfte. Projektskizzen und Pläne wurden veranschaulicht, geeignete Räume wurden gesucht und die Kinderbuchhaus-Botschaft wurde entwickelt: „Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“.

Nachdem das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum nach langer Suche eine Heimat gefunden hatte, konnten die Pläne endlich umgesetzt werden. Mit einer gehörigen Portion Mut, mit vielen, vielen Ideen und mit Unterstützern, die bis heute das Kinderbuchhaus fördern, hieß es im November 2005 endlich „Es geht los“. Flyer wurden gedruckt, Plakate und eine Webseite wurden gestaltet. (Damals durch die Agentur Groothuis, Lohfert, Consorten mit Lars Hammer). Und auch eine Pressekonferenz wurde einberufen. Die Presse und viele Freunde und Begleiter kamen zur Eröffnung, die damalige Kultursenatorin Karin von Welck sprach ein Grußwort ... Besser hätte man sich die Eröffnung unseres Hamburger Kinderbuchhaus gar nicht wünschen können.

#### Ein Medienecho

Bereits zum Start des Kinderbuchhauses stimmte das Medienecho. Das zeigt, dass die Themen, die sich das Kinderbuchhaus auf die Fahnen geschrieben hat, die Menschen interessieren - und zwar nicht nur einen kleinen Kreis, sondern eine breite Öffentlichkeit. Die Zusammenarbeit mit den Medien bleibt für die Kommunikationsarbeit des Kinderbuchhauses ein unverzichtbarer Bestandteil. Alle „großen“ Themen werden immer für die Medien aufgearbeitet und per Presseverteiler und persönlichem Gespräch angeboten - mit einer Resonanz, die manches Mal erfreulich groß ist. Die Illustrationskunst, speziell die Illustrationskunst für Kinderbücher, hat es

sicher schwer in das Feuilleton zu gelangen, so sind wir umso begeisterter und auch ein bisschen stolz, dass über die Ausstellungen des Kinderbuchhauses nicht nur in Fachmagazinen sondern auch in der Tagespresse berichtet wird. Manchmal sogar auf Seite 1!

### **Auf den Punkt gebracht**

Was das Hamburger Kinderbuchhaus ganz genau ist, welche Ziele verfolgt werden, welche Angebote es gibt und was im Kinderbuchhaus alles gemacht werden kann, war vielen Besuchern nicht in vollem Umfang klar - kein Wunder, denn das Kinderbuchhaus hat einiges zu bieten und um so mehr zu erzählen. Über das umfangreiche Angebot anschaulich und dennoch in aller Kürze zu berichten ist eine große Herausforderung an die Kommunikationsarbeit. Aber es gelingt - kurz, bündig, bildstark gestaltet und im handlichen Din-lang-Format finden alle Informationen über das Hamburger Kinderbuchhaus seit 2010 Platz in einer Imagebroschüre die regelmäßig überarbeitet und neu aufgelegt wird.

### **Das Hamburger Kinderbuchhaus bleibt dran:**

Was können wir noch verbessern?

Das bleibt die stetige Frage für die Kommunikationsarbeit im Hamburger Kinderbuchhaus.

So wurden in den letzten 5 Jahren Interessenten zu Empfängern von monatlichen Newslettern, das Hamburger Kinderbuchhaus postet regelmäßig in dem sozialen Netzwerk „facebook“, es hat einen eigenen Eintrag in der freien Enzyklopädie „Wikipedia“ bekommen und die Kinderbuchhaus-Webseite erhielt eine einfache Weblog-Struktur (content management system). Für die Kommunikationsarbeit war die Umstellung der Webseitenstruktur ein besonders wichtiger Schritt. Denn auf [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de) sind nun nicht nur alle allgemeinen Informationen zum Kinderbuchhaus zu finden, sondern noch viel mehr. Hier kann ausführlich über Künstler recherchiert werden, hier wird tagesaktuell von allen Mitarbeitern des Kinderbuchhauses über die Buch-Werkstätten oder über Lesungen berichtet, hier sind alle aktuellen Termine zu finden, hier haben auch wissenschaftliche Artikel

einen Platz – hier bekommt der „Leser“ einen Einblick in das Kinderbuchhaus ohne vor Ort zu sein.

Und auch für die Zukunft haben wir noch zahlreiche Ideen und Pläne. Das Format für die Programmfolder wird überarbeiten, die Newsletter sollen eine neue Hintergrundstruktur erhalten und die Edition Kinderbuchhaus wächst und wächst und wächst.

### **Was ist denn die Edition Kinderbuchhaus?**

Die Programmflyer des Kinderbuchhauses sind zu begehrten Sammelobjekten geworden. Über ausgewählte Illustrationen aus den jeweiligen Ausstellungen gelingt es, unser Publikum anzusprechen und auf das Werkstattprogramm aufmerksam zu machen. Immer entsprechend der Kinderbuchhausbotschaft: „Das Lesenlernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“.

Unsere „Edition Kinderbuchhaus“ war somit eine sehr naheliegende Idee. Sie umfasst eine Plakat- und Postkartensammlung, die ausgesuchte Illustrationen aus den Ausstellungen des Kinderbuchhauses zeigt. Zum Kauf, zum Sammeln, aber eigentlich zum Verschicken gedacht. So sollen „unsere“ Illustrationen, dann versehen mit persönlichen Themen und Botschaften, über Hamburgs Grenzen hinaus das Hamburger Kinderbuchhaus bekannt machen. Eine bildschöne Idee, wie wir finden.

Der Verkauf der Edition gelingt - dafür bedanken wir uns sehr - über den Museumsshop des Altonaer Museums, über die Kinderbuchhaus-Webseite und über kleine Verkaufsstände bei ausgewählten Veranstaltungen. Seit 2011 haben so bereits 37 Motive ihren Weg auf einmalige Postkarten gefunden.

### **Bildschön die Geschenkemesse der Illustrationskunst**

Besonders bildschön wird es seit 2012 auf der jährlichen vorweihnachtlichen „Geschenkemesse der Illustrationskunst“. Die vom Kinderbuchhaus initiierte, organisierte und in enger Zusammenarbeit mit dem Altonaer Museum durchgeführte Messe bietet Künstlern, Illustratoren und Buchschaffenden die Möglichkeit, ihre Kunstwerke, Skizzen, Bücher und ihre illustrierten Produkte einem breiten Publikum zu zeigen, zu präsentieren und zu verkaufen. So ist unsere Messe sehr schnell zu einer beliebten Verkaufsmesse geworden die jährlich gut 2000 Besucher zählt.

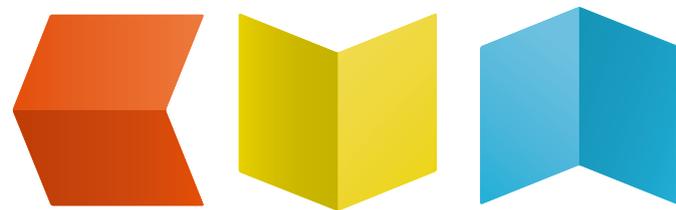
Unsere Geschenkmesse dient zudem auch als Forum für die Kunstform, die dem Kinderbuchhaus besonders am Herzen liegt - die Illustrationskunst. Denn hier treffen sich die Künstler untereinander, hier treffen Verleger ihre Buchschaffenden, hier trifft das „große“ und „kleine“ Buchpublikum seine „Stars“ und - natürlich ist hier auch immer Zeit für einen informellen Plausch bei Kaffee und Zimtschnecke.

### Wegbegleiter

Seit nun 10 Jahren verfolgen wir eifrig unseren Plan und schreiben es an dieser Stelle auch noch einmal ganz „laut“: Die Bilderbuchhauptstadt Hamburg braucht einen Ort für die Illustrationskunst, sie braucht ein Hamburger Kinderbuchhaus! Viele Unterstützer sind seit der ersten Stunde an unserer Seite und auch die Zahl der Freunde, Medienpartner und Interessierten wächst immer weiter und weiter. Dafür sind wir sehr, sehr dankbar.

**Ganz „frisch“ dabei ist die Agentur paperlux, die uns mit einem neuen Logo und, gemeinsam mit der Buchbinderei Begemann, mit dieser buchsönen Festschrift beschenkt.**

*Wir wünschen uns, dass alle Freunde unser „Danke!“ hören und freuen uns auf viele weitere Jahre mit euch im Hamburger Kinderbuchhaus.*



# Kinderbuchhaus

### „Ein neues Logo für das Kinderbuchhaus. Warum wir uns für das Kinderbuchhaus engagieren.“

Das Kinderbuchhaus wird zehn Jahre alt – und hat nach einer so langen Zeit ein neues Logo verdient! Als Geschenk zum Jubiläum haben wir, das Hamburger Designstudio Paperlux genau das in Angriff genommen.

Gegründet in 2006, sitzen wir versteckt in einem kleinen Fachwerkhaus im Hamburger Schanzenviertel. Hier arbeiten elf Leute mit viel Hingabe und Herz an Projekten, die häufig etwas mit Papier zu tun haben. Wie im Kinderbuchhaus. Hier wird viel mit althergebrachten Techniken und Handarbeit gearbeitet. Wie im Kinderbuchhaus. Und hier geht es viel um Vermittlung von Freude. Wie im Kinderbuchhaus.

Dies alles war Grund genug, um uns im Frühjahr 2015 kopfüber in dieses wunderbare Projekt zu stürzen und zu verlieben.

Nach einem Kennenlernen und dem ersten Rundgang im Kinderbuchhaus fing eine herrliche kreative Phase an. Wie erleben Kinder Farbe und Formen und vor allem: Was sagt ihnen eigentlich ein Logo? Was bleibt ihnen in Erinnerung, was gefällt ihnen nicht so gut? Wir haben eine kleine Marktforschung mit benachbarten und befreundeten Kindern durchgeführt und Meinungen gesammelt. Schließlich muss das Logo nicht nur im Hamburger Stadtbild und bei Förderern im Gedächtnis bleiben, sondern bei der Zielgruppe, um die sich das Kinderbuchhaus besonders gern kümmert: bei den Kindern.

Alle gesammelten Meinungen flossen in den Kreativ-Prozess mit ein. Und genau so viel Mühe wie wir

uns auch für unsere Kunden wie Hermès, die Goldene Kamera oder die Uhrenmarke Parmigiani machen, machten wir uns auch für das Kinderbuchhaus. Tage- und wochenlang waren unsere Wände mit farbenfrohen Entwürfen für ein neues Erscheinungsbild des Kinderbuchhauses gepflastert. Viel wurde verworfen, vieles wurde überarbeitet und manches wollte man vor lauter Entzückung am besten direkt auf eine Fahne malen und vor dem Altonaer Museum hissen. Nur mal so zum Testen sozusagen.

Schließlich haben wir dem Team des Kinderbuchhauses drei Entwürfe vorgestellt. Genauso wenig, wie wir uns prompt für einen Weg entscheiden konnten, gelang es den Beschenkten. Aber nach reiflichen Überlegungen und vielen Nächten „Drüber schlafen“ war es soweit: Die Entscheidung für ein neues Logo war gefallen.

Die drei Buchstaben K, B und H, aus dem selben Element geformt, unterschiedlich gedreht. Das Element natürlich: Ein Buch! Abstrakt, aber dennoch erkennbar. Modern, aber nicht kühl. Farbigkeiten, die sich den Gegebenheiten des Kinderbuchhauses und den Illustrationen anpassen. Variabel und flexibel, aber nicht austauschbar. Wiedererkennbar aber nicht zu verkopft.

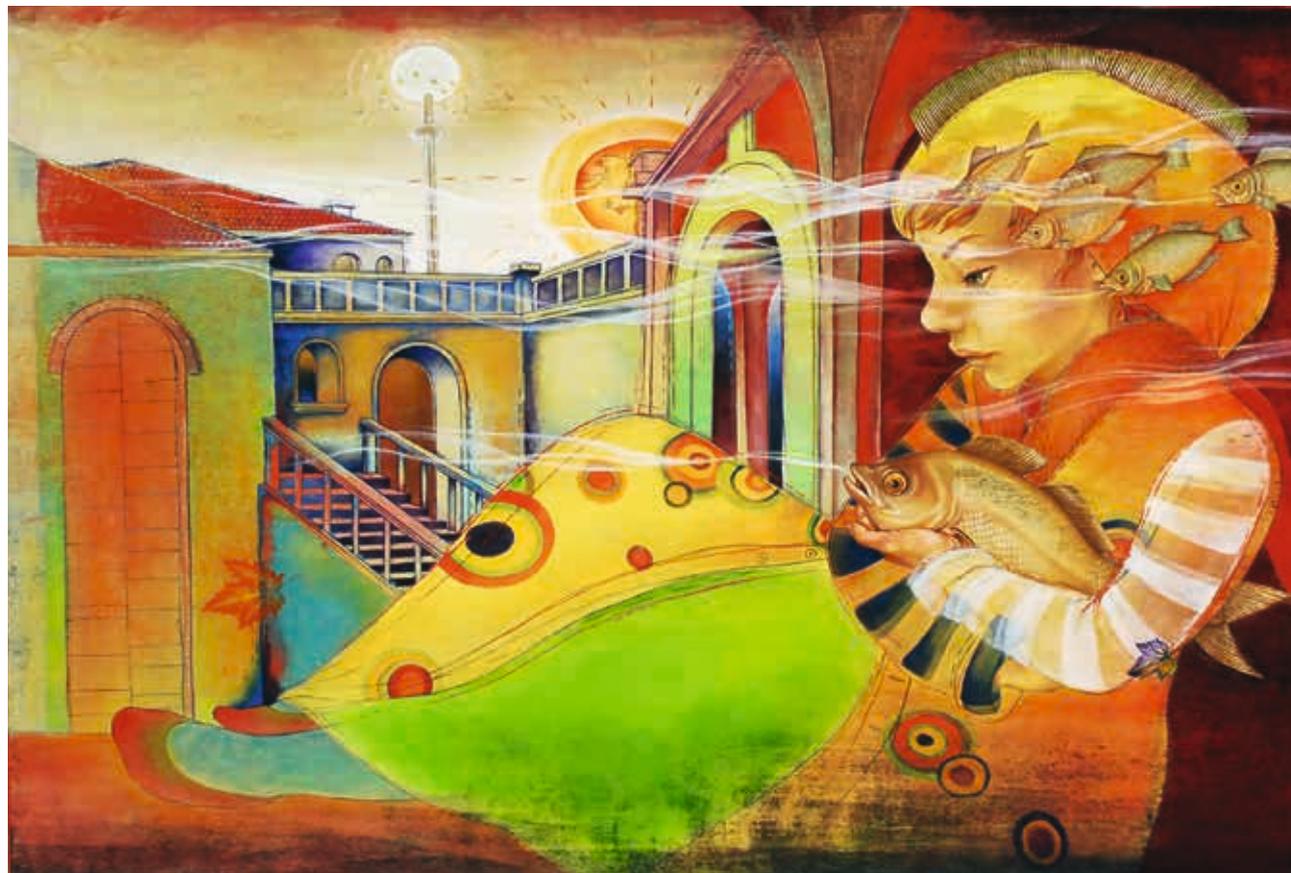
**Wichtig für dieses Projekt war vor allem:** Leidenschaft. Und diese Leidenschaft, verbunden mit unserem Designverständnis und unserer Produktionskompetenz, ist das, was uns ausmacht. Wir sind mit Herz bei der Sache und mit Hand & Gehirn bei der Umsetzung bis ins letzte Detail dabei.

## Anhang: Wissenswertes in Kürze.

Unsere Förderer.

Der Verein.

Pressespiegel.



### Was eigentlich ist das Kinderbuchhaus?

#### Ausstellungsort.

Das Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum ist einer der ganz wenigen Orte in Deutschland, an denen dauerhaft die Originalillustrationen aus Kinder- und Jugendbüchern zu sehen sind. In wechselnden Ausstellungen werden die Werke namhafter Illustratoren präsentiert. Hier konnte schon das Werk von Sabine Wilharm, Peter Schössow, Sabine Friedrichson, Franziska Biermann und vielen anderen, vornehmlich Hamburger Bilderbuchkünstlern angeschaut werden.

#### Werkstattprogramm mit Künstlern für Kinder und Pädagogen.

Das Kinderbuchhaus ist jedoch nicht allein ein Ausstellungsort, sondern ein Ort für lebendig vermittelte Buchkultur. Die Bilder in den Ausstellungen des Hamburger Kinderbuchhauses sind auch Angebote, eigene Geschichten zu erzählen und vor allem Fragen zu stellen.

Für Schulklassen und andere Gruppen wird ein spezielles Begleitprogramm zur jeweiligen Ausstellung entwickelt. Dies umfasst das Philosophieren, das Kreative Schreiben, das Szenische Spiel und das Chorische Sprechen und viele andere Buchwerkstätten mit Bilderbuchkünstlern. Passend zu den positiven Erfahrungen mit unserem Werkstattprogramm haben wir ein mittlerweile etabliertes WeiterBilden-Programm entwickelt und sind damit Partner der Bücherhallen und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

#### Standort Hamburg. Hochburg des Kinderbuchs.

Der Standort Hamburg mit seinen Verlagshäusern und den vielen Ausbildungsstätten für Buchkünstler erlaubt es, die Werkstätten für Schulklassen und das WeiterBilden-Programm im Kinderbuchhaus von Illustratoren, Autoren, Lektoren durchführen zu lassen. Die Kinder und Lernbegleiter erleben dadurch besonders anschaulich, wie Bilder und Geschichten entstehen und wie daraus ein Buch, ein Hörspiel, ein Theaterstück oder ein Film werden kann.

### Leitsätze.

Die Leitsätze des Hamburger Kinderbuchhauses lauten deshalb:

*Das Lesen lernen beginnt mit dem Lesen von Bildern.*

*Buchkultur wird lebendig durch das eigene Tun.*

### Netzwerk. Forum.

Das Kinderbuchhaus ist ein vielfach vernetztes Forum zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen und der Hamburger Buchkünstlerszene. Es ist Partner einiger Literaturfestivals wie zum Beispiel HarbourFront, Seiteneinsteiger oder der Hamburger Märchentage.

Der Ruf des Hamburger Kinderbuchhauses geht nun schon weit über Hamburg hinaus. In Kooperation mit deutschsprachigen Verlagen richtet es Buchpräsentationen aus oder bietet Übersetzerwerkstätten einen Seminarrahmen. Jeweils im November lädt das Hamburger Kinderbuchhaus ein zu seiner Illustrationsmesse „Bildschön!“. Namhafte Illustrationskünstler verkaufen dann alles, was durch Bilder noch schöner wird.

### Das Hamburger Kinderbuchhaus. Ein Projekt wird zur Institution.

Seit bereits 10 Jahren ist das Hamburger Kinderbuchhaus mit seinem Angebot zu Gast im Altonaer Museum. Über diese Jahre, jedoch immer ohne großen Werbeetat konnten wir das Hamburger Kinderbuchhaus zu einem verlässlichen, gern besuchten außerschulischen Partner für zahlreiche Schulen aus dem gesamten Hamburger Stadtgebiet machen. Ganz überwiegend positive Resonanzen der Pädagogen verstärken unseren Eindruck, dass die Kinder, die uns besuchen etwas Kostbares mit nach Hause nehmen: Buchkultur heisst mehr als Lesen lernen. Bücher und Bilder lesen lernen macht Freude und wird zum Erlebnis, wenn selbst geschrieben, illustriert, gebunden, kritisiert und philosophiert werden kann.

Wie kommt das Bild in das Buch? Warum ist das Bild so groß und hier so klein? Wer hat sich die Geschichten ausgedacht? Was wurde zuerst gemacht: das Bild oder die Geschichte? Wie bist du darauf gekommen? Was macht eigentlich ein Illustrator?

### Wie werde ich Autor? Wolltest du schon immer Illustrator sein?

Diese und noch viel mehr Fragen hören wir und hören die Künstler gern und oft in unseren Werkstätten und Ausstellungen.

Es zeigt uns - dem Hamburger Kinderbuchhaus - dass unsere Botschaft und unser Ziel, über die Illustrationen aus Kinderbüchern an Themen, Geschichten und nicht zuletzt an Bücher heranzuführen gelingt und von großem Interesse ist.

### Verein:

Das Hamburger Kinderbuchhaus ist eine eigenständig arbeitende Institution und zu Gast im Altonaer Museum.

Das Hamburger Kinderbuchhaus wird getragen von dem gemeinnützigen Verein Forum für Bilder-Buch-Kultur e.V.

### Den Vorsitz des Vereins haben:

Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin Hamburger Kinderbuchhaus.

Prof. Dr. Dagmar Berge-Winkels, Leiterin des Studiengangs Bildung und Erziehung in der Kindheit

an der HAW/Department Soziale Arbeit.

Karen Begemann, Buchbindemeisterin in Hamburg.

### Die Beiräte des Vereins sind:

Prof. Dr. Hans-Jörg Czech, Direktor des Altonaer Museums.

Christa Goetsch, Zweite Bürgermeisterin a.D., Lehrerin.

Prof. Torkild Hinrichsen, ehem. Direktor des Altonaer Museums.

Frank Kühne, Programmleiter Carlsen Verlag.

Lutz Wendler, Journalist.

### Paten des Hamburger Kinderbuchhauses sind:

Sabine Wilharm, Illustratorin Tobias Krejtschi, Illustrator

**Das Team des Kinderbuchhauses, Stand 2015:**

Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Geschäftsführung, Programmleitung  
 Heike Roegler, Veranstaltungsmanagement  
 Jenni Feddersen, Veranstaltungsmanagement  
 Wencke Bretthauer, Öffentlichkeitsarbeit

Achtung: Die vier Kolleginnen des Teams teilen sich zwei Stellen.

**Honoraraufträge:**

Kerstin Hof, Projektleitung weiterBilden.

Anke Stöver, wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Ausstellungen „Ausgezeichnet!“, „Von Fischern und ihren Frauen“, „Paula und die Anderen“.

Maria Schönthaler, Grafikerin der Programmfolder, Plakate und Edition Kinderbuchhaus.

Anne Heinrich, Farbkonzept und Infografik der letzten Ausstellungen und grafische Gestaltung dieser Festschrift.

**Chronologie:**

November 2005:

PWC-Stiftung und die in Altona ansässigen Unternehmen Euler Hermes Deutschland AG, Café Katelbach, Restaurant Eisenstein und die Buchhandlung Weiland ermöglichen das erste Programm. Das Bezirksamt Altona fördert ein Folgeprogramm.

**August 2006:**

Die Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel, vermittelt durch die Behörde für Kultur und Medien, sichert eine Grundfinanzierung.

**August 2006 - Anfang 2011:**

Das Hamburger Kinderbuchhaus wächst in seiner Arbeitsleistung und in seiner Resonanz beständig.

In den Jahren 2007 bis 2009 waren jeweils ca. 2.000 Schulkinder zu Besuch im Hamburger Kinderbuchhaus. Im folgenden Jahr 2010 und folgende waren es fast 3.000 Kinder, die mit Künstlern in Werkstätten gearbeitet haben oder eine Lesung hörten. Die Schulen, die Klassen zu uns schicken, befinden sich in ganz Hamburg und dem Großraum Hamburgs. Die Mittel der ZEIT-Stiftung und der Carl-Toepfer-Stiftung, die diese Werkstätten ermöglicht hatten, wurden für die Jahre 2007-2010 gewährt. In 2010 beteiligte sich zusätzlich die Hamburgische Kulturstiftung an der Finanzierung.

**2011-2015**

Im Jahr 2011 erhielt das Hamburger Kinderbuchhaus erstmalig eine Förderung in Höhe von 10.000 Euro aus dem Etat der Kulturbehörde Hamburg. Am Ende des Jahres 2012 entscheidet sich eine Förderung des Kinderbuchhauses durch die Kulturbehörde der Stadt Hamburg in Höhe von 50.000 Euro für das Jahr 2013 und für das Jahr 2014 und dann auch 2015.

Im November 2009 starteten wir weiterBilden. Die guten Erfahrungen aus den Werkstätten mit Kindern kommen nun auch Erziehern und anderen Lernbegleitern zugute. Seit dem Jahr 2012 bieten wir das Format Hamburger Kinderbuchtag an. Zwei Tage lang vermitteln Profis aus dem Bereich der Bilder-Buch-Kultur angehenden Profis aus den Bereichen Buchhandel, Buchvermittlung, Buchherstellung Wissenswertes rund um das Thema Kinderbuch. Im Jahr 2013 entwickelten wir die Ausbildung zum Lese- und Literaturpädagogen. Die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg werden Kooperationspartner.

Seit 2011 findet jährlich „Bildschön. Die Geschenkmesse der Illustrationskunst“ statt. Rund 25 Künstler und Ateliergemeinschaften präsentieren jährlich ihre außergewöhnlichen Produkte an einem Wochenende im November gemeinsam mit dem Lesefest des Hamburger Lesenetzes.

*Wir danken herzlichst unseren Förderern.*

*Die Förderer im Jahr 2015 sind:*

Kulturbehörde Stadt Hamburg  
Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel  
Stiftung Bijou Brigitte  
Altonaer Museum  
Carlsen Verlag  
Euler Hermes Deutschland Niederlassung der Euler Hermes SA  
Carl-Toepfer-Stiftung  
Hamburgische Kulturstiftung  
Dorothea und Martha Sprenger Stiftung  
Wunderbär / Christian Langer  
HörbuchHamburg Verlag  
Oetinger Verlag  
Rowohlt Verlag GmbH

**Kontakt:**

Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum  
Museumstraße 23  
22765 Hamburg  
Tel: 040-428135 1543  
info@kinderbuchhaus.de  
<http://www.kinderbuchhaus.de>

**Trägerverein:**

Forum für Bilder-Buch-Kultur e.V.  
c/o  
Kinderbuchhaus im Altonaer Museum  
Dr. Dagmar Gausmann-Läpple  
Museumstraße 23  
22765 Hamburg

**Vereinskonto:**

Hamburger Sparkasse  
BLZ: 200 505 50  
Kto: 1043 214 129  
IBAN: DE35 2005 0550 1043 2141 29  
HASPDEHHXXX

# Lesen lernen über die Bilder

## Im Altonaer Museum eröffnete das Kinderbuchhaus

**N**och ist der Raum kahl. Doch schon bald sollen hier, im zweiten Stock des Altonaer Museums, Kinder lachen und staunen. Denn seit gestern hat Hamburg eine neue Attraktion: Das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum.

Kinder und Jugendliche können hier künftig Autoren, Illustratoren, Verlegern und Lektoren begegnen. Es wird Workshops geben, Lesungen, Vorträge, Diskussionen und Ausstellungen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei den Illustratoren zukommen. Denn die wenigsten wissen, dass Hamburg als deutsche Hauptstadt der Bilderbuchkünstler gilt.

Die Idee für das Haus stammt von der Kunsthistorikerin Dagmar Gausmann-Läpple (46). Durch Pixi-Bücher, die sie dem heute neunjährigen Sohn immer wieder



Dagmar Gausmann-Läpple (46) in „ihrem“ Kinderbuchhaus

vorlesen musste, entdeckte sie den Wert der Bilder. Denn über sie entwickelte sich immer wieder ein Dialog über Themen, die den Sohn bewegten. Mit dem Motto: „Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“, will Gausmann-Läpple nun allen Kin-

dern die Freude am Bild und Buch näherbringen.

Der Plan für solch ein Haus der Begegnung entstand vor drei Jahren. Die engagierte Hamburgerin begeisterte immer mehr Menschen für ihre Idee. 2004 wurde der Verein „Forum für Bilder-Buch-Kultur“ gegründet. Zu den Unterstützern gehören auch die Kulturbehörde und die Hamburger Verlage Oetinger, Carlsen und Hörcompany. Durch sie und die Hilfe weiterer Gönner soll das Kinderbuchhaus zu einer Institution werden.

Das Programm startet am 1. Dezember mit einem Workshop der Illustratorin Julia Kaergel. Im März soll ein großes Einweihungsfest geben – mit der Autorin Kirsten Boie, die die Schirmherrschaft für das Haus übernommen hat. (kos)

Infos: [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de)

# Hamburger Abendblatt



Hamburgs bester Schnüffler Zollhund Berry sucht im Flughafen nach geschmuggelten Tieren Seite

WOCHE, 29. AUGUST 2002 / NR. 202 / 35. WOCHEN / 65. JAHRGANG / 1,20 EURO UNABHÄNGIG, ÜBERP...

### Lufthansa-Streik: ... in Hamburg ... den Flugabsagen

... schaft könnte auf die ... stadt zielen: Hier wohnen ... anager der Airline

... Schon heute könnten ... Lufthansa-Flüge auch in Ham- ... stadt. Nachdem die Tarifge- ... für die rund 19.000 Mitarbei- ... terpersonalis geschleitet sind, ... tagbegleitergewerkschaft UFO ... zu auferufen. ... will sie erst mit wenigen Stun- ... den bekannt geben, an welchen ... und wann die Beschäftigten ... r Arbeit erscheinen. Einiges ... ser dafür, dass Hamburg schon ... zten ist: Hier wohnen mehre- ... ringer der Lufthansa, die mit ... n ihren Arbeitsort Frankfurt ... Außerdem ist in Hamburg der ... r Geschäftreisenden mit ent- ... 2 teuren Tickets hoch – kö- ... ncht fliegen, trifft dies den ... sonders hart. Und schließlich ... r Hansestadt die Sommerferi- ... beendet, sodass nicht so viele ... werden

## Mädchen wie aus dem Bilderbuch

„Paula und die Anderen“: Eine neue Ausstellung im Altonaer Museum begeistert auch die Großen

... Seite 17 Kunst für Kinder ist nicht niedrig

Zeichnung: Katja Kamm, Aus: „Hauptache, es wird kein Hund“, Balazzo-Verlag

### HAMBURG IST BEREIT

ROCKY DAS MUSICAL

www.musicals.de

KONZERTE IM HERBST

Heute mit 20 Seiten M

# Die Frau, die immer mehr wollte

Die Ausstellung „Von Fischern und ihren Frauen“ im Kinderbuchhaus deutet das berühmte Märchen als zeitlos gültige Parabel auf die menschliche Gier

VERENA FISCHER-ZERNIN

HAMBURG :: Soll der Horizont tanzen? Nachdenklich blickt Dagmar Gausmann-Läpple von dem Plan in ihrer Hand auf die taubengraue Wand und zurück. Ganz frei ist die Fläche, nur einige Krepptreifen zeugen davon, dass es gerade um eine der Kernfragen jeder Ausstellung geht, nämlich die Hängung der Exponate. Jonas Lauströer hat in seinen sturmgepeitschten Seestücken die Horizontlinie immer auf gleicher Höhe platziert. Nur sind die Bilder unterschiedlich groß gerahmt. Was ist nun wichtiger, das äußere Gleichmaß der Bildanordnung oder die Kontinuität der Horizontlinie?

Die Brüder Grimm sind nicht die Urheber der Texte, die sie im 19. Jahrhundert in ihre Sammlung aufnahmen.

Das Meer spielt eine tragende Rolle in der neuen Ausstellung des Kinderbuchhauses. Gausmann-Läpple, Leiterin und Kuratorin in Personalunion, ist im Endspurt für die neue Jahresausstellung im Mini-Königreich des Kinderbuchs unter dem Dach des Altonaer Museums. Bis zum 30. April 2016 sind dort unter der Überschrift „Von Fischern und ihren Frauen“ Werke dreier Hamburger Illustrationskünstler zu sehen: Sabine Wilharm, Jahrgang 1954, Katja Gehrmann, Jahrgang 1968, und eben Lauströer, geboren 1979, haben das Märchen „Von dem Fischer und seiner Frau“ in den vergangenen Jahren illustriert. Jeder bekommt eine Wand für seine Illustrationen, jeder wirft einen faszinierend eigenen Blick auf die plattdeutsche Geschichte.

„Das Märchen ist ähnlich oft illustriert worden wie „Rotkäppchen“, sagt Gausmann-Läpple. „Es spricht für seine Aktualität, dass sich allein in den vergangenen Jahren gleich drei namhafte Künstler dem Stoff zugewandt haben.“

„Meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will“, diesen Reim aus dem Märchen kennt jeder Ehemann, der sich gerne mal halb scherzhaft als Unterdrückter bemitleiden lassen will. Besagte Ilsebill schickt ihren Mann immer wieder zu dem Butt. Der Fischer hat dem Fisch das Leben geschenkt, weil der sprechen konnte, die Gattin fordert Dank.

Immer verwegener werden ihre Wünsche: Eine Hütte will sie, dann einen Palast, den Königsthron, die Papstwürde – und schließlich begehrt



So stellt sich Sabine Wilharm das Märchen „Von Fischer und seiner Frau“ vor. Das Buch dazu ist im Aufbau Verlag erschienen  
Sabine Wilharm

sie, Gott höchstpersönlich zu werden. Das kann ja nicht gut gehen.

Katja Gehrmann feiert trotzdem ein Fest der Farbigkeit. Indem sie ihre Bilder schwungvoll mit Acrylfarbe grundiert, vollzieht sie nach, was der Maler Philipp Otto Runge, der das Märchen Anfang des 19. Jahrhunderts den Mecklenburgern ablaschte, ihm an Farbdramaturgie schon eingeschrieben hat: Von klar und still wandelt sich das Wasser im Laufe der unheilvollen Geschichte zu grünlich, schlammig über violett gurgelnd bis pechschwarz tosend. Auf die Farblunterlage legt Gehrmann eine Folie und zeichnet darauf mit Kohlestift ihre Figuren: den Fischer, einen gut gelaunten, bärtigen Kerl, seine unternehmungslustige Frau, Häuser, Bootsstege, Schiffe und jede Menge Plattfische, in getupft, gestreift und kinderzimmerbunt.

Die Folie kann Gehrmann beliebig auf dem Untergrund verschoben, dann werden die Figuren von der Rückseite farbig gemalt. Die Künstlerin fasst die Gesichtsausdrücke der Protagonisten mit wenigen Strichen und Tupfern

in eine Bildsprache, die von Kindern müheles zu entziffern ist.

Ausgerechnet der Jüngste der drei Künstler nimmt eine dezidiert politische Perspektive ein. Nicht zufällig ähnelt Jonas Lauströer Fischers Frau, eine unzufriedene Alte, Englands Königin Elisabeth. Die Anspielung ist nicht notwendig als Personenschele gemeint; vielmehr begreift Lauströer die Pracht als Symbol für eine Maßlosigkeit, die es eben nicht nur im Märchen gibt, sondern auch in unserer realen Welt.

Seine Bildstimmungen kontrastieren scharf zu der Pracht, die Ilsebill-Elisabeth aufhäuft. Alle Arten von Grautönen beherrschen seine Bilder. Lauströer hat Tausende von Fotos eingescannt, um daraus eine bestürzende Essenz zu destillieren. Dem Fischer mit der Mütze und den schwierigen Händen rückt er mit Acrylfarben und Ölkreiden so nah, als hätte er selbst jahrelang auf einem Kutler geschuftet. Die See kocht und brodelt in abstrakten Farbschichtungen: schwarz, rot, dunkles Petrolgrün. Und das in einem Bildchen?

„Buchillustrationen sind nicht nur für Kinder da“, betont Gausmann-Läpple. Lauströer wendet sich an Betrachter jeder Altersgruppe. Märchen sind keineswegs ausschließlich Kinderliteratur. Sie sind Volksgut. Die Brüder Grimm nahmen Runges Fassung in ihre berühmte Märchensammlung auf, doch sie sind genauso wenig Urheber wie Runge selbst. Die Parabel auf die ewige menschliche Unzufriedenheit findet sich in unterschiedlichen Ausprägungen in vielen Ländern der Welt, von Spanien im Westen und bis nach Sibirien im Osten. Und der Schriftsteller Günter Grass hat sie in seinem Roman „Der Butt“ zu einem Menschheitsgleichnis geweitet.

Das kann ja eigentlich nicht sein. Aber was ist Wahrheit? Solche Fragen nimmt die Ausstellung mit der für Gausmann-Läpples kuratorische Handschrift typischen Leichtigkeit auf. In einem halben Eichenfass finden die Kinder papierene Fische, darauf steht etwa: Ist der Fischer dumm? Ist Ilsebill eine böse Frau, die durch ihre Gier alles kaputt macht? Darf man sich nicht auch was wünschen im Leben?

Jeder der drei Künstler gibt uns unterschiedliche Antworten, über jede lohnt es länger nachzudenken. Schon diese Offenheit lohnt den Besuch dieser kleinen, feinen Ausstellung. „Von Fischern und ihren Frauen“ Kinderbuchhaus im Altonaer Museum, bis 30. April 2016

Bei Wilharm geht es surrealistisch zu. Ständig verrutschen Perspektiven

Sabine Wilharm, die Frau mit dem unerschöpflichen Sinn für freche kleine Nebenszenen, setzt nicht einfach den Text eins zu eins um. Was gibt es nicht alles zu entdecken in ihren Wimmelbildern! Wie umgarnt die dralle Fischersfrau ihren Gatten, wie fliegen

Hütte, Ohrensessel, Hauskatze unter ihrem Fußtritt in alle Himmelsrichtungen! Bei Wilharm geht es ein wenig surrealistisch zu. Ständig verrutschen Achsen und Perspektiven, stellt sich ein Schloss bei genauerem Hinsehen als Hollywood-Kulisse heraus, und dann findet der ganze Größenwahn auch noch auf dem Meeresgrund statt.

„Von Fischern und ihren Frauen“ Kinderbuchhaus im Altonaer Museum, bis 30. April 2016

september Extra

## Nur das Beste vom Allerbesten! 10 Jahre Kinderbuchhaus Hamburg

Was für ein Glück! Ganz allein stehe ich im Kinderbuchhaus im Altonaer Museum und sehe mir Originale an, die von drei Künstlern der Hamburger Illustratorschmiede in der Ausstellung Von Fischern und ihren Frauen gezeigt werden. Es ist der Tag vor der Vernissage am 24. Juni. Noch wird gewerkelt, gehämmert, geklebt, angestrichen, aufgebaut. Aber die Bilder hängen bereits.



Fischers Frau als Queen - Jonas Lauströers Interpretation von „Der Fischer und seine Frau“

Wie immer ästhetisch schön angeordnet: Illustrationen in neuen Bilderrahmen aus schlichtem, hellem Holz zum hochaktuellen Märchen in den Fassungen der Brüder Grimm und Philip Otto Runge. Sabine Wilharm entschied sich für das Grimmsche Märchen: Frische, freche Interpretationen, leicht, luftig-lustig-satirisch und wie immer mit Mini-Details, die lächeln und grinsen lassen (Aufbau 2010, ab 4). Die bibbophile Ausgabe ihres Bilderbuchs wird übrigens gerade vom Verlag verramscht, „weil damit nicht genug verdient wird“.

Auch ich kenne das: Meinem gemeinsamen Bilderbuch mit Birte Müller, Eine Kiste für Opa (Aufbau 2008, ab 4), erging es ebenso. Da ist es nicht verwunderlich, dass ich jedes Mal, wenn ich einen derartigen Satz höre oder lese, in Gedanken raffinierte Rachepläne ersinne, um den Controllern (denn die haben scheinbar das Sagen in den Verlagen) das kommerzielle Handwerk zu legen. Ich finde es unverzichtbar, dass Kinder die Möglichkeit haben, beides zu erfahren – nicht nur den selbsten Einheitsbrei, der in dicken, an Telefonbücher erinnernde Vorschauen zu Hauf daherkommt, sondern auch einzigartige künstlerische Darstellungen zu sprachlich herausfordernden Texten.



Der Dhrsorg-Jugendclub des Dhrsorg-Theaters in „Wir wollen MEEHR - De Fischer un sien Fra“

Doch zurück zum Fischer und seiner Frau: Katja Gehrmanns fast spröde, hellere, besinnliche und von der Perspektive her überraschende Bilder (Hinstorff 2011, ab 5) zum Text von Philipp Otto Runge sprechen mich durch handwerkliches Können sofort an. Dann stehe ich vor den Bil-

Schon wieder gelang dem Kinderbuchhaus Hamburg ein Highlight, passend zum 10-jährigen Jubiläum am 24. September. Inzwischen wird ein buntes, anspruchsvolles und dennoch ansprechendes, breitgefächertes, fesselndes Programm angeboten. Angebote für alle, die durch die dauerhaften Ausstellungen der Originalbilder inspiriert werden zu schreiben, zu malen, an Workshops teilzunehmen, Theaterdarstellungen sehen möchten oder Fortbildungen besuchen wollen (neu zum Beispiel das Angebot zur Weiterbildung in Grundlagen der Literaturpädagogik, anerkannt vom Bundesverband Leseförderung).

In den schönen Räumen des Kinderbuchhauses im Altonaer Museum lässt es sich wunderbar philosophieren oder einfach schweigen und schwimmen in all dem, was die Liebe für das illustrierte Kinderbuch weiter wachsen lässt. Frau Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Gründerin und Leiterin dieser Hamburger Institution, und ihr Team haben das Kinderbuchhaus-Schiff um stolle Klippen segeln müssen und nie die Idee aufgegeben, dass Bildkünstler in Hamburg ein eigenes Zuhause brauchen. Das Zuhause ist da, auch durch großzügige, finanzielle Hilfe von Hamburger Stiftungen und Sponsoren, denn die Zuschüsse der Kulturbehörde reichen längst nicht aus. Vor allem aber sind es Kinder, die massenweise aus allen Stadtteilen Hamburgs immer wieder die Museumsräume beleben und bevölkern, um dort in besonders intensiver, professioneller Weise an das Buchmedium herangeführt zu werden. Herzlichen Glückwunsch an alle, die sich seit Jahren einsetzen für das, was Kinder unbedingt brauchen: das Beste vom Allerbesten!

Marie-Thérèse Schütz

## Zehn Jahre Kinderbuchhaus Kritzelfest und Grußwort der Senatorin

**Dagmar Gausmann über eine gute Idee, die mit wackliger Finanzierung gestartet wurde und inzwischen beste Aussichten am Altonaer Museum hat.**

Es ist nicht ohne Witz, dass Dagmar Gausmann-Läpple in der Ausstellung »Von Fischern und ihren Frauen« sitzt und Wünsche äußert. Doch anders als die maßlose Ehefrau im Märchen hat die Gründerin und Leiterin des Kinderbuchhauses im Altonaer Museum eher moderate Vorstellungen von der Gestaltung der nahen Zukunft. »Wir wollen das, was wir hier inhaltlich geschaffen haben, konsolidieren und uns räumlich erweitern. Wir sind als Projekt gestartet und längst im öffentlichen Bewusstsein als feste Einrichtung angekommen«, sagt sie.

Am 24. September feiert das Kinderbuchhaus seinen 10. Geburtstag: tagsüber mit einem Kritzelfest, zu dem Schulkinder eingeladen werden, abends mit einem Empfang im Altonaer Museum. Auch die offizielle Feier für die erwachsenen Freunde mit Grußwort von Kultursenatorin Barbara Kisseler soll keine weihevoll-steife Veranstaltung werden, sondern eher ein Künstlerfest mit Beiträgen vieler Freunde in Musik, Wort und Bild. Sabine Wilharm wird live zeichnen, der »Tastenkabarettist« Axel Pätz auftreten, und es sind Überraschungs-Performances angekündigt. Kleine, von Illustratoren gestaltete Papphäuser werden versteigert. Der Erlös ist für einen guten

Zweck bestimmt: für ein Projekt des Kinderbuchhauses, das zusätzliche Unterstützung immer gut gebrauchen kann.

Im Herbst 2005 ist Dagmar Gausmann mit wenig mehr als viel Enthusiasmus und einer guten Idee gestartet. Die promovierte Kunsthistorikerin war als vorlesende Mutter auf die reiche Welt der Kinderbücher aufmerksam geworden und fand, dass die ein eigenes Ausstellungsforum verdient hätten. Wohin hätte das besser gepasst als nach Hamburg, das als Hauptstadt der Illustrationskunst galt, mit Professor Rüdiger Stoye als engagiertem und einflussreichem Lehrer an der Armgartstraße und vielen erfolgreichen Illustratoren vor Ort? Die damalige Kultursenatorin Karin von Welck begrüßte das Projekt, konnte es



Dagmar Gausmann-Läpple

zunächst aber eher ideell als finanziell fördern. Gestartet wurde in einer paradoxen Konstruktion. Das Kinderbuchhaus bekam im Altonaer Museum mietfrei 55 Quadratmeter Ausstellungsfläche in einem großen Raum plus Gang und Nutzung von Büros und Werkstatt. Ein Haus, das keines ist, sondern Gast einer großen Institution, die selbst kurzzeitig von der definitiven Schließung bedroht war. Mit einem Etat, der von Jahr zu Jahr fast ausschließlich von privaten Geldgebern finanziert wurde.

Entsprechend schwierig war der Start. Das begann mit dem Problem, als eigenständiges Projekt in einem eher unzugänglichen Winkel eines Museums, das selbst in einem Umbauprozess mit sich verändernder Wegführung war. Dagegen setzten Gausmann und ihr kleines Team Beharrlichkeit, liebevoll und kenntnisreich kuratierte Ausstellungen und Formate, die Kinder in ihrer Freizeit oder im Klassenverband anlockten: Veranstaltungen rund um Bücher wie etwa das Buchstaben-theater, die »Bildschönen Sonntage«, Workshops mit Illustratoren, Reim-dichtern und Buchbindern – Letzteres nach dem Motto: »Buchkultur wird für Kinder lebendig durch das eigene Tun.« Ein anderes Leitmotiv von Dagmar Gausmann lautet: »Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder.« Zusatz: »In unserer medial geprägten Welt ist es wichtig, dass der kritische Blick von Kindern an Bildern geschärft wird.«



Die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich drei Illustratoren das Märchen »Vom Fischer und seiner Frau« interpretieren: Zeichnungen von Jonas Lauströer, Katja Gehrman und Sabine Wilharm

Das alles wurde unter prekären Arbeitsbedingungen entwickelt – und hätte sich nicht so lange halten und dabei sogar noch weiterentwickeln können, wenn nicht zuverlässige Freunde im Hintergrund geholfen hätten: »Ohne Werner Frömming und das Ehepaar Ebel mit seiner Stiftung Maritim hätten wir nicht überlebt«, sagt Dagmar Gausmann. Frömming, Referatsleiter in der Kulturbehörde, Stratege und unermüdlicher Kämpfer für die sogenannte »kleine Kultur« unterstützte das Kinderbuchhaus von Anfang an, ebenso die Mäzene Hermann und Milena Ebel, die anfangs fast den kompletten Etat finanzierten und bis heute großzügige Förderer sind.

Das größte Geburtstagsgeschenk des Kinderbuchhauses ist die Perspektive seines Umzugs in andere Räume mit einer Fläche von insgesamt etwa 300 Quadratmeter. Die Kulturbehörde hat bereits Mittel für die Planung der Neugestaltung zugesagt. Die Erweiterung ist höchste Zeit, denn das Kinderbuchhaus platzt buchstäblich aus allen Nähten. In den kleinen Arbeits-

zimmern wird das Team von sich stapelnden Bilderbüchern bedrängt. Gausmann: »Es wäre schön, wenn wir nach dem Umbau die Literatur so präsentieren könnten, dass Besucher im Bestand stöbern möchten und wir auch eine attraktive Lesesituation im Ausstellungsbereich schaffen.«

Dagmar Gausmann hat inzwischen das Gefühl, am richtigen Ort angekommen zu sein. »Wir sind gerne hier, weil wir wertgeschätzt werden«, sagt sie. Hans-Jörg Czech, der das Altonaer Museum seit gut zwei Jahren leitet, setze einen starken Akzent auf Familien und Kinder. Gausmann: »Wir sind dabei ein wesentlicher Baustein und ein hochwillkommener Mitspieler.«

Das Kinderbuchhaus hat überdies starke Partner wie die Bücherhallen und die Hochschule für angewandte Wissenschaften, die vor Ort Fortbildungen organisiert, gewonnen. Es gibt inzwischen eine zuverlässige Förderung mit 50.000 Euro im Jahr von der Kulturbehörde und den gleichen Betrag von den Stiftungen Bijou Brigitte und

Maritim. Was darüber hinaus gebraucht wird, muss mühsam akquiriert werden. »Das geht auf Dauer auf die Kondition«, sagt Gausmann. Dennoch ist sie mit den ersten zehn Jahren sehr zufrieden: »Wir haben in allen Facetten gezeigt, was Kinderbuchkultur leisten kann.«

Dennoch zum Abschluss des Gesprächs ein Wunsch – in Mitten der auf engstem Raum schön präsentierten Ausstellung von Sabine Wilharm, Katja Gehrman und Jonas Lauströer zu deren Bildern zum Märchen »Vom Fischer und seiner Frau« liegt das nahe: »Neben der einen größeren Ausstellung im Jahr wünsche ich mir eine Wechselgalerie für schnelle, experimentelle Präsentationen zu Neuerscheinungen oder als Forum für Newcomer.«

Lutz Wendler



*Wir danken herzlichst:*

paperlux für die Entwicklung und Umsetzung  
des neuen Logos. [www.paperlux.com](http://www.paperlux.com)

Printarena für den Druck. [www.printarena.de](http://www.printarena.de)

Buchbinderei Karen Begemann für die Buchbindearbeiten.  
[www.buchbinderei-begemann.de](http://www.buchbinderei-begemann.de)

## **Impressum und Abbildungsnachweis.**

Redaktion und verantwortlich: Dr. Dagmar Gausmann  
Grafische Gestaltung: Anne Heinrich. [www.raumintervall.de](http://www.raumintervall.de)

Abbildungsnachweis:

.....



**Kinderbuchhaus**

Kinderbuchhaus im Altonaer Museum

[www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de)

[info@kinderbuchhaus.de](mailto:info@kinderbuchhaus.de)

040 4281351543